

FOTOHITS



Easy Traveler von ROLLEI
Carbon-
Stativ mit
15%
Rabatt
+ 2 Vollversionen Gratis

PAARBILDER

Lernen von Foto-Star Steven Herrschaft

TESTS

PANASONIC

LUMIX G9II
MFT in Top-Form?



OM SYSTEM

Tough TG-7
Hart im Nehmen?



GLAMOUR & STYLE

Wie George Hoyningen-Huene die Dynamik in der Modefotografie erfand

Deutschland: € 7,90
Österreich: € 8,80, Schweiz: Sfr. 13,40
Benelux: € 9,50, Italien: € 10,40, Spanien: € 10,40,
Dänemark DKK 90,95, Tschechien CZK 315



SONY



Chris Schmid
Wildlife-Video- und -Fotograf

G MASTER

FE 70-200 mm F2.8 GM OSS II

THE CHOICE OF **CREATORS**



WILDE WUNDER FESTHALTEN –
EIN OBJEKTIV, UM DEN AUGENBLICK ZU ERFASSEN

Der renommierte Wildlife-Video- und -Fotograf Chris Schmid nennt das **Sony FE 70-200mm F2.8 GM OSS II** Objektiv als sein Geheimnis für faszinierende Aufnahmen von Orcas in der freien Natur. Die außergewöhnliche Klarheit, der schnelle Autofokus und die Leistung bei schlechten Lichtverhältnissen ermöglichen es ihm, fesselnde Momente mit unübertroffener Präzision festzuhalten und so Wildlife-Fotografie vom Feinsten zu schaffen. „Ich kann mich völlig auf mein **FE 70-200 mm F2.8 GM OSS II** verlassen. Hier in der Polarnacht bedeutet das, dass ich die Blende öffne und höhere ISO-Werte einstellen muss, damit ich diese erstaunlichen Tiere mit Präzision einfangen kann, vor allem wenn man ein sich bewegendes Motiv von einem kleinen Boot aus fotografiert.“

Entdecken Sie die ganze Geschichte unter www.sony.de/alphauniverse

*Auf Basis der Gesamtzahl der in Europa von November 2013 bis Oktober 2023 verkauften spiegellosen Vollformat-Systemkameras.

„Sony“, „α“ und die zugehörigen Logos sind eingetragene Marken oder Marken der Sony Corporation. Alle anderen Logos und Marken sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. © 2023 Sony Europe B.V. Alle Rechte vorbehalten.

GLOBALISIERUNGS- BEFÜRWORDER?

Sei es mit Bezug auf den Klimawandel, auf den Verkauf von Systemkameras – oder auf sensationelle neue Verschluss- und Sensorentechnologie: „Global“ ist ein populäres Wort.

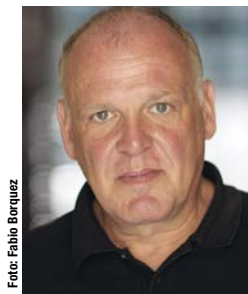


Foto: Fabio Barquez

Global gesehen hat sich laut der aktuellen Studie der „Camera & Imaging Products Association“ CIPA der schwach in das Jahr 2023 gestartete **Kameraverkauf** zum Jahresende hin stabilisiert. Das ist allerdings nur den Bildermachern in China zu verdanken, wo der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr bei rund 30 Prozent liegt. **In Europa dagegen sank die Zahl der verkauften Systemkameras deutlich.** Gut

also, dass die Kamerahersteller ihr Geschäft global betrachten und somit hoffentlich nicht so schnell die Lust an Neuentwicklungen verlieren. Wer diese Lust erfreulich ungehemmt auslebt, ist Sony. In der an bahnbrechenden Innovationen zuletzt doch recht armen Neuvorstellungsgeschichte ist der **„Global Shutter“** der angekündigten A9 III eine „Revolution“, ein „Gamechanger“, die „Foto-Sensation“, der (kleiner geht es bei manchen euphorisierten Kollegen nicht) „die gesamte Fotoindustrie“ verändern wird. An diesem Hype ist etwas dran, selbst wenn man nicht nur Flugzeugpropeller unverzerrt fotografieren will. Ein Bildsensor, der auf einen Schlag ausgelesen wird und somit keinen mechanischen Verschluss benötigt, Belichtungszeiten bis zu **1/80.000 Sekunde** und **beliebige Blitzsynchronzeiten** sind nur einige der Vorteile dieses Technologiesprungs. Hier jedenfalls scharren wir mit den Hufen, da wir den Test dieser neuen Lichtgestalt unter den Profikameras in der nächsten Ausgabe unbedingt zu Papier bringen wollen.

Apropos Papier – haben Sie es bemerkt? Wir können unser Magazin wieder auf **hochwertigem Bilderdruckpapier** produzieren, da wir Einsparungen beim Druck erzielt haben.

TESTS, THEMEN & AKTIONEN

Als hart im Nehmen hat sich im Test die **Tough TG7 von OM System** erwiesen, während wir beim Ausprobieren der neuen **Panasonic G9II** geringfügig sanfter ans Werk gingen. Einen **Exklusivrabatt von 15 Prozent** konnten wir für die neuen **Easy Traveler-Carbonstative von Rollei** aushandeln, und zum Jahreswechsel beschenken wir Sie mit zwei kostenlosen Vollversionen: **finalpix COLOR Photo 7** eröffnet ungeahnte Möglichkeiten bei der Farbbearbeitung, und mit **Ashampoo Photo Recovery 2** retten Sie Ihre Fotos sogar dann, wenn Sie versehentlich die Speicherkarte formatiert haben.

Viel Spaß beim Lesen, Schauen und Ausprobieren, Ihr
Dr. Martin Knapp, Chefredakteur

Easy Traveler von ROLLEI
Carbon-
Stative mit
15%
Rabatt
* 2 Vollversionen gratis!

EXKLUSIV: 15% RABATT AUF DIE STATIV-SERIE EASY TRAVELER VON ROLLEI ¹⁾

**+ GRATIS: FINALPIX COLOR PHOTO 7
+ ASHAMPOO PHOTO RECOVERY 2 ²⁾**

Der erste Code gilt für die Aktion bei Rollei unter www.rollei.de. Der zweite Code gilt für die Vollversion Ashampoo Photo Recovery 2 unter www.fotohits.de/aktionen2024-2. Wie Sie an die Vollversion finalpix Color Photo 7 gelangen, erfahren Sie auf Seite 8.



FH7ZP3

QB42PR

¹⁾ Die Aktion läuft bis einschließlich 9. Februar 2024 und nur, solange der Vorrat reicht.

²⁾ Die Software-Aktion läuft bis einschließlich 9. Februar 2024. Nur für Windows.

SUNBOUNCE.COM
MADE IN GERMANY



Greg Gorman:

"Simply The Best"

Seine einzigartigen Starportrait und Nudes haben Photo Geschichte geschrieben. Wollen Sie ihm über die Schulter schauen?

www.gormanworkshops.com

SUN SNIPER

ROTABALL – PRO

Der Sicherheitsgurt für Deine Profi DSLR-Kamera

**„DU BIST EINE GEWICHTIGE PROFIKAMERA?
DANN WÄHLST DU MICH,
DEN PROFESSIONELLSTEN SNIPER GURT!“**



**1.000,00 EURO
VERSICHERUNG***
„ICH WILL DICH
SICHER, VERSICHERT
UND RUCKZUCK
EINSATZBEREIT
TRAGEN!“

- 1 DER „SHOCKABSORBER“ MÄCHT DICH FEDERLEICHT
- 2 DER „PITZ“ HÄLT MICH FEST, AUCH WENN ES MAL HOCH HERGEHT
- 3 DAS UNSICHTBARE „STAHLSEIL“ GARANTIERE MICH MEINSTE SICHERHEIT
- 4 MEIN EINZIGARTIGER „HIGH-TECH KONNEKTOR“ HÄLT DICH SUPERFEST UND DU DARFST DICH UNGEHINDERTE DREHEN



sun-sniper.com

* Bis zu 1.000,00 EURO zahlt Ihnen SUN-SNIPER, wenn Ihr Gurt durchgeschnitten und die Kamera gestohlen wurde. Bedingungen unter: www.sun-sniper.com. Dies ist eine für Sie kostenlose Versicherung der SUN-SNIPER GmbH.



56

HEIRATEN

Den richtigen Fotografen finden



64

WINTERFREUDEN

Fotografisch für den Schneefall gerüstet



38

BABY-BILDER

Die zehn besten Tipps für Fotos von den Kleinsten



30

ELLIOTT ERWITT

Klassiker der menschlichen Komödie

INHALT 2/2024

AKTUELLES

- 12 Neuheiten**
Ausgewählte Produkte zum neuen Jahr
- 18 Neue Fotopapiere**
Hahnemühle: Fine Art mit Tradition
- 28 Fotoliteratur**
Fotos komponieren und fotografierter Komponist

KOLUMNE

- 3 Editorial**
Globalisierungs-Befürworter?

SERVICE

- 6 Leserbrief**
Was Sie uns schon immer sagen wollten

AKTIONEN

- 8 Gratis-Vollversion**
finalpix COLOR Photo 7
- 10 Gratis-Vollversion**
Ashampoo Photo Recovery 2
- 11 Exklusiv-Rabatt**
Rollei Easy Traveler mit 15 Prozent Preisnachlass
- 88 Abo-Paket**
FOTO HITS abonnieren und Prämien sichern
- 90 FOTO:HITS-Wettbewerb**
Thema: „Kochen und Schlemmen“

EVENTS

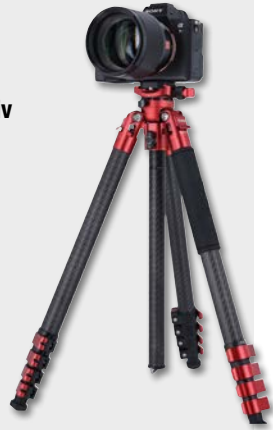
- 20 Ausstellungen und Wettbewerbe**
Bilderschauen und lohnenswerte Contests
- 22 Ausstellung des Monats**
George Hoyningen-Huene: Glamour and Style

REPORT

- 29 Serie: Profi-Klassiker**
Wie viel ist eine Mamiya RB67 heute wert?
- 34 Serie: Berühmte Fotografinnen**
Evelyn Richter: Die Aufrechte
- 54 Serie: Was wurde aus ...**
... Sofortbildfotografie

ROLLEI EASY-TRAVELER-SERIE

Easy Traveler Carbon Stativ
Easy Traveler XL Carbon Stativ
Easy Traveler Carbon Videostativ
Easy Traveler XL Carbon Videostativ



15% RABATT!

PLUS GRATIS:

FINALPIX

COLOR PHOTO 7

ASHAMPOO

PHOTO RECOVERY 2



**GRATIS
IM WERT
VON 80 €**

KLASSIK

- 30 **Elliott Erwit**
Liberal, listig und lustig

WISSEN

- 38 **Die zehn besten ...**
... Tipps für Baby-Fotos
- 64 **Bildschön durch den Winter**
Für den Schnee-Fall gerüstet

BILDBEARBEITUNG

- 40 **Software**
Fotokurse gestalten, Photo Booth einrichten
- 42 **Mobile Imaging**
Besser posen mit Photolideas
- 44 **Serie: KI-Tools für bessere Bilder**
Szenerien ändern
- 52 **Erfolgreiche KI-Prompts**
Zauberformeln

PRAXIS

- 56 **Hochzeitsfotografie**
Partnerwahl

PORTFOLIO

- 92 **Die Gewinner des FOTOHITS Wettbewerbs**
Die Sieger bei „Abenteuer“



90 WERTVOLLE PREISE

Neuer Wettbewerb „Kochen und Schlemmen“

TESTS

PANASONIC LUMIX G9II

Topmodell in Version 2

S. 70

OM SYSTEM TOUGH TG-7

Spezialistin fürs Nass

S. 76



TAMRON 35-150MM F/2-2.8 DI III VXD

So weit wie nah

S. 82

SIGMA 10-18MM F2,8 DC DN | C

Geht in die Breite

S. 84

VILTROX AF 20 MM F/2.8 FE

Preis-Rekordler

S. 86



TESTDATEN

Testbilder sind unter dem Quicklink [fhtests](#) abrufbar.

MAILBOX

FLUGVERBOT

Im letzten Heft testeten Sie den DJI Mini 4 Pro. Es ist ja schön, dass die Fotodrohne problemlos zu steuern ist und hochwertige Fotos und Filme aufnimmt. Das Problem der fliegenden Kameras ist aber ein anderes: Legal darf man praktisch nirgends mehr fliegen und/oder fotografieren, sodass sich die Anschaffung eines 800-Euro-Spielzeugs praktisch nicht lohnt.

Olaf Bergmann

Ebenfalls in Ausgabe 1/2024 und quasi als Ergänzung zum Test des DJI-Kopters stellen wir die Software Map2Fly vor, mit der auf dem Smartphone feststellbar ist, wo man bedenkenlos fliegen darf. In der Tat sind Flugverbotszonen in so dicht besiedelten Gebieten wie Deutschland deutlich in der Mehrheit. Dass man Drohnen zum Beispiel nicht in den An- und Abflugbereichen von Flugplätzen oder Flughäfen starten darf, ist durchaus nachvollziehbar. Das gilt auch für die verbotene Annäherung von unter 100 Metern Entfernung zu Industrieanlagen, Justizvollzugsanstalten, militärischen Anlagen oder solchen zur Energieerzeugung. Aber dass Drohnen über 250 Gramm, zu denen die DJI Mini 4 Pro nicht gehört, über Wohngebieten und damit etwa über dem eigenen Haus auf dem Boden bleiben müssen, ist tatsächlich hart. Mit der genannten App kann man jedoch noch viele Gebiete für einen Überflug finden.

WENIGER IST MEHR

Vielen Dank für Ihren Vergleich der zwei Tablet-PCs im letzten Heft. Die Ergebnisse decken sich in vielen Bereichen mit den Erfahrungen mit meinem heißgeliebten iPad. Das nutze ich gern zur Bildbearbeitung und -verwaltung, weil ich häufig unterwegs bin. Die „Erweiterbarkeit“ eines Schreibtisch-Computers brauche ich nicht.

Stefanie Altmann

Der Vorteil vieler Desktop-PCs gegenüber Tablet-Systemen ist die vergleichsweise preisgünstige Möglichkeit, sie mit mehr Arbeits-

speicher, mehr Festplattenkapazität oder auch moderneren Grafikkarten sowie größeren Monitoren auszurüsten. Im Gegenzug kann man sie halt nicht in die Tasche stecken. Das iPad lässt sich übrigens ebenfalls an große Monitore etwa mit 27-Zoll-Diagonale anschließen, um mehr Bildschirmfläche zu gewinnen. Aber dann ist die USB-C- oder früher Lightning-Schnittstelle des Tablets belegt (und ein zusätzlicher Adapter notwendig). Daneben gibt es noch weitere und spürbare Nachteile beim Tablet-Einsatz.

ZARTER SCHMELZ

An der Rubrik „10 beste Tipps“ merke ich, dass in der Redaktion aktive Fotografen sitzen. Der Tipp, Schneeflocken auf Wollfasern zu fotografieren, ist tatsächlich entscheidend, um auf einen einzelnen Kristall zu fokussieren. Bei meinen Versuchen gewann ich noch zwei weitere Erkenntnisse: Selbst wenn es absolut windstill war, gelang es kaum scharfzustellen. Daher legte ich den Wollschal auf einen windgeschützten Ast und baute ein Stativ samt Makroschlitzen auf. Umständlich, aber weitaus zuverlässiger! Wegen der kurzen Aufnahmedistanz musste ich außerdem die Luft anhalten. Sonst störte der kondensierte Atem und die Kristalle schmolzen an.

Martin Tiefenbach

RAHMEN SPRENGEND

Die Rubrik „Kameraschätze“ weckte einen alten Wunsch: In analogen Zeiten liebäugelte ich mit dem Mittelformat, dann aber kamen Digitalkameras, und ich investierte in eine Kleinbild-SLR. Nun ist die Zeit genau richtig für Slow Photography! Zur Contax 645 habe ich zwei Fragen: Wenn ich schon das große Teil mitschleppe, will ich vermeiden, dass mir der Saft ausgeht. Welche Batterien kommen hier zum Einsatz, und wie schnell leeren sie sich erfahrungsgemäß? Der Preis lässt mich auch zögern. Gibt es eine preiswerte Alternative?

Vadim Popov

Abo-Service, Heftbestellungen, Reklamationen:
leserservice@fotohits.de
 Tel. 0 55 21 – 85 55 22

Fragen zu fotohits.de und Wettbewerbsgalerien:
webmaster@fotohits.de

Leserbriefe, Lob & Kritik:
leserbriefe@fotohits.de
Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Sie kann leider keinen telefonischen Support leisten.

Standard sind Lithium-Akkus des Typs 2CR5, im Handgriff kann man auch die Variante AA einstellen. Die Redaktion hörte unterschiedliche Aussagen, wie lange sie durchhalten. Offiziell reicht es bis zu 250 Filmrollen, realistisch dürften 100 sein. Ein Fotograf monierte, es wären nur sechs. Aber eventuell nahm er Billig-Akkus oder spielte zu oft mit dem Autofokus. Ein Alternative zur Contax 645 stellen wir in dieser Heftausgabe vor, die Mamiya RB 67.

SCHWARZES GOLD

Das Programm Black & White projects gratis zum letzten Heft? Da griff ich natürlich gleich zu. Habt ihr einen Tipp, wo ich ein Schwarz-Weiß-Portfolio als hochwertiges Fotobuch drucken könnte?

Corinna Fuchs

Einen entsprechenden Test führte FOTO HITS in Ausgabe 6/2023 durch. Sieger wurde Whitewall, doch die Leimbindung mit Kapitalband, Vorsatzpapier und Veredelung kostet natürlich. Den Anbieter Rosemoor zeichneten wir bezüglich Preis und Leistung aus. Manche wird freilich stören, dass in der Gestaltungssoftware kein freies Layouten möglich ist.

Tippen Sie Quicklinks statt langer Internetadressen! Geben Sie einen Quicklink auf der Seite www.fotohits.de oben rechts in das entsprechende Feld ein und klicken Sie dann auf das Lupen-Symbol.

SIGMA

Klassiker!

Unser neues lichtstarkes
Tele-Zoom-Objektiv für
spiegellose Kameras.



S Sports **70-200mm F2.8 DG DN OS**

High-Speed-Autofokus mit neuem dualen HLA-Antrieb

Erhältlich mit L-Mount*, Sony E-Mount
*L-Mount ist ein eingetragenes
Markenzeichen der Leica Camera AG

FINALPIX COLOR PHOTO 7



In der Fotografie gilt: Farbe ist gleich Gefühl. Mit finalpix COLOR Photo 7 gelingt es wie von selbst, beides zu verbinden. Neben der kostenlosen Vollversion plus eBook-Lehrgang gibt es einen großzügigen Rabatt von 50 Prozent auf die Pro-Version.

Wer unkompliziert Bilder perfektionieren will, nutzt in finalpix COLOR Photo 7 eine der zahlreichen Voreinstellungen. In der FOTO HITS-Vollversion genügt ein Mausklick, um etwa eine Architekturaufnahme in „Monochrome Glow“ strahlen zu lassen, also in klassischem Schwarz-Weiß mit hellem Zentrum. Wem die 167 Presets nicht ausreichen, findet in der Pro-Version sogar 272 von ihnen. Doch schon finalpix COLOR Photo 7 erfreut mit vielen Funktionen:

- Die Voreinstellungen sind geordnet in Rubriken wie „Porträt“ oder „Surreal“. Jetzt geben zudem „Farbschema“ und „Rahmen“ eine schnelle Orientierung.
- Im Expertenmodus stehen insgesamt 204 Effekte zur Auswahl.
- Die Fotofilm-Emulationen wuchsen auf 58 weitere Klassiker an.
- Mikrodetails schenken einem Motiv noch mehr Feinheiten.
- Experten können auf acht getrennten Ebenen mit Farbe und Filtern zeichnen.
- Die Ebenen lassen sich vielfältig miteinander verrechnen. Aktuell stehen 80 Verfahren zur Verfügung.
- Um Filmkorn bestmöglich zu simulieren, ist der Filter im Farbraum HSV/HSL und in drei Qualitätsstufen anwendbar.

Die Pro-Version, auf die der BILDNER Verlag einen Rabatt von 50 Prozent gibt, glänzt mit weiteren Vorteilen:

- Sie ist als Plug-in für Adobe Photoshop und Lightroom nutzbar.
- Eine Stapelverarbeitung gleicht ganze Bilderreihen farblich an.



- Bereits finalpix COLOR Photo 7 ist fähig, viele Raw-Formate zu verfeinern. Die Pro-Version enthält zusätzlich eine leistungsfähige Umgebung für die Raw-Entwicklung.
- Profis setzen gern so genannte LUT-Fotostile ein, die auch in finalpix COLOR Photo 7 Pro nutzbar sind.
- Ein eigenes Farb-Modul kann einzelne Nuancen präzise ansteuern.

Damit sich Leserinnen und Leser leicht in den Softwares zurecht finden, schenkt ihnen der Bildner-Verlag ein Extra: „finalpix Photo Pro – Das Praxisbuch zur Spezialsoftware“ zeigt, wie man alle Funktionen optimal einsetzt.

VOLLVERSION GRATIS!

Aktionsdauer: 29. Dezember 2023 bis 9. Februar 2024
Betriebssystem: Windows 11 mit 64 Bit, Windows 10, 8.1

- 1.** Registrieren Sie sich bis zum 9. Februar 2024 auf unserer Website www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).
- 2.** Melden Sie sich an und geben Sie auf www.fotohits.de den Quicklink [finalc](#) in das Feld oben rechts an. Ein Klick auf das Lu-pen-Symbol leitet zur Aktionsseite weiter.
- 3.** Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download“ zu sehen. Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und den Lizenz-Schlüssel enthält. Außerdem kommt man auf diesem Weg zum E-Book-Download und zum Rabatt-Code für die Pro-Version.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zur Installation oder Anwendung der Software. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Support des BILDNER Verlags unter der Mail-Adresse: info@bildner-verlag.de

EXKLUSIV BEI FOTO-HITS: 50% RABATT AUF FINALPIX COLOR PHOTO 7 PRO

Statt 39,95 Euro zahlen Leserinnen und Leser nur 19,95 Euro. Den Gutschein-Code erhalten sie bis 31.03.2024 zusammen mit der E-Mail für die Vollversion und das E-Book.

finalpix Pro

Spezial-Software

für die professionelle
Foto- und Videobearbeitung

Jetzt
sichern:
50%
Rabatt



... und viele weitere mehr

Perfektion & Präzision bis ins letzte Pixel

Auf **finalpix.com**
finden Sie zu allen
Programmen die
**kostenlose 30-
Tage-Testversion.**
Jetzt unverbindlich
ausprobieren!



*Für bessere Fotos
von Anfang an!*

1



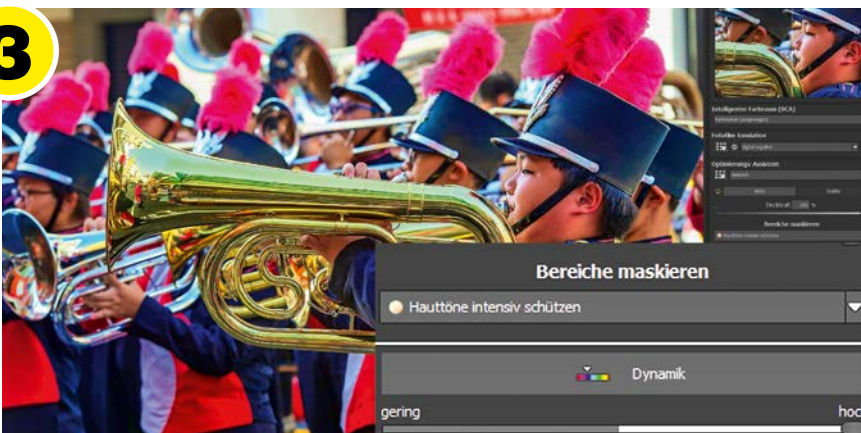
Aus Rohdaten lassen sich besonders hochwertige Belichtungsreihen zaubern. Die Vollversion finalpix COLOR Photo 7 erstellt sie automatisch und sichert sie mit besonders reichen Tonwerten im Format Tiff mit 16 Bit. Die Pro-Version enthält sogar ein eigenes Raw-Modul.

2



Die 167 Voreinstellungen (in der Pro-Version sogar 272) sind links im Fenster sinnvoll gruppiert. Die Kleinformate darunter veranschaulichen dem Benutzer, wie die verschiedenen Varianten aussehen, im Hauptfenster ist das größere Ergebnis zu begutachten.

3



Einzelne Farb- und Tonwertbereiche lassen sich vor allzu starken Änderungen schützen. Dies ist beispielsweise bei den empfindlichen Hauttönen wertvoll. Man muss nur aus einer Klapp-liste den gewünschten Farbbereich auswählen.

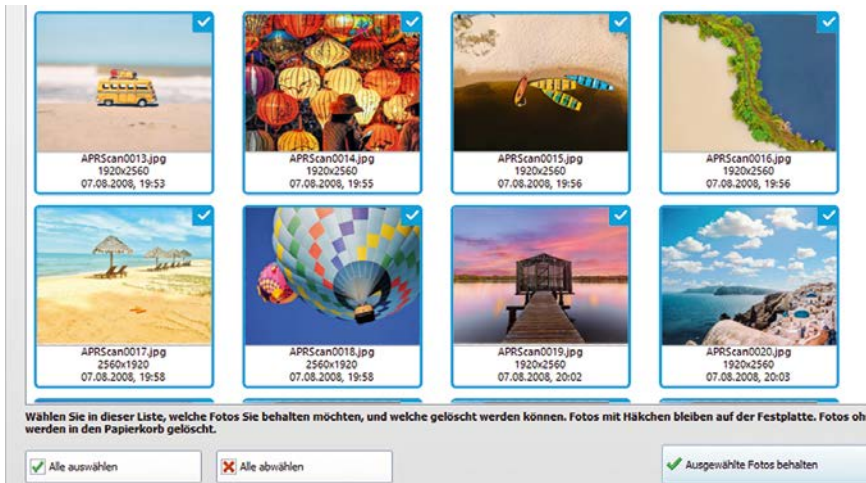
ASHAMPOO PHOTO RECOVERY 2

Ashampoo Photo Recovery 2 stellt versehentlich gelöschte Fotos wieder her. Das Programm erkennt sie selbst dann, wenn der Datenträger formatiert wurde.

Ashampoo Photo Recovery 2 stellt nicht nur beschädigte oder gelöschte Bilddaten wieder her. Er verschafft Fotografinnen und Fotografen außerdem mehr Seelenruhe, denn es glückt dem Helfer sehr zuverlässig.

Sogar aus beschädigten Raw-Formaten extrahiert Ashampoo Photo Recovery 2 die Daten inklusive ihrer EXIF-Informationen. Das schafft es selbst bei eingebetteten Bildern. Dank ausgeklügelter Suchmethoden werden sie sogar in Dokumenten wie etwa PDF-Seiten oder Word-Dateien gefunden und wiederhergestellt. Das gelingt dem Programm bei beliebigen Datenträgern.

Gewöhnlich tun solche Rettungsaktionen zu viel des Guten: Sie stöbern längst vergessene Dateien auf, wodurch Tausende von ihnen den Benutzer erschlagen. Ashampoo Photo Recovery 2 hat die Lösung: Smarte Optionen lassen den Anwender nach bestimmten Formaten, Dateigrößen und Auflösungen fahnden. So grenzen sie die Suche auf verlorene Schächchen ein, die man wirklich zurück haben will. Die neue Version ist voll kompatibel mit Windows 11. Da sie aktuelle 64-Bit-Systeme unterstützt, nutzt sie deren Ressourcen optimal aus. Mit ausgeklügelter Codec-Analyse, mehr Bildformaten und verbesserter Erkennung von Wechselmedien übertrumpft Ashampoo Photo Recovery 2 den Vorgänger nochmals.



Bilddaten zu retten, ist die leichteste Übung für Photo Recovery 2. Wichtiger für Benutzer ist, dass sie mühelos die Spreu vom Weizen trennen können.



VOLLVERSION GRATIS!

Aktionsdauer: 29. Dezember 2023 bis 9. Februar 2024

Betriebssystem: Windows 11, 10, 8 und 7

1. Registrieren Sie sich bis zum 9. Februar 2024 auf www.fotohits.de (falls nicht bereits geschehen).

2. Melden Sie sich an und gehen Sie unter „Mitmachen – Aktionen – FOTOHITS 2/2024“ zur Seite mit den Softwares.

3. Dort wählen Sie die gewünschte Software. Wenn Sie angemeldet sind, ist die Schaltfläche „Zum Download/Code-Eingabe“ zu sehen. Nach einem Mausklick darauf geben Sie in das Feld den Zugangs-Code ein, der im Editorial vorn im Heft steht.

Anschließend erhalten Sie eine E-Mail, die alle Informationen zum Download und zur Registrierung enthält.

4. Im Laufe der Installation registrieren Sie sich direkt bei Ashampoo.

Wichtig! Die Redaktion beantwortet keine Fragen zur Installation oder Anwendung der Software. Bitte wenden Sie sich hierfür an den Support von Ashampoo unter: support.ashampoo.com/hc/de

ALLES EASY

Ein Stativ ist weitaus mehr als eine Kamerastütze, es ermöglicht einzigartige Fotos. Hierbei beweist sich die Serie „Easy Traveler“ von Rollei als besonders vielseitig. Leserinnen und Leser von **FOTOHITS** erhalten ein Modell ihrer Wahl zum unschlagbar günstigen Preis.

Die Modelle der Serie „Easy Traveler“ sind besonders leicht, stabil und kompakt konstruiert. Ihre Stärken beweisen sie in jeder Situation:

- Die Sonne versinkt hinter einem Berggipfel? Das kleinste Stativ-Modell mit dem Packmaß 43,2 Zentimeter ist rasch aus dem Rucksack geholt. Ebenso schnell verriegeln die Schnappbügel den Kugelkopf und die Stativbeine.
- Für Tieraufnahmen kauert man oft in Bodennähe. Für extrem flache Beinstellungen lässt sich die Mittelsäule teilen.
- Noch näher muss man für Makroaufnahmen etwa von Pilzen an die Erde. Hierfür wird einfach die Mittelsäule umgedreht.
- In Kirchen sind Dreibeine meist verboten. Damit trotz Dämmerlicht ein Foto gelingt, verwandelt sich ein Easy Traveler mit wenigen Handbewegungen in ein Einbein-Stativ. Die Vorteile der Rollei-Serie setzen sich in jedem Detail fort.
- Unter dem Haken samt Deckkappe verbirgt sich eine Smartphonehalterung. Sie wird auf dem Stativkopf befestigt, und schon kann ein Social-Media-Beitrag gefilmt werden.

- Bei starkem Wind hängt man etwa den Rucksack an den gefederten Haken der Mittelsäule, der das Dreibein zusätzlich stabilisiert.
 - Spikes geben einen besseren Halt auf felsigem Gelände und für den Studioeinsatz kommen Gummikappen über die Fußenden.
 - Eine Skala am Stativkopf garantiert exakt überlappende Panorama-Fotos
- Mit all diesen Extras erhält man mehr Freiheit und Bequemlichkeit – und das zu einem sagenhaft günstigen Preis. Mehr Gründe kann es eigentlich nicht geben, um sich dieses Stativ der Sonderklasse zu sichern.

EASY-TRAVELER-SERIE

Easy Traveler Carbon Stativ
• Statt 219 € (UVP) nun 186,15 €

Easy Traveler XL Carbon Stativ
• Statt 249,99 € (UVP) nun 212,50 €

Easy Traveler Carbon Videostativ
• Statt 249 € (UVP) nun 211,65 €

Easy Traveler XL Carbon Videostativ
• Statt 299,99 € (UVP) nun 254,99 €

www.rollei.de/easy-traveler

FOTOHITS

12/2023

**SEHR GUT
Stativ**

Rollei Easy Traveler



Den Rollei Easy Traveler gibt es wahlweise mit Kugelkopf (siehe Detailbild) oder als Videostativ mit Drei-Wege-Neiger.

15% RABATT!

Aktionsdauer: 29. Dezember 2023 bis 9. Februar 2024 und nur solange der Vorrat reicht.

Der Rabatt gilt für alle vier Modelle der Serie. Der Originalpreis des Rollei Easy Traveler Carbon etwa beträgt 219 Euro. Mit dem exklusiven Rabattcode aus dem Editorial ganz vorn im Heft bekommen die Leser von FOTOHITS 15 Prozent Rabatt, der Preis beträgt also nur 186,15 €. Da der Wert 150 Euro übersteigt, ist der Versand kostenlos.

Einen Rollei Easy Traveler bestellen Interessenten im Onlineshop von Rollei unter www.rollei.de/easy15 mit dem Rabattcode, der im Editorial ganz vorn im Heft steht. Der Preisnachlass ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.



WHAT IS AVAXHOME?

AVAXHOME-

the biggest Internet portal,
providing you various content:
brand new books, trending movies,
fresh magazines, hot games,
recent software, latest music releases.

Unlimited satisfaction one low price

Cheap constant access to piping hot media

Protect your downloadings from Big brother

Safer, than torrent-trackers

18 years of seamless operation and our users' satisfaction

All languages

Brand new content

One site



AVXLIVE **ICU**

AvaxHome - Your End Place

We have everything for all of your needs. Just open <https://avxlive.icu>

PENTAX WG-90

ALLEN WIDRIGKEITEN ZUM TROTZ

Die robuste Kompaktkamera Pentax WG-90 von Ricoh unterscheidet sich als Nachfolgerin der WG-80 letztlich nur durch Äußerlichkeiten von ihrer Vorgängerin: Sie trägt erstens wieder das Pentax-Logo, nachdem dieses aus der größeren Welt der Systemkameras so gut wie verschwunden war. Zweitens ist die WG-90 in den Farben Blau und „Clas-

sic“-Schwarz erhältlich.

Die WG-90 ist wasserdicht bis zu einer Tiefe von 14 Metern. Sie hält einen Sturz aus einer Höhe von 1,6 Metern aus und Temperaturen bis zu minus 10 Grad Celsius.

Zur fotografischen Ausstattung gehören Brennweiten von 28 bis 140 Millimeter. Damit verfügt der Benutzer über einen fünffachen optischen Zoom. Der Sensor ist mit einer Diagonalen von 1/2,3 (6,17 mal 4,55 Millimeter) ziemlich klein und mit 16 Megapixel bestückt. Ein integriertes Ringlicht leuchtet insbesondere Nah- und Makroaufnahmen aus. Weitere nützliche Funktionen sind unter anderem die Gesichtserkennung für bis zu 32 Personen, ein Lächelauslöser („Smile Capture“) und 32 Szenenmodi wie HDR, Unterwasser und Digitalmikroskop. Erhältlich ist die neue Kamera ab Mitte Januar 2024 für 379,99 Euro.



KODAK SUPER 8 CAMERA

SCHMALFILMREVIVAL

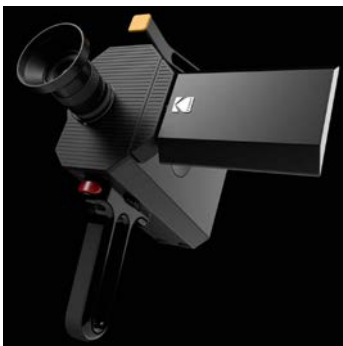


Foto: Kodak

Vor sieben Jahren kündigte Kodak eine Super-8-Filmkamera an – nun ist sie da. Dieses Schmalfilmformat genießt zwar Kultstatus, wurde aber in den 1980er-Jahren fast vollständig von der Videotechnik abgelöst.

Der Verkaufspreis liegt bei stolzen 5.495 US-Dollar, was deutlich über dem einstmalig avisierten Ziel von maximal 750 US-Dollar liegt.

Das neue Modell ist modernen Anforderungen angepasst: Es besitzt einen LCD-Sucher mit einer Diagonalen von vier Zoll, sichert Audioaufnahmen auf einer microSD-Karte und kann sogar wie moderne Digitalkameras einen externen Monitor mittels Micro-HDMI-Ausgang nutzen. Die Filme werden freilich auf einer klassischen Super-8-Kassette mit ebenso klassischen zweieinhalb Minuten Laufzeit aufgenommen, und zwar mit 24 Bildern pro Sekunde. Die Kamera ist zunächst in den USA erhältlich, soll später aber auch in Kanada und Europa auf den Markt kommen.

BENQ IDEACAM S1 PRO

VIELSEITIG

Von BenQ kommt eine außergewöhnliche Webcam. Die ideaCam S1 Pro nutzt einen Sony-Aufnahme-Chip mit einer Auflösung von acht Megapixel. Sie überrascht mit bemerkenswerten Funktionen. So lässt sie sich auf ihrer Halterung mit einer Handbewegung um 90 Grad nach unten klappen. Dann zeichnet sie auf dem Schreibtisch liegende Dokumente auf, die sich in ihrer Software live entzerren oder mit digitalen Notizen präsentieren lassen. Nimmt man sie vom Monitor ab und verwendet die mitgelieferte Aufstecklinse, wird die BenQ zu einer Makro-Kamera, die mit 15-facher Vergrößerung kleinste Details wiedergibt. Sechs Front-LEDs bilden ein Ringlicht, das diese Bildausschnitte oder den Anwender vor ihr aufhellt. Die BenQ ideaCam S1 Pro ist ab sofort im Handel und wird für 199 Euro angeboten. Mit dabei ist der Wireless Control PUK zur drahtlosen Bedienung der neuen Web-Kamera.



Rollei

NEU!

Vibe

DIE ZUKUNFT DES
VIDEOLICHTS

VIBE
PANEL 900 RGB
PIXEL PRO

299,-

~~399,-~~

30-Tages-Bestpreis: €299,-

VIBE PANEL
900 RGB

199,-

~~299,-~~

30-Tages-Bestpreis: €199,-

- 576 LEDs: 144 Warmweiß-LEDs, 144 Kaltweiß-LEDs, 288 RGB-LEDs
- 60 W Leistung
- Bis zu 15 Lichteffekte
- Steuerbar über Tasten an der Rückseite oder über VIBE LED App
- Betreibbar über Netzkabel oder Akkus

Nur solange der Vorrat reicht.

www.rollei.de

SIGMA 70-200MM F2.8 DG DN OS | SPORTS SPORTLICH



Dank Innenfokussierung ändert sich die Länge des neuen Objektivs beim Zoomen nicht.

Nach einer ersten Entwicklungsankündigung Anfang Oktober brachte Sigma am 7. Dezember 2023 sein 70-200mm F2.8 DG DN OS | Sports offiziell für 1.699 Euro auf den Markt. Das lichtstarke Tele-Zoom-Objektiv ist in Versionen mit Sony-E- und dem L-Mount von Leica, Sigma, Panasonic und anderen erhältlich.

Sein HLA-Autofokus (High-Response-Linear-Actuator) soll mit den schnellen Fokussystemen moderner Systemkameras problemlos mithalten und zudem überzeugt es mit einem neuen Bildstabilisator. Das mit dem Kürzel OS2 beschriebene System arbeitet mit einem optimierten Algorithmus zur Bewegungskompensation, um mit gesteigerter Leistung der Einordnung des Objektivs in die Sports-Reihe Rechnung zu tragen.

Das Sigma 70-200mm F2.8 DG DN OS | Sports ergänzt die Objektive 14-24mm F2.8 DG DN | Art und Sigma 24-70mm F2.8 DG DN | Art aus gleichem Hause zu einer lichtstarken „fotografischen Dreifaltigkeit“ mit durchgehender Blende f2,8. Sie deckt einen gewaltigen Brennweitenbereich vom Ultraweitwinkel mit 14 Millimetern bis zum starken 200er-Tele ab.

HASSELBLAD XCD 2,5/90V PORTRÄTSPEZIALIST

Angekündigt war es schon länger, nun kommt es endlich auf den Markt. Das Objektiv Hasselblad XCD 2,5/90V für die spiegellosen Mittelformatkameras der X-Serie geht als hochwertige Optik für Porträts oder Stillleben an den Start. Mit einer Lichtstärke von f2,5 und einer Verschlusszeit von maximal 1/4.000 Sekunde deckt es viele Einsatzmöglichkeiten ab. Insbesondere verspricht der Hersteller bei Offenblende ein weiches Bokeh. Bei geschlossener Blende entsteht der für Hasselblad charakteristische Acht-Punkt-Starburst-Effekt. Das neu entwickelte Fokusmodul sorgt für eine schnelle, flexible und genaue Fokussierung.

Das vom deutschen Distributor Solectric GmbH vertriebene Hasselblad XCD 2,5/90V ist ab sofort im Fotofachhandel oder über den Solectric-Online-Shop für 4.799 Euro zu beziehen.



ASTRHORI 28MM F13 2X MICRO PROBE LENS WINKELRÜSSEL

AstrHori bringt eine neue Variante seines schnorchelförmigen Makro-Objektivs auf den Markt. Das AstrHori 28mm F13 2X Micro Probe Lens bietet ebenfalls eine Brennweite von 28 Millimetern, eine Lichtstärke von f13 und einen Abbildungsmaßstab von zwei zu eins. Zusätzlich hat es an seiner Spitze einen verstellbaren 90-Grad-Periskopaufsatz, mit dem Fotografen und Filmern ganz neue Perspektiven erschließen können. Integriert ist eine LED-Beleuchtung, zudem sind die vorderen 25 Zentimeter des Objektivs vollständig wasserdicht.

Speziell für Filmern hat die Neuvorstellung Zahnkränze für die Fokus- und Blendensteuerung beim Einsatz in Follow-Focus-Systemen. Erhältlich ist das AstrHori 28mm F13 2X Micro Probe Lens für die Anschlüsse Sony E, Canon EF und RF, Nikon Z, Leica L und Leica L Cine. Verfügbar ist das Objektiv derzeit im Onlineshop von Pergear und bei Amazon für 1.049 Euro.



Der vordere Bereich des ungewöhnlichen Objektivs ist wasserdicht.



1



4



2



3

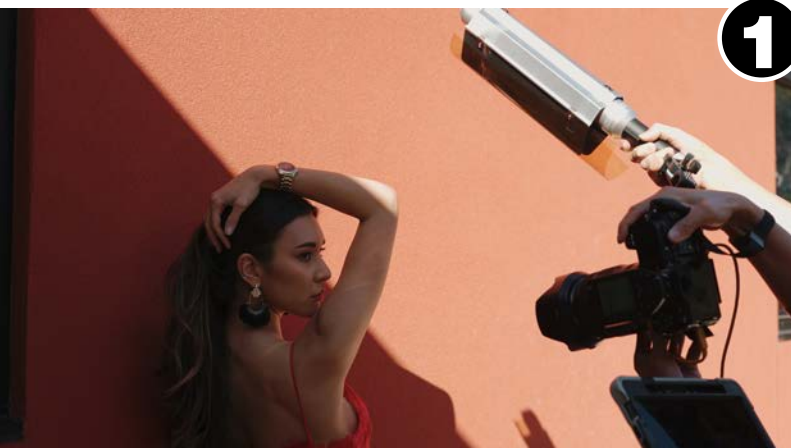
1 Der chinesische Hersteller Zhiyun bringt eine Serie kompakter Studioleuchten auf den Markt: die FIVERAY M20. Der FIVERAY M20 lässt den Farbtemperaturbereich von 2.700 bis 6.500 Kelvin steuern, während der FIVERAY M20C mit zusätzlichen RGB-LEDs einen erweiterten Farbtemperaturbereich von 2.500K bis 10.000K bietet und via Bluetooth drahtlos steuerbar ist. Außerdem sind beide Produkte in zwei Versionen erhältlich: als Standard- und als Combo-Paket. Letztere enthält weiteres Zubehör wie einen Diffusor, Abschirmklappen, ein Wabengitter und eine Aufbewahrungstasche. Die Preise beginnen bei 89 Euro.

2 Leistungsstarke Kameras, die hochauflösende Videos aufzeichnen, produzieren dabei viel Wärme. Damit das bei hohen Temperaturen nicht zum Problem wird, können die Kühlgeräte Camera Cooler CC-01 und CC-02 von Rollei zum Einsatz kommen. Sie haben einen beziehungsweise zwei Lüfter und werden mit Gummibändern befestigt. Der Camera Cooler CC-01 mit zwei Lüftern kostet 69,99 Euro, der CC-02 arbeitet mit einer Kombination aus Lüfter und Peltier-Element und ist für 79,99 Euro zu haben.

3 Harman Technology Ltd. ergänzt seine Analogfilmpalette um den ersten Farbfilm. Für das britische Unternehmen ist das ein bedeutender Schritt: Der Film wird vollständig im Werk in Mobberley in Cheshire produziert. Der Harman Phoenix 200 ist ein Farbnegativfilm mit ISO 200. Nach Herstellerangaben liefert er bei dieser Empfindlichkeit die besten Ergebnisse. Grundsätzlich möglich ist der Bereich von ISO 100 bis 400. Zur besonderen Charakteristik des Films soll ein kontrastreicher Look mit sichtbarem Korn und kräftigen Farben gehören. Erhältlich ist der Harman Phoenix 200 mit 36 Bildern in DX-codierten Film Patronen.

4 Der Epson SureColor P5300 ist ein 17-Zoll-Drucker für die Foto- und Fine-Art-Ausgabe. Er verarbeitet Blätter bis zum Format DIN A2+ und 17-Zoll-Rollen mit einer Breite von 432 Millimetern. Ein automatisches Schneidesystem ist integriert. Zum Einsatz kommen UltraChrome-Pro-10-Tinten mit getrennten Kanälen für Mattschwarz und Photoschwarz (MK/PK) sowie die Modi „Black Enhanced Overcoat“ für bessere Qualität auf glänzenden Medien und „Carbon Black“ für besonders hohe Schwarzdichte und besseren Kontrast. Der Epson SureColor P5300 ist ab Januar 2024 im Fachhandel erhältlich. Sein Preis liegt bei 2557,31 Euro (2.149 Euro ohne Mehrwertsteuer).

AKTUELLES KAMERAS, OBJEKTIVE, ZUBEHÖR



1



4



2



3

1 Transcontinenta bringt einen neuen Kopf für das flexible Blitzsystem Godox AD200 Pro auf den deutschen Markt. Der Stick-Blitzkopf Godox AD-S200 (399,99 Euro) hat eine transparente 360-Grad-Blitzröhre für eine weiche und schattenarme Ausleuchtung. Mitgeliefert werden verstellbare Abschirmklappen, die den Lichtaustritt auf den Bereich bis maximal 180 Grad beschränken. Dank seines Griffs lässt sich der AD-S200 bequem in der Hand halten, aber auch auf einem Leuchtenstativ montieren. Die Verbindung zum separat erhältlichen Grundgerät AD200 Pro erfolgt über ein langes, flexibles Kabel.

2 Jinbei stellt zwei neue LED-Panels mit jeweils 80 Watt Leistung vor. Das P80RGB (299 Euro) hat 900 LEDs, eine einstellbare Farbtemperatur (2.000 bis 7.500 Kelvin) und außerdem die Möglichkeit, farbiges Licht zu erzeugen. Eine spezielle Linsentechnologie soll für eine dreifache Helligkeit im Vergleich zu ähnlichen Produkten sorgen. Das Jinbei P80Bi (249 Euro) verfügt über 360 kaltweiße und 360 warmweiße LEDs, sodass bei diesem Modell die Farbtemperatur ebenfalls zwischen 2.700 und 7.500 Kelvin einstellbar ist. Beide Leuchten haben ein Display und Bedienelemente auf der Rückseite. Sie lassen sich auch über eine kostenlose Mobilgeräte-App für Android und iOS steuern.

3 Das Unterwassergehäuse Joby SeaPal (249,99 Euro) ist bis zehn Meter wasserdicht und mit iPhones der Reihen 12, 13, 14 und 15 sowie mit dem Samsung Galaxy S22 und S23 kompatibel. Über Wasser lässt sich das Smartphone im Joby SealPad wie gewohnt per Touch bedienen. Unter Wasser kann der Bluetooth-Auslösehandgriff (159,99 Euro) zum Einsatz kommen, der auch die Handhabung erleichtert. Weiteres separat erhältliches Zubehör ist der SeaPal 6" Dome (199,99 Euro), eine große Acrylkuppel, die gleichzeitiges Filmen über und unter Wasser ermöglicht.

4 Insta360 bringt die vor wenigen Monaten vorgestellte GO 3 in der Gehäusefarbe Nachtschwarz auf den Markt (ab 449,99 Euro). Damit steht dem Käufer der winzigen Vlogging-Action-Kamera nun neben dem polarweißen Gehäuse eine Option zur Auswahl. Neben persönlichen Vorlieben des Nutzers kann je nach Einsatzgebiet die schwarze Variante beispielsweise dann von Vorteil sein, wenn sich die weiße Kamera optisch zu sehr von der Kleidung abhebt. Technisch unterscheidet sich die Neuvorstellung nicht von der ursprünglichen Insta360 GO 3.



Dockingstation mit exzellenter Bildqualität.

Der neue ColorEdge CS2400S von EIZO:
für alle Kreativen, Fotoenthusiasten und Hobby-
Bildbearbeiter mit Anspruch. Der 24-Zoll-
Monitor überzeugt durch seine universelle
Dockingpower mit USB-C-Anschluss inklusive
70W Power-Delivery. Und mit einem riesigen
Farbraum, einer exzellenten Präzision sowie der
einzigartigen EIZO Werkskalibrierung.
Mehr auf eizo.de/cs2400s



Working with the Best





FINE ART PAPIER MIT TRADITION

Jedes Foto hat eine Persönlichkeit. Sie ist aber erst dann wirklich greifbar, wenn man sie fühlen und jenseits eines Monitors erfahren kann. Daher bringt Hahnemühle vier neue Druckmedien auf den Markt, die den besonderen Charakter eines Motivs unterstützen. **FOTOHITS** stellt ihre jeweiligen Stärken vor.



BAMBOO GLOSS BARYTA – DAS ERSTE GLÄNZENDE PAPIER DER NATURAL LINE

Für dieses Papier muss kein Baum abgeholzt werden, denn es besteht zu 90 Prozent aus rasch nachwachsenden Bambusfasern. Aus dem Erlös fördert Hahnemühle zudem Projekte zu Umweltschutz und -bildung.

Ebenfalls ein gutes Gefühl gibt die Haptik: Die Oberfläche des Bamboo Gloss Baryta ist leicht strukturiert, wovon alle natürlichen Bildmotive profitieren. Man kann es sich bestens für stimmungsvolle Porträts, Landschaften oder Tieraufnahmen vorstellen.



Doch einzigartig werden eigene Fotomotive durch die Kombinationen zweier Merkmale: Obwohl naturweiß, bewahrt sich das Papier einen warmen, ansprechenden Tonwert. Diesen krönt es mit einer hochglänzenden Baryt-Inkjet-Beschichtung.

Zur Erinnerung: Das 1866 entwickelte Material fand seine Liebhaber unter anderem wegen der exzellenten Wiedergabe von Kontrasten. Sie setzt sich auch im Digitaldruck fort. Neben dem weichen Grundton der Bambusfaser erhält man also als Krönung satte Schwärzen samt aller Zwischentöne.

PHOTO RAG MATT BARYTA – EIN GLANZLICHT DER DIGITAL FINEART COLLECTION

Reines Weiß zeigt nur Abwesenheit an. Doch mit einer feinen Textur wirkt es schwerelos wie das Licht selbst. Schwärzen wiederum macht die Premium-Inkjet-Beschichtung lebendig, die einen matten Glanz erzeugt.

Wie im klassischen Barytpapier enthält die Beschichtung Bariumsulfat. Es verhindert, dass Farbnuancen ebenso wie Graustufen gewissermaßen in tieferen Papierschichten verschwinden. Für alle Freunde der Fine Art heißt dies konkret, dass sie Druckergebnisse erhalten, in denen Details und Farbverläufe perfekt herauskommen.

Wer etwa Architektur in Schwarz-Weiß inszeniert, wird neben hochglänzenden auch diese matte Variante willkommen heißen. Sie besitzt zudem einen praktischen Vorteil: Sie bewirkt weniger Reflexionen, zu denen Glanzpapiere je nach Licht- und Blickrichtung neigen. Stattdessen erscheinen Kontrast und Farbsättigung gleichmäßiger. Daher kann das Photo Rag Matt Baryta etwa für ein helles Wohnzimmer eine kluge Wahl sein.



PHOTO SILK BARYTA X – NEUE VERSION DES KLASSIKERS PHOTO SILK BARYTA

Die Version X ist nicht einfach ein Nachfolger des Photo Silk Baryta, das bei den TIPA Awards mehrfach prämiert wurde. Die Neuheit besitzt einige Tugenden der bereits genannten Papiere: Die Beschichtung enthält Bariumsulfat, das auch beliebte Klassiker mit Silberhalogenid aufwertet. Das cremig-weiße Papier mildert harte Spitzlichter, dazu kommt ein seidenglänzender Überzug.

Als Eigenheit addiert sich die glatte Textur hinzu, die das Photo Silk Baryta X als Multitalent

auszeichnet. Anders gesagt: Man kann mit ihm eigentlich nur alles richtig machen.

Das glatte, helle Medium punktet beispielsweise bei Großformaten. Sie zeigen bereits dann Präsenz, wenn sie jemand aus einigem Abstand betrachtet. Farben und Formen etwa einer Blumenwiese treten klar und leuchtend hervor, ohne jemals zu übertreiben. Aus demselben Grund ist der Posterdruck ein geeignetes Einsatzgebiet.

Als Qualitätsmaßstab gelten 90 Prozent Alpha-Zellulose, hier sind es 100. Daher ist es säurefrei und gemäß Archivierungsstandard ISO 9706 extrem langlebig.



SUSTAINABLE PHOTO SATIN – NACHHALTIG, DA OHNE POLYETHYLEN

Polyethylen-Beschichtungen sind preiswert und praktisch, da sie rasch trocknen. Doch bergen sie einige Nachteile: Nach wenigen Jahrzehnten werden manche Mischungen spröde und lösen sich ab. Zudem können sie auf die Tinte einwirken, was chemische Veränderungen hervorruft. Nicht zuletzt stellt sich nach Ausstellungen die Frage: Wohin mit dem Papier? In die Blaue Tonne jedenfalls nicht, da es nicht recycelbar ist.

Hahnemühle entwickelte deshalb das Sustainable Photo Satin. Die Bio-Inkjet-Beschichtung ist unter anderem frei von Verbundstoffen und

gelangt daher zu hundert Prozent in den Altpapierkreislauf.

Nicht zuletzt ist das Sustainable Photo Satin universell verwendbar. Auf dem hellweißen Material wirkt die gesamte Farbpalette brillant. Doch vermindert die samtige Oberfläche starke Spiegelungen, weswegen man eigene Fotomotive an fast jedem Ort ungetrübter genießen kann.



AUSSTELLUNGEN

ZEITREISE



Helmut Newton: Nice 1976, © Helmut Newton Foundation

Die Ausstellung „Chronorama. Photographic Treasures of the 20th Century“ der Pinault Collection macht vom 15. Februar bis zum 20. Mai 2024 Station in der Helmut Newton Stiftung in Berlin. Dem Besucher bietet die Schau einen hochkarätig besetzten Überblick über die Entwicklung der Genres Porträt, Mode, Stillleben, Architektur und Fotojournalismus zwischen 1910 und den 1970er-Jahren. Neben Helmut Newton sind etwa Diane Arbus, David Bailey und Horst P. Horst vertreten.

helmut-newton-foundation.org

MASKIERT



„Die Jagd“, Drežniške Ravne, Slowenien, 2019 © Jason Gardner

Seit Urzeiten sind Maskeraden ein weltweit anzutreffendes Bedürfnis des Menschen. Das Stadthaus Ulm widmet ihm bis 18. Februar 2024 die Ausstellung „Kostüm und Maskerade“. Jason Gardner hielt in Europa, in Süd- und Nordamerika sowie in der Karibik die lokalen Karnevalsbräuche im Bild fest. Suzanne Jongmans dagegen fertigt mit modernen Materialien wie Plastiktüten und Styropor Kleidung nach historischen Vorbildern an und fotografiert ihre Modelle in zeittypischen Posen.

stadthaus.ulm.de

GRENZÜBERSCHREITEND



Gerhard Richter: Eis, 2021, Photograph © Gerhard Richter 2024 (18012024), Courtesy Sies + Höke, Düsseldorf. Photo | Tino Kukullies

Gerhard Richter dürfte den meisten vor allem als Maler bekannt sein. Kein Wunder, denn seine Gemälde erzielen auf dem Kunstmarkt Spitzenpreise. Allerdings spielt auch die Fotografie im Schaffen Richters eine wichtige Rolle, und so widmet sich die Ausstellung „Gerhard Richter | Photographs“ in der Düsseldorfer Galerie Sies + Höke (18. Januar bis 17. Februar 2024) seinem lichtbildnerischen Schaffen. Zu sehen sind Arbeiten, die oft im Zusammenhang mit anderen Werken entstanden.

www.sieshoeke.com

HOCH OBEN



© Zeitweise

Nicht das Offensichtliche suchten Hermann Hirsch, Jan Leßmann und Klaus Tamm in den schottischen Highlands, vielmehr waren sie auf der Suche nach den verborgenen und unauffälligen Schönheiten. Als Jahreszeit für ihre fotografische Expedition wählten sie den Winter, und ihre Ausbeute präsentiert bis zum 10. März 2024 das S-Foto-Forum des Stadtmuseums Schleswig. Dass das Trio sein Handwerk beherrscht, konnte es bereits früher bei renommierten Wettbewerben beweisen.

Quicklink: schottlandwinter

FOTOWETTBEWERBE

Das WunderWelten-Festival und CEWE veranstalten einen gemeinsamen Fotowettbewerb. Die Teilnahme ist bis Juni 2024 in drei Kategorien möglich. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von über 10.000 Euro. Quicklink: wundercewe



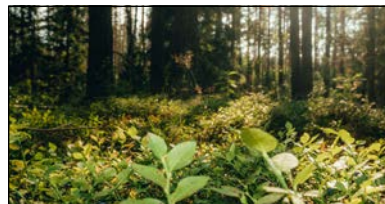
DJI und SkyPixel rufen auf zum Drohnen-Foto- und Videowettbewerb, der bis zum 2. Februar 2024 läuft. Die Gewinnmöglichkeiten sind enorm: Als Hauptpreise sind eine DJI Inspire 3 für Videografen und eine Hasselblad X2D 100C für Fotografen ausgelobt. www.skypixel.com/contests/2023



Beim 5. Vienna International Photography Award 2024 können Fotografen bis zum 31. Mai 2024 in acht Kategorien teilnehmen. Als Preise warten unter anderem Ferienhausgutscheine und eine Ausstellungsteilnahme. www.viepa.org/deutsch

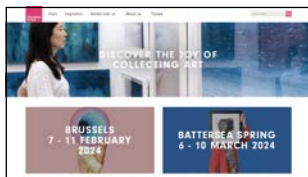


Die Stiftung EuroNatur sucht bis zum 31. März 2024 die besten Bilder zum Thema „Naturschätze Europas“. Gefragt sind pro Teilnehmer maximal fünf Fotos von Tieren, Pflanzen und Landschaften in Europa. Zu gewinnen gibt es unter anderem Geldpreise. Quicklink: euronatur24



Weitere Fotowettbewerbe sind auf der Website www.fotohits.de unter dem Quicklink [contest](#) aufgelistet.

VERANSTALTUNGEN



Einen Einstieg ins Sammeln von Fotokunst ermöglicht die Affordable Art Fair in Berlin vom 12. bis 14. April 2024. Der Name ist Programm, denn die Preise der gezeigten Kunstwerke beginnen bereits bei 100 Euro. Mit dabei sind etwa 50 Galerien. affordableartfair.com



Die Fürstenfelder Naturfototage vom 19. bis zum 21. April 2024 bieten neben einem reichen Multivisionsprogramm auch eine Fotoausstellung mit den Siegerbildern des Glanzlichter-Wettbewerbs. Quicklink: fnatur24

3SAT

Memes, also die oft unerwartete Kombination von Foto und knappem Text, sind längst ein Massenphänomen im Internet. Teilweise ist ihre Aussage rein humoristisch, in vielen Fällen aber auch politisch. **Die Welt der Memes** analysiert diese gar nicht mehr so neue digitale Bildkultur und stellt die Frage, wo die Chancen und die Abgründe dieser Art der demokratischen Kommunikationsform liegen.

13. Januar 2024, 19.20 Uhr

Zum Holocaust-Gedenktage zeigt 3sat die Dokumentation **Die Zeugen – Eine Reise zu den letzten Überlebenden des Holocaust**. Sie begleitet die Journalistin Alexandra Förderl-Schmid und den Fotografen Konrad Rufus Müller bei der Entstehung ihres Buchs über die letzten Überlebenden.

28. Januar 2024, 10.30 Uhr

ARD

An den Fotonachwuchs richtet sich die Sendung **TickTack Zeitreise mit Lisa & Lena** zum Thema Fotografie. Sie zeigt Kindern, wie Bilder vor dem Smartphonezeitalter entstanden und wie man mit einer 60 Jahre alten Kamera umgeht.

28. Januar 2024, 5.30 Uhr

ARTE

Stadt Land Kunst Spezial widmet sich Australien. Thema ist unter anderem Helmut Newtons sinnliches Melbourne. Er ließ sich von der Stadt ganz im Süden des Kontinents und ihren feinen, grafischen Linien sowie den eleganten Silhouetten ihrer Einwohnerinnen inspirieren.

Abrufbar in der Arte-Mediathek bis 5. April 2024 (Quicklink: newtonmel)

Ganz an den Anfang der Filmkultur geht eine weitere Folge von **Stadt Land Kunst**. Es geht um den ersten Filmstar der Geschichte, nämlich den Bahnhof von La Ciotat. Was uns heute ganz profan erscheint, war 1896 eine der ersten Bewegtbildaufnahmen, die in der Öffentlichkeit gezeigt wurden.

1. Februar 2024, 13.25 Uhr



GEORGE HOYNINGEN-HUENE

GLAMOUR & STYLE

George Hoyningen-Huene (1900 bis 1968) verdiente sich das Attribut „bahnbrechend“ in jeder Hinsicht. Er erweckte vormals statuenhafte Models mithilfe von Licht, Technik und viel Esprit zum Leben.

Von Oscar Wilde stammt das Bonmot: „Nur oberflächliche Menschen urteilen nicht nach Äußerlichkeiten. Das wahre Geheimnis der Welt liegt im Sichtbaren, nicht im Unsichtbaren.“ Es gilt insbesondere für die Mode, denn die Wahl von Fedora oder Tennissocken legt sowohl die eigene Persönlichkeit als auch den herrschenden Zeitgeist offen.

Für Fotografen, die auf Texturen, Flächen und Kontraste angewiesen sind, ist entscheidend, Äußerlichkeiten zu vertrauen. Diese Erkenntnis hatte George Hoyningen-Huene als einer der ersten Modefotografen weltweit, wie die mit ihm befreundete Schauspielerin Katherine Hepburn bestätigte: „Textur, Linie, Einfachheit – das waren die Dinge, die er mochte – die klassische Wahrheit.“

Zuerst einmal musste aber Bewegung in die erstarrte Modefotografie gebracht werden. Eines der ersten Models, die Comtesse de Castiglione (1837–1899), zwängte sich noch in ein Korsett und musste für die Großformatkamera stillhalten. Der Jugendstil, dem Hoyningen-Huene folgte, brach damit. Er brachte Freiheiten wie fließende Gewänder und die zwanglose Pose altgriechischer Vorbilder, außerdem ließ der experimentierfreudige Fotograf sogar Kunstströmungen wie den Kubismus einfließen. Ein Artikel aus „Popular Photography“ zitiert seine Kritik an Konventionen: „Meistens ist dieses Statuenverfahren nichts als Faulheit. Jeder Fotograf weiß, dass der einfachste Weg zu einer Pseudo-Glamour-Aufnahme darin besteht, ein Gesicht zu beleuchten und das Make-up für die Persönlichkeit des Modells sorgen zu lassen.“ Er empfahl dagegen Anfängern, einen Lichtstreifen zentimeterweise über ein Gesicht wandern zu lassen. Dies schärfte

den Blick dafür, jenseits von Haupt- Rück- und Haarlicht die Persönlichkeit eines Modells zu entdecken.

Als ebenso hilfreich erwies sich die moderne Kamertechnik. Hoyningen-Huene benutzte als einer der ersten ab 1941 eine doppeläugige Spiegelreflexkamera, eine Ciro-Flex. Das handliche Modell erlaubte ihm, neue Blickwinkel zu entdecken. Sie und das Genie dahinter machten den Klassiker „zu unser aller Meister“, wie Richard Avedon über ihn sagte.

Foto links: Josephine Baker, 1929

Foto unten: Josephine Baker, 1930

Alle Bilder auf diesen Seiten: © George Hoyningen-Huene Estate Archives

AUSSTELLUNG

Die Retrospektive fokussiert auf Porträts ausgewählter Persönlichkeiten der 20er, 30er und 40er Jahre. Es werden 17 Platin Palladium Prints sowie einige seltene Vintage Prints zu sehen sein.

Laufzeit: 27. Januar – 23. März 2024

Ort: Jaeger Art, Berlin

www.jaeger.art



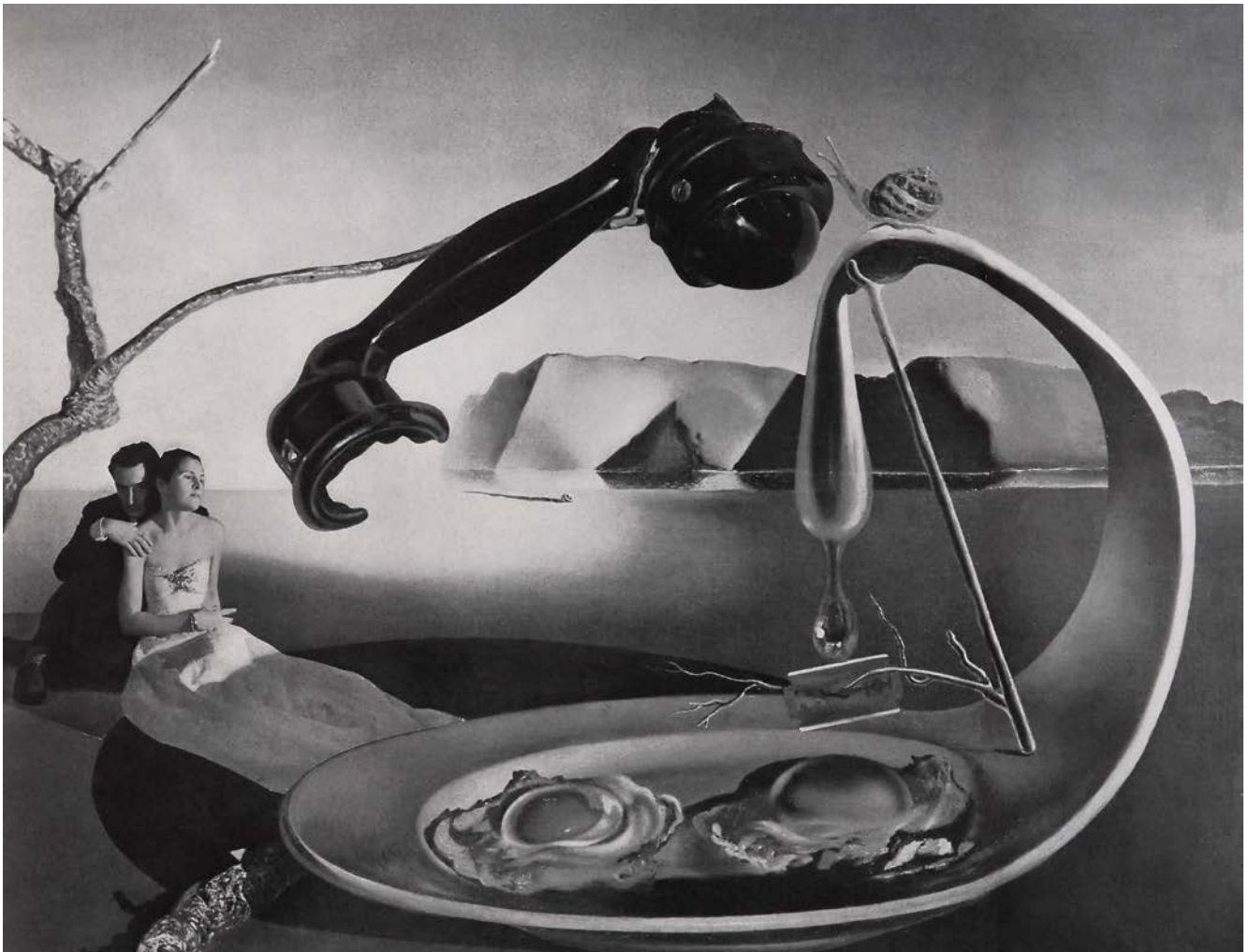




Foto links: Divers (Lee Miller and Horst P. Horst), 1930

Foto oben: Lisa Fonssagrives-Penn, Paris, 1938

Foto unten: L'Instant Sublime (Gala and Salvador Dali), 1939



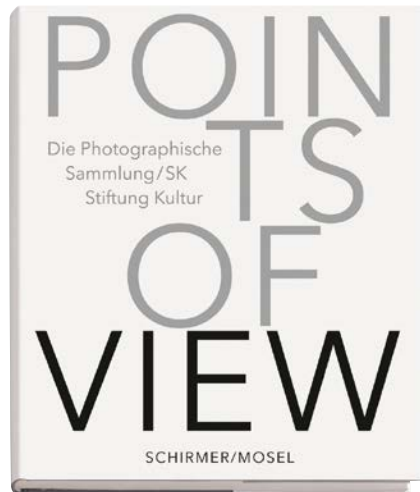


Miriam Hopkins, 1934



Virginia Kent and Peggy Leaf, Paris 1934

SAMMLUNG
GESICHTSPUNKTE



Ein umfassender Überblick über die Bestände einer Sammlung von Weltrang

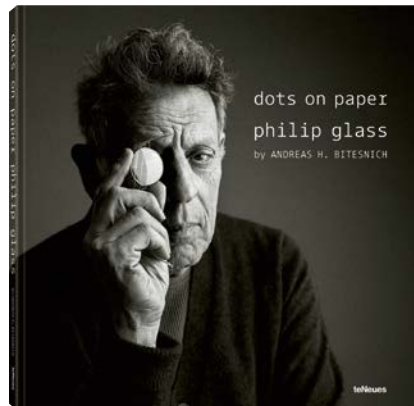
Viele bekannte Namen findet der an Fotokunst Interessierte bereits auf dem Schutzumschlag des mit über 400 Seiten sehr voluminösen Bandes, etwa August Sander, Otto Steinert und Bernd und Hilla Becher. Sie bieten einen Vorgegeschmack auf den Inhalt, weisen darüber hinaus aber auch auf die kunsthistorische Bedeutung der Sammlung hin, aus der die abgedruckten Fotografien stammen.

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur hat ihren Ursprung im Jahr 1992, den Grundstock bildete das August Sander Archiv. In den folgenden 30 Jahren wuchs die Zahl der Fotografen und der Bilder immer weiter an, sodass sich das Jubiläum anbot, einen umfassenden Überblick über die Bestände zu veröffentlichen.

Visuell bietet das Buch mit etwa 500 Aufnahmen einen reichen Fundus, von Porträts von August Sander über Landschaftsaufnahmen von Albert Renger-Patzsch und Industriekultur von Ruth Hallensleben bis zu Farbfotos aus der Gegenwart von Jim Dine oder Andreas Mader. Den fotografiehistorischen Kontext liefert die Einführung auf etwa 50 Seiten.

Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur: Points of View. Schirmer/Mosel 2023, 440 Seiten, Hardcover, ISBN 978 3 8296 0978 4, Preis: 78 Euro

PORTRÄT
MUSIKALISCH



Ganz ohne Ton: Andreas H. Bitesnich porträtiert den Musiker Philip Glass

Musikliebhaber, zumal solche, die die Minimal Music goutieren, werden den Protagonisten des großformatigen Fotobuchs kennen: Es ist der New Yorker Komponist Philip Glass, den der österreichische Fotograf Andreas H. Bitesnich bei mehreren Gelegenheiten porträtierte.

Der Leser lernt Glass aus verschiedenen Perspektiven kennen: nachdenklich vor neutralem Hintergrund, vertieft am Schreibtisch vor Notenblättern, fokussiert im Konzertsaal und gut gelaunt mit Freunden scherzend. Die meisten der Aufnahmen sind schwarz-weiß, Auflockerung bringen immer wieder eingestreute Farbfotos. Den Innenteil des Buchs bildet mattes Papier mit sehr angenehmer Haptik, das durch seine Oberfläche allzu dunkles Schwarz abmildert und störende Lichtreflexe beim Betrachten verhindert. Diese natürliche Anmutung setzt sich auch auf dem Umschlagdeckel fort, der aus mehrere Millimeter starkem Karton besteht. Die Besonderheit ist der unbehandelte Schnitttrand: An ihm entstehen sehr leicht Dellen und kleine Einrisse, die auf der hauptsächlich schwarzen Vorder- und Rückseite deutlich sichtbar sind. So entsteht mit der Zeit ein Unikat, das mit seinen Spuren die Geschichte häufigen, interessierten Durchblätterns oder unberührten Zurücklassens im Bücherregal erzählt.

Andreas H. Bitesnich: dots on paper. Philip Glass by Andreas H. Bitesnich. teNeues 2023, 96 Seiten, ISBN 978 3 96171 505 2, Preis: 100 Euro

PRAXIS
GRUNDLAGEN



Kurz, aber gehaltvoll: eine knappe Einführung in die Fotografie für Anfänger

Recht sachlich wirkt der deutsche Titel des Buchs, dabei ist es durchaus mehr als eine nüchterne Zusammenstellung von Vorgehensweisen. Besser gefällt daher das englische Original: „You Will Be Able To Take Great Photos By The End Of This Book“ – wenn Sie dieses Buch durchgearbeitet haben, können Sie tolle Bilder machen. Dieses Ziel will der Autor erreichen, indem er kurz und knapp in Kameratechnik, Belichtung, Kreativität und Bildbearbeitung einführt, einige bekannte Fotografen bespricht und schließlich mit 17 Projekten dazu einlädt, selbst aktiv zu werden.

Der Seitenumfang und das kompakte Format (etwas größer als DIN A5) sorgen dafür, dass der Text an vielen Stellen sehr knapp bleibt. Damit eignet sich die „Gebrauchsanweisung“ weniger für fortgeschrittene Fotografen auf der Suche nach Vertiefung, sondern eher für blutige Anfänger. Sie erhalten eine handliche, leicht lesbare Darstellung, die Einblick in die wichtigsten Bereiche der Fotopraxis gibt.

Benedict Brain: Gebrauchsanweisung Fotografie. Tools, Kreativtechniken, Projektideen. Prestel 2023, 192 Seiten, ISBN 978 3 7913 8975 2, Preis: 24 Euro

MAMIYA RB 67

Der Kameraschatz in dieser Folge ist eine leere Kiste, die zu allem Überfluss drei Kilogramm wiegt. Nicht einmal der schwarze Kasten selbst ist wertvoll. Doch gibt es gute Gründe, warum Fans ihm trotzdem nachjagen.

Wer ganz dem Analograusch verfällt, wählt das Mittelformat. Aber mancher wacht mit Kater auf, denn so ein Trumm hat seine Tücken. Um zu fokussieren, muss man einen Balgen ausfahren, dazu kommen die üblichen Schwächen alterer Kameras wie bröselige Lichtdichtungen. Nichtsdestoweniger lieben Einsteiger die Mamiya, da sie weitaus preiswerter als die in der letzten Folge vorgestellte Contax 645 ist. Allerdings erhält ein Sparfuchs ab 250 Euro nur einen Body, also einen schwarzen Kasten mit Schwingspiegel und Auslöser. Die Mamiya RB 67 will zumindest mit Objektiven und Filmkassetten bestückt werden. Es gibt sogar ein Polaroid-Rückteil, außerdem ist ihr Bildformat 6 × 7 auf das kleinere 6 × 4,5 umrüstbar.

An dieser Stelle ist das Qualitätsmerkmal RB (revolving back) erwähnenswert. Im Unterschied zu anderen Mittelformatmodellen kann man mit einer einfachen Drehung vom Hoch zum Querformat wechseln. Optional sind ein Motormagazin, Lichtschacht-, Lupen- oder Spiegelsucher, Mattscheiben und ein Seitengriff erhältlich. Die Modellreihe enthielt:

- Mamiya RB67: ab 1970, sie war rein metallisch und mechanisch.
- RB67 Pro S: ab 1974, sie verkaufte sich 15 Jahre lang. Als Bonus enthielt sie eine Fokussperre, besaß für Mehrfachbelichtungen einen Extrahebel, eine Ausrichtungsanzeige für den Hoch- oder Querformatmodus und als Malus etwas Kunststoff am Rückteil.



Bild: Tophee@Flickr.com,
Lizenz: Quicklink

„DIE MAMIYA RB 67 GILT AUFGRUND DER VIELSEITIGKEIT UND HERAUSRAGENDEN LEISTUNGEN ALS EINE DER BESTEN ANALOGEN KAMERAS IHRER ÄRA UND WIRD AUCH HEUTE NOCH HOCH GESCHÄTZT. IHR AKTUELLER MARKTWERT LIEGT BEI ETWA 150 EURO. MODELLVARIANTEN WIE DIE MAMIYA RB 67 S PRO ODER MAMIYA RB 67 SD PRO KÖNNEN EINEN HÖHEREN VERKAUFSPREIS ERZIELEN.“

WWW.CALUMETPHOTO.DE/ANKAUF

- Mamiya RB67 Pro SD: Das letzte Modell erschien im Jahr 1990. Es unterstützte Objektive der L- und neueren, sehr guten KL-Serie. Der Nachfolger RZ 67 von 1982 kommt für Puristen nicht in Frage. Er enthält batteriebetriebene Elektronik für einen automatischen Winder, der gleichzeitig Filmtransport und Spiegelaufzug erledigt. Damit nicht genug, ist mehr Kunststoff verbaut. Sondermodelle sind:
- RB67 Professional Golden Lizard (GL): 1981, zum 11 Geburtstag der RB67. Identisch mit Pro S, aber goldfarbenes Metall und rötlisches Leder mit Schlangenhautoptik. Preis: gut erhalten bis 5.000 US-Dollar.
- Mamiya RB67 Pro SD Gold: Plakette „50 Years in Photography“, auf 300 Stück limitiert. Sie kostete 15.000 Mark, leider bringt sie heute nur um 1.400 US-Dollar.

KURZ NOTIERT:

Mamiya RB 67, gebaut 1970 bis heute
Typ: Mittelformat-SLR für 120er- und 220er-Rollfilm
Preise früher: mit Rückteil 348 US-\$
Preise heute: Body ab 250 € bei ebay
<https://photography.phaseone.com>



ELLIOTT ERWITT

LIBERAL, LISTIG UND LUSTIG

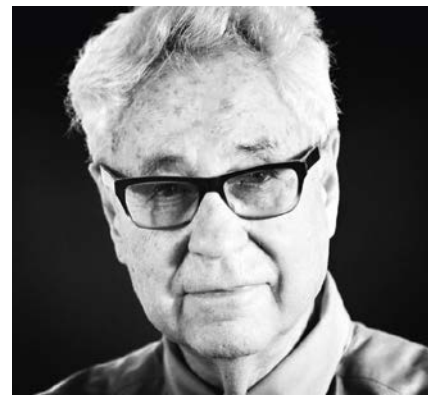
Elliott Erwitt starb im November 2023. Obwohl sein Lächeln erloschen ist, verschwindet es nicht ganz. Noch immer bringen seine Foto viele Betrachter zumindest zum Schmunzeln. Doch sollte ihm niemand mangelnde Ernsthaftigkeit unterstellen.

Laut einer Meldung der Agentur „Magnum Photos“ starb ihr berühmtes Mitglied Elliott Erwitt in der Nacht vom 29. auf den 30. November 2023 im Alter von 95 Jahren. Seine letzten Momente erlebte er friedlich zu Hause im Kreis seiner Familie.

Der Sohn russisch-jüdischer Eltern wurde 1928 als Elio Romano Ervitz in Paris geboren, seine Kindheit verlebte er in Italien. Angesichts des aufkommenden Faschismus emigrierte die Familie 1939 in die USA. Bald fand der junge Fotograf Anschluss zu legendären Künst-

lern wie Robert Frank, Edward Steichen oder Robert Capa. Ab 1953 schließlich war sein Name fest mit der Agentur „Magnum Photos“ verbunden, zeitweilig übernahm er sogar deren Präsidentschaft.

Auf den ersten Blick war Erwitt jemand, der nichts und niemanden ernst nahm, am wenigsten seine eigenen Aufnahmen. Er schätzte Fotografie als Beschäftigung für faule Leute ein, lichtete zahllose skurrile Hunde ab und weigerte sich, seine Werke mit den „lustigen Worten von Kunstkritikern“ zu beschreiben. Motive finde man ohnehin überall. Man müsse



Elliott Erwitt, 2014. Bild: Alessio Jacونا

Foto links: Reno, Nevada, M. Monroe am Filmset von Misfits, 1960. Foto unten: Paris, Frankreich, 1989
 Copyright für alle Bilder im Artikel: Elliott Erwitt, Courtesy in focus Galerie, Köln





Bild oben: Santa Monica, Kalifornien, 1955

Bild unten: Paris, Frankreich, 1989



nur aufpassen, was rundherum passiere, und sich für die Menschheit und die menschliche Komödie interessieren. Also war alles nur ein großer Witz für ihn?

In Erwitts Buch „Personal Exposures“ steht eine bemerkenswerte Aussage: „Der amerikanische Süden zieht mich stark an. Die Menschen dort haben dieses fabelhafte Erscheinungsbild, wunderbare Manieren, warme Freundlichkeit – bis man an Dinge rührt, die man nicht ansprechen sollte. Dann wird die Härte unter der Maske der netten Umgangsformen sichtbar. Aber ich liebe diese Oberfläche, denn als Fotograf habe ich mehr als alles andere mit Oberflächen zu tun. Das, was zu sein scheint, ist das, womit ich mich beschäftige.“

Mit dem geschärften Blick eines Einwandererkind dokumentierte er ab 1949 die Schatten und den schönen Schein des Südens. Vermutlich mit seiner ersten handlichen Kamera, einer Rolleiflex, hielt er aus seiner Sicht absurde Schilder wie „Rooms for Whites“ oder den „Colored Entrance“ im Bild fest. Noch 1976 lichtete er eine Mutter ab, die ihr Baby in ein Kostüm des rassistischen Ku Klux Klan gesteckt hatte. Der Kleine tat ihm dazu den Gefallen, greisenhaft verkniffen dreinzublicken.

Marilyn Monroe, Portrait, 1960

Erwitt nahm die Widersprüche wahr, urteilte aber nicht. In diesem Sinn war er kein politischer Fotograf. Was hätte er auch seinen Aufnahmen hinzufügen sollen? Wer Augen hatte, nahm den Subtext selbst wahr.

Da Erwitt sich nie festlegen wollte, brillierte er in allen Sujets: Er lichtete Jacqueline Kennedy bei der Beerdigung ihres Mannes ab, dazu Filmstars wie Grace Kelly, Marlene Dietrich, Marilyn Monroe, den Beatnik Jack Kerouac, den Kommunisten Fidel Castro und viele andere. Ebenso übernahm er Werbeaufträge, wofür er eine großformatige Fachkamera zu bedienen wusste.

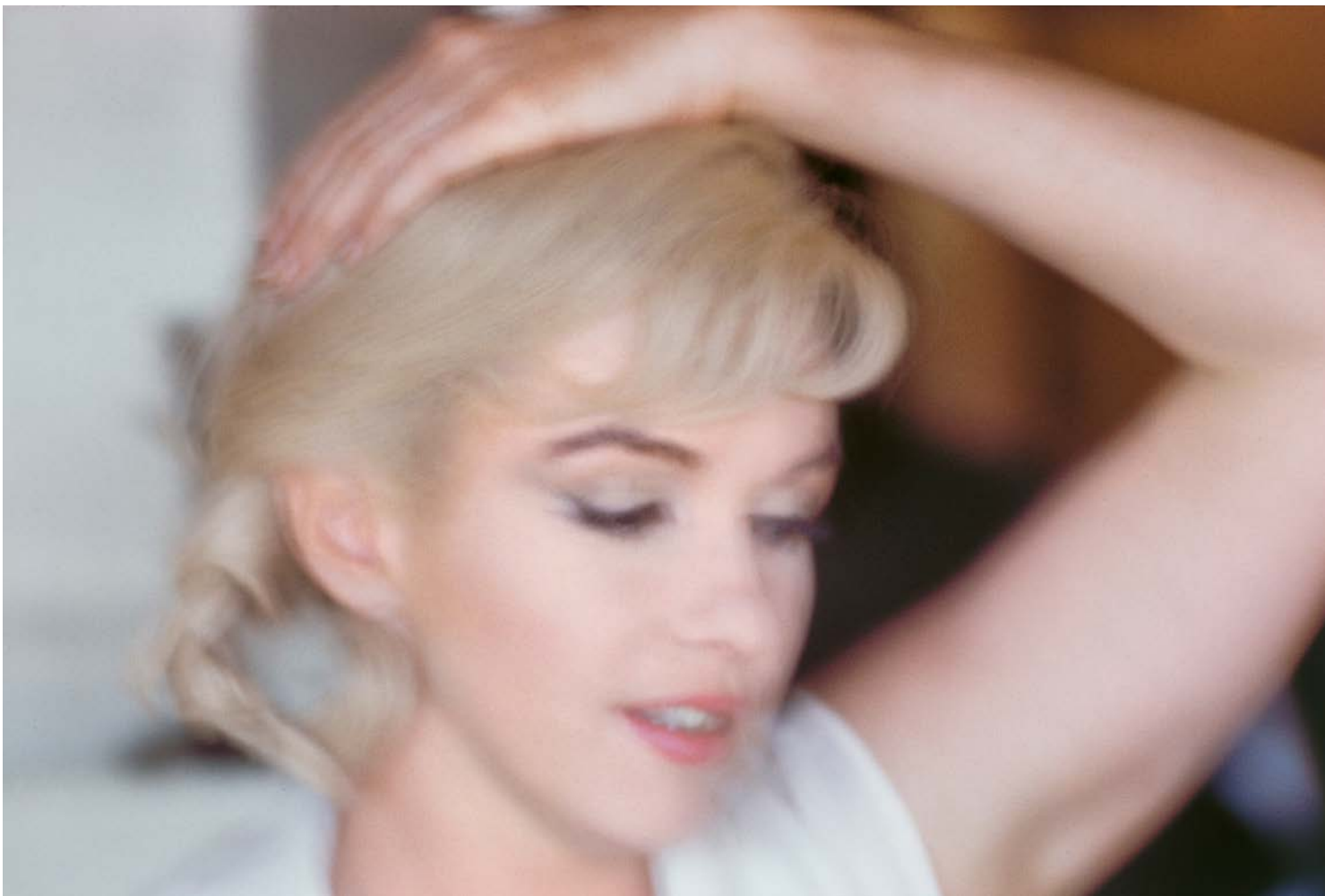
Neben seiner fotografischen Arbeit drehte Erwitt seit den 1970er-Jahren auch Filme. In „Schönheit kennt keinen Schmerz“ etwa porträtierte er Tambourmajorinnen, die für ihre Tanzparade militärisch gedrillt werden. Sogar das stets gefrorene Lächeln müssen sie antrainieren. Es muss Erwitt diabolische Freude bereitet haben, jeden entgleisten Mundwinkel mit der Kamera einzufangen.

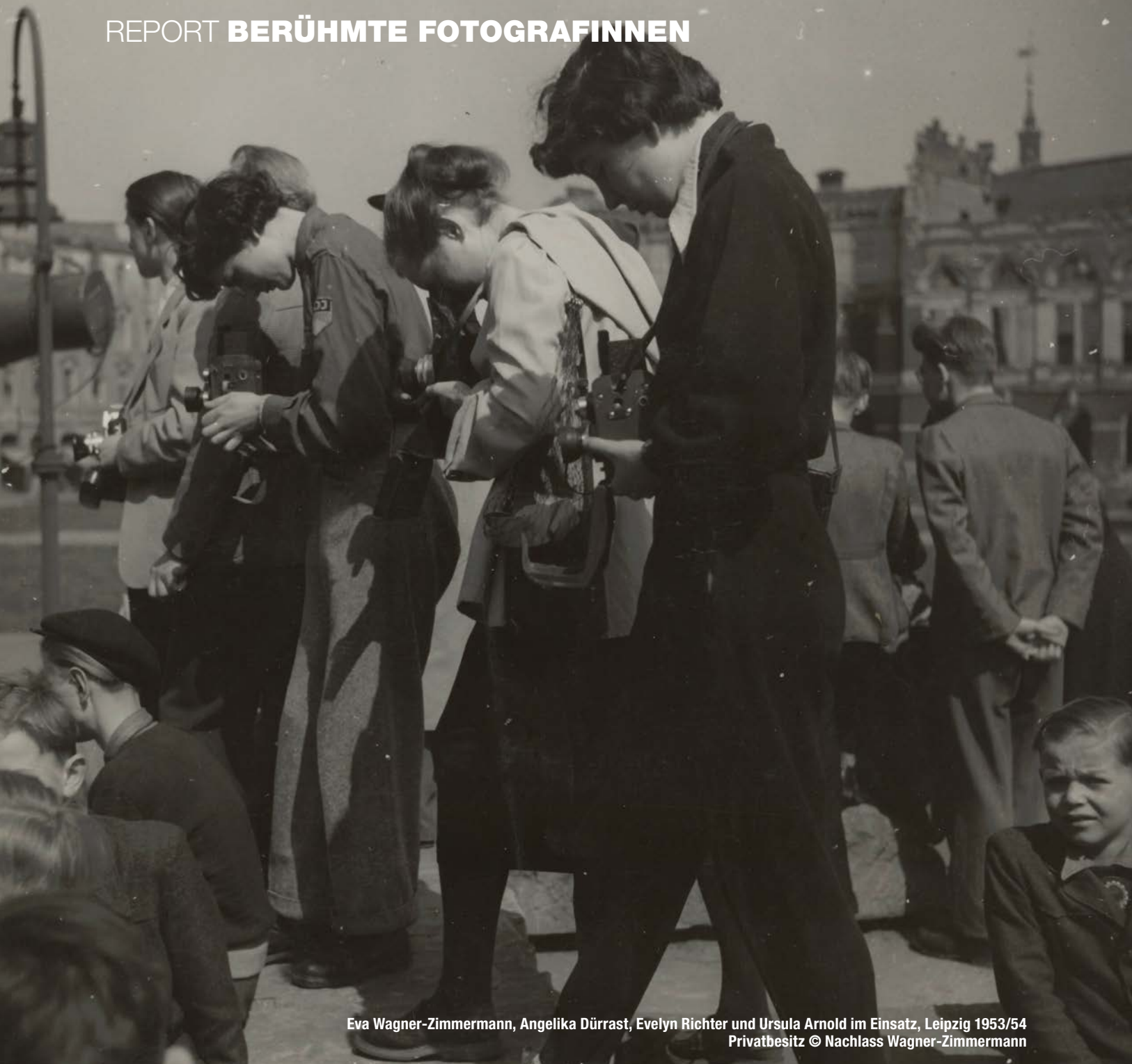
In seinem typischen Untertreibungen bezeichnete sich Erwitt als bloßen Beobachter. Aber der Unterschied zu bloßem Voyeurismus besteht darin, dass er mit der Kamera gewisser-

maßen dachte. Sie fokussiert auf die teils sektenartige Stimmung unter den Tambourmajorinnen, die wiederum ein Sittenbild der USA erkennen lässt.

Zuletzt dürfen Erwitts skurrile Hundefotos nicht vergessen werden. In ihnen bewies er seine Fähigkeit, mit wirklich jedem Lebewesen auf Augenhöhe zu kommunizieren, ob es sich um Richard Nixon oder einen Chihuahua handelte. Zwar widmete er den Vierbeinern gleich zwei Bildbände, aber das eigentliche Thema sind ihre Besitzer, die sich in den Tieren widerspiegeln. Mit seinen kauzigen Werken prägte Erwitt nicht nur die Ära der legendären Fotoreporter, sondern auch einen Stil, der ebenso eigenwillig wie der Künstler war.

Die in focus Galerie in Köln präsentiert zum Anlass des Todes von Elliott Erwitt ausgewählte Schwarz-Weiß-Fotografien sowie seltene Farbarbeiten. Die Ausstellung findet vom 13. Januar 2024 bis 9. März 2024 statt. www.infocusgalerie.com





Eva Wagner-Zimmermann, Angelika Dürrast, Evelyn Richter und Ursula Arnold im Einsatz, Leipzig 1953/54
Privatbesitz © Nachlass Wagner-Zimmermann

AUFRECHT SEIN

Die Serie „Berühmte Fotografinnen“ widmet sich Evelyn Richter nicht, weil gerade eine Ausstellung läuft. Wesentlicher ist, dass sie einen altmodisch klingenden Ansatz verfolgte, der heute hochaktuell ist: Haltung zu zeigen.

Evelyn Richter war keine Rebellin, die Missstände anprangerte. Trotzdem sprechen ihre Fotos klar aus, wie weit in ihrem Land Propaganda und Realität auseinanderklafften.

Dazu genügt ein Blick auf das Bild rechts „Die Ausgezeichnete“. Weder die gemalte Frau noch die davor blickenden wie glückliche Heldinnen der Arbeit. In leiser Bildsprache erzählt es davon, wie die Bürgerinnen und Bürger diesen Spagat bewältigten, der ihnen einige Verrenkungen abverlangte.

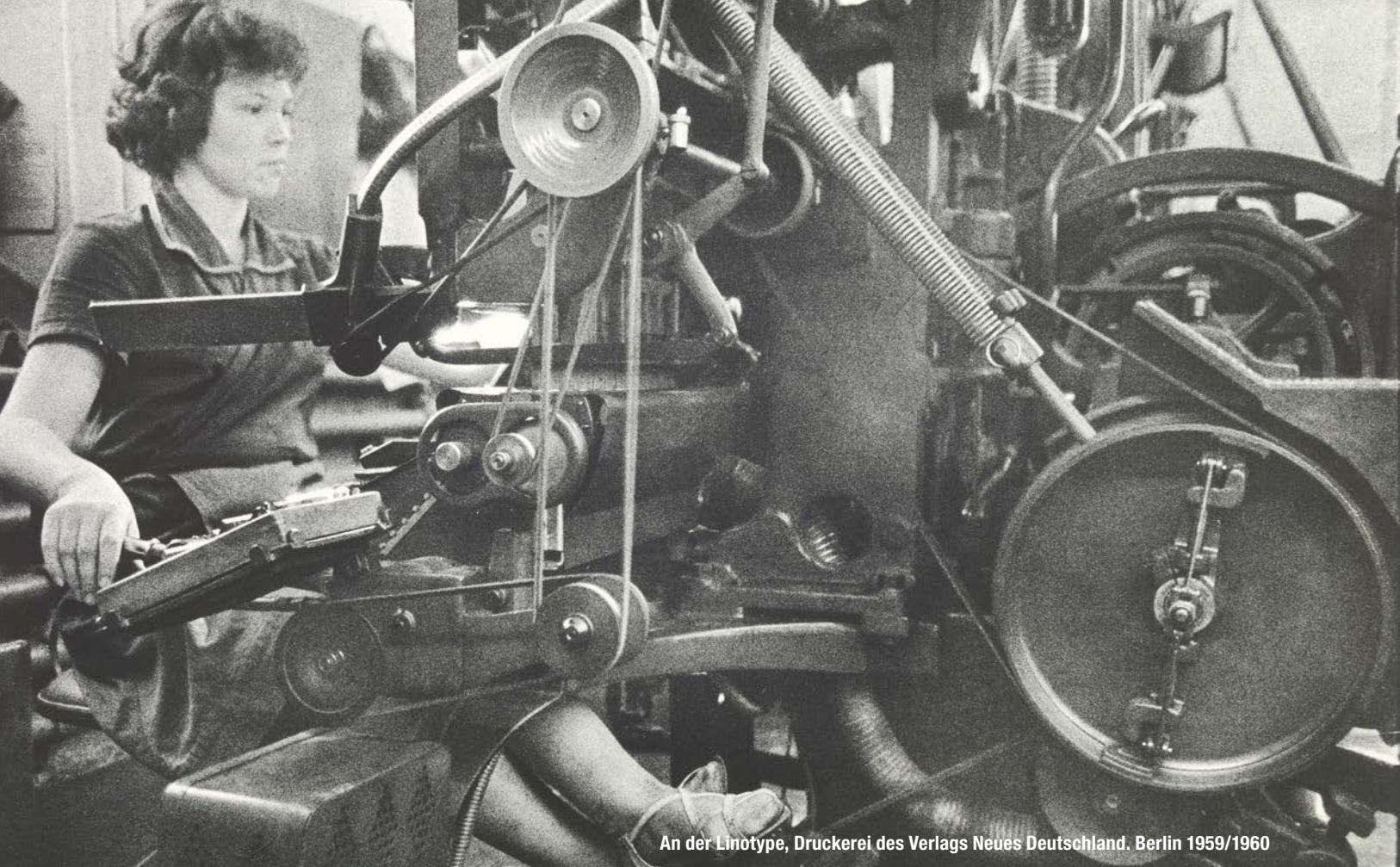
Das ständige Anecken und wieder Ausweichen galt auch für Richters Biografie. Sie hatte das Pech, 1930 als Tochter eines Sägewerk-Eigentümers geboren zu werden. Somit galt sie in der DDR als Abkömmling der Bourgeoisie, was ihr den Berufswunsch „Goldschmiedin“ verwehrte. Doch die damals eher exotische Fotografie flog gewissermaßen unter dem Radar des Staatssekretariats für Berufsausbildung, das Anfang der 1950er-Jahre jeden persönlichen Werdegang koordinierte.

Das Handwerk lernte Richter von 1948 bis 1951 in Dresden bei Franz Fiedler und Pan Walther, der sich aber 1951 in den Westen absetzte. Wer Berufsfotograf werden wollte, dem stand auch ein Diplomstudiengang in Leipzig an der Hochschule für Grafik und Buchkunst offen. Dort erhielt sie ab 1953 neben der technischen Ausstattung freien Zugang zur Bibliothek und demzufolge zu internationalen Klassikern der Fotografie. Die Studentin beschäftigte sich unter anderem mit der subjektiven Fotografie von Otto Steinert (1915 bis 1978). Da



Bild oben: Vor Wolfgang Mattheuers Bild „Die Ausgezeichnete“. Albertinum Dresden, 1975
Bild unten: Musikviertel, Leipzig 1976





An der Linotype, Druckerei des Verlags Neues Deutschland, Berlin 1959/1960

er für sie – und heute wieder uns – immens wichtig wird, lohnt es sich, sie zu erläutern. Zwar forderte Steinert „strenge Formprinzipien und unsentimentale Inhalte“. Doch waren ihm Technik und Motivwahl nur Mittel zum Zweck. Beides sollte die „Geisteshaltung eines Fotografen“ widerspiegeln. In letzter Konsequenz schloss dies eine „absolute fotografische Gestaltung“ etwa als Fotogramm ein. Beispielsweise vereinte Lotte Jacobi in ihm Blüten, Hände und geometrische Formen zu einem rhythmischen Gebilde, das als reines Motiv unsentimental, im Ausdruck aber gefühlvoll wirkt.

Der Ansatz passte auch zur Dokumentarfotografie, doch ein subjektiver Gestaltungswille war DDR-Ideologen verdächtig. Damit hatte etwa die Gruppe action fotografie zu kämpfen, die nur von 1956 bis 1957 existierte, aber stilprägend blieb.

Jeannette Stoschek schildert in einer Abhandlung von 2010, wie die Ideen von Steinert bezüglich formaler Bildkomposition für das Mitglied Evelyn Richter den Vorwurf des „Formalismus“ nach sich zog. Ihr Leipziger Fotografie-Dozent Johannes Widmann gehörte zur Jury, der eine Ausstellung von action fotografie vorsortierte. Es sollten 16 Motive verschwinden, die nicht die geforderten fröhlichen Arbeiterin-

nen und Arbeiter feierten. Im Fall der jungen Fotografin führte dies sogar 1955 zur Exmatrikulation.

Trotzdem: Wer heute Einblicke in die damalige DDR erhalten will, darf sich Richters Fotografien ansehen: ein Spreekahn namens „Traumland“, eine Pförtnerin, die hinter ihrem Gitter mit einem Erich-Honecker-Porträt eingeschlossen ist oder erschöpfte Angestellte im Zug. Böswillige Funktionäre hätten diese Motivwahl als systemfeindlich auslegen können. Doch wer statt Schwarz-Weiß-Denken auch Graustufen berücksichtigt, erkennt in den Fotos mehr als bloß subjektive Propaganda.

Selbstverständlich konstruierte die Fotografin ihren eigenen Blick auf die Wirklichkeit. Doch stand sie für ihn immer gerade. Die Frankfurter Rundschau zitierte sie 2020 anlässlich ihres 90. Geburtstags mit den Worten: „Wir sollten darum bemüht sein, in der Zeit absoluter Manipulation gegen die Flut der verlogenen Bilder die individuelle Leistung des verantwortungsvollen Fotografen durchzusetzen, der für die Glaubwürdigkeit mit seinem Namen bürgt.“

Diese Haltung erschöpfte sich nicht in Lippenbekenntnissen. Richters weitere Biografie ab 1957 berichtet davon, wie sie sich mit stillem Eigensinn treu blieb.

UNTERWEGS

Das Jahr nach der Exmatrikulation begann erfolgversprechend: Ungeachtet aller Formalismus-Vorwürfe gewann Richter 1957 den ersten Preis bei einem Fotowettbewerb und durfte anlässlich der Weltfestspiele der Jugend und Studenten nach Moskau reisen. Als Randnotiz ging dabei ihre Mittelformatkamera kaputt und sie wechselte zu Kleinbild, was ihr mehr gestalterische Freiheit gab. Dem Format blieb sie analog wie digital treu: Zu ihren Kameras gehörten eine Leica M und eine Nikon D3S.

Anschließend arbeitete die Verfemte als freischaffende Künstlerin. Aufträge bekam sie durchaus, etwa von Theatern in Berlin und Gera oder vom Leipziger Messeamt. Dort war sie auch ab 1964 zehn Jahre lang für die Gestaltung der „Messe der Meister von Morgen“ verantwortlich, die Jugendliche für Technik und Wissenschaft begeistern sollte. Doch im Gegensatz zu Westdeutschland fehlten Sammler und kommerzielle Galerien, denen Künstler ihre Werke verkaufen konnten. „Oft genug arbeitete man daher für die Kiste“, gehört zu Richter viel zitierten Aussagen.

Beruflich gesehen schlug sie sich also durch. Doch auch der Ehrenpreis für Fotografie des Kulturbundes der DDR im Jahr 1975 täusch-

te nicht darüber hinweg, dass sie eine Außenseiterin blieb. Ute Mahler etwa schuf lebhaftere Modeaufnahmen, die gut in die Zeitschrift „Sibylle“ passten. Auch Richter publizierte dort gelegentlich, doch beharrte sie fast provokativ auf einer noch unverblümteren Darstellung. Die Werkgruppe „Unterwegs“, die die Fotografin von 1971 bis 1986 anlegte, verdeutlicht den besonderen Blickwinkel. Das schlichte Thema ist „Menschen im Zug“. Das ganze Spektrum der Bevölkerung ist dort unterwegs, doch herrscht trotzdem Stillstand. Ein junges Paar etwa ist keineswegs „der Zukunft zugewandt“, wie es die Nationalhymne verkündet, sondern mit- und ineinander verloren. Noch trister erscheint ein erschöpfter älterer Herr. Doch wirkt die Kameraperspektive nie aufdringlich, immer lässt sie noch etwas Raum für Mitgefühl. Möglicherweise halfen solche Untertöne dabei, dass Richter in der DDR eine zumindest bescheidene Anerkennung fand. Sie erhielt 1980 einen Lehrauftrag an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, also derselben Institution, die sie 25 Jahre zuvor hinauskomplimentiert hatte. Auch im Westen war sie ausreichend bekannt, um nach dem Zusammenbruch der DDR von 1990 bis 1991 einen Lehrauftrag für Fotografie an der Fachhochschule Bielefeld zu erhalten.

Gestalterisch interessant ist, dass sich Evelyn Richter ebenso wie Sibylle Bergemann erst Ende der 1990er-Jahre vermehrt der Farbfotografie widmete. Daran waren sicherlich die eher mittelmäßigen ORWO-Farbfilme schuld. Nur die Zeitschrift „Sibylle“ leistete sich gegen Devisen das gute Kodak-Material. Dahinter standen aber auch widerständige Ansichten. Farbe – damit glänzten Staatsorgane wie etwa die Neuen Berliner Illustrierten. Gegen diese Idyllisierung setzten sich etwa die Mitglieder von action fotografie und später der »gruppe« (1957 bis 1959) ab, indem sie Schwarz-Weiß im kontraststarken Stil von Robert Frank bevorzugten.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, zwei Aufnahmen gegenüberzustellen: In Leipzig dokumentierte Richter im Wendejahr 1989, wie zwei junge Frauen mit Kerzen an einer Montagsdemonstration teilnahmen. Noch versinken sie fast in intensivem Schwarz, aus dem nur ihre hellgrauen Gesichter aufschienen. Doch anders als das Paar im Zug schauen sie – wenn auch sorgenvoll – vorwärts. Die letzte abgeschlossene Serie der damals 82-jährigen



Evelyn Richter in der Ausstellung „Hermann Glöckner zum 100. Geburtstag“ im Albertinum, Dresden 1989

Alle Bilder: Evelyn Richter Archiv der Ostdeutschen Sparkassenstiftung im Museum der bildenden Künste Leipzig © Evelyn Richter Archiv

Fotografin hieß „Licht im Dunkel“. Diese nahm sie 2012 während des orthodoxen Osterfestes im Kloster Borowsk auf – in Farbe. Hier etwa erfasste sie ein Kind, das helle Osterkerzen bewundert, in lebhaftem Blau-Rot-Kontrast. Nach einem Schlaganfall 2013 lebte Richter in einem Pflegeheim in Dresden. Dort starb sie am 10. Oktober 2021 im Alter von 91 Jahren. Sie sagte einmal: „Die Realität ist manipulierbar. Deshalb hat die Autorenschaft eine so große Bedeutung.“ Evelyn Richter wurde ihrem Diktum gerecht, da sie ruhig, klug und mit Haltung fotografierte.

AUSSTELLUNG

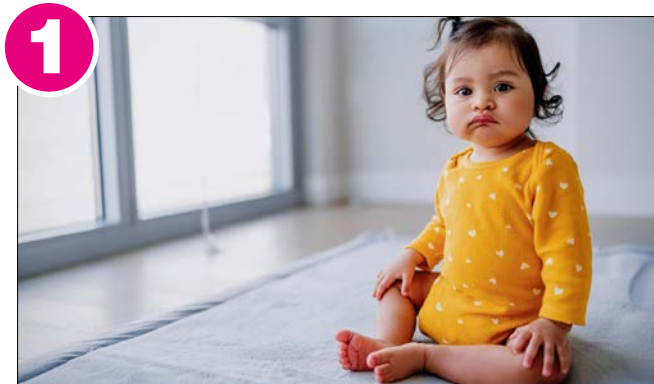
2010 übergab Evelyn Richter dem Leipziger Museum der bildenden Künste eine Auswahl von 730 Aufnahmen. Damit besitzt es einen reichen Fundus, aus dem die Ausstellung „Evelyn Richter. Ein Fotografinenleben“ schöpft. Dazu informiert die Ausstellung über Richters Netzwerke und das künstlerische Umfeld. Sie steht vom 17. November 2023 bis 17. März 2024 offen.

<https://mdbk.de>



Kompakt und wissenswert: **FOTOHITS** stellt in jeder Ausgabe die zehn besten Hinweise und Fakten zu einem bestimmten Thema vor.

TIPPS FÜR BABYFOTOS



Termin planen: Schnappschüsse kann man jederzeit machen. Doch bleibende Erinnerungen sind an zwei Bedingungen gebunden: Schönes Licht und ein kooperatives Model. Günstig ist ein Raum mit mildem Nordlicht, ansonsten gelangen stimmungsvolle Aufnahmen morgens oder bei sinkender Sonne. Zweitens sind Ruhezeiten hilfreich. Wenn die Kleinen schlafen, kann man Gesicht und Hände gut arrangieren.



Niemals blitzen: In den ersten Wochen sind die Äuglein extrem lichtempfindlich. Wer den lebhaften Blick des Wonneproppens einfangen will, schaltet den Blitz aus und dämpft die Sonneneinstrahlung etwa mit Vorhängen. Da die Belichtungszeit zumindest zirka 1/60 Sekunde sein sollte, gerät das Bild oft zu dunkel. Um dem abzuwehren, erhöht man an der Kamera den ISO-Wert.



Stoff geben: Ein helles Laken als Untergrund bietet zwei Vorteile. Es streut das Licht, das so keine harten Schatten bildet – es erscheint freundlicher. Zudem lenkt dank dieser Minimalausstattung nichts von der winzigen Hauptperson ab. Sorgfältige Fotografinnen und Fotografen achten zudem darauf, dass ein Leintuch weiche Falten wirft, die lebendig, aber nicht chaotisch wirken.



Stilleben gestalten: Säuglinge versinken auf manchen Fotos geradezu in Kissen, Spielzeug, Fläschchen und Spucktüchern. Erst wenn all dies weggeräumt ist, kommt etwa ein feines Lächeln zur Geltung (wenn auch der Mund geputzt ist). Aufbauend auf dieser Schlichtheit gibt man beispielsweise wenige jahreszeitliche Hinweise wie Blüten, Herbstlaub oder Weihnachtsdekoration.



5

Familiäre Grenzen einhalten: Früher, als nur enge Verwandte ein Baby-Album durchblättern, war das Foto eines Nackedeis harmlos. Da heute Bilder rasch tausendfach geteilt werden, muss man zurückhaltender sein. Es sei also eindeutig festgelegt: Keine Genitalien abfotografieren! Das verhindert entweder ein Tuch oder eine geschickt gewählte Pose.



6

Natürlich bleiben: Für aufwendige Inszenierungen werden die Kleinen als Elfen oder Lämmer kostümiert. Eine einfachere Variante begnügt sich mit einem Blumenkranz. Wer ihn selbst bastelt, benötigt zahllose Gänseblümchen mit langen Stängeln. Diese werden Stück für Stück nahe der jeweils anderen Blüte festgezurret. Müde Eltern investieren statt Zeit lieber beim Floristen zirka 40 Euro.



7

Warm und sicher: Wenn ein Baby außerhalb des Bettchens porträtiert wird, muss man den Raum vorheizen. So stehen für die Bildgestaltung alle denkbaren Positionen offen: mit und ohne Bettdecke, Haube oder Strampler. Erfahrene Eltern wissen, dass sie den Kinderkopf nicht überstrecken, selbst wenn in dieser Position das Gesicht besser sichtbar ist.



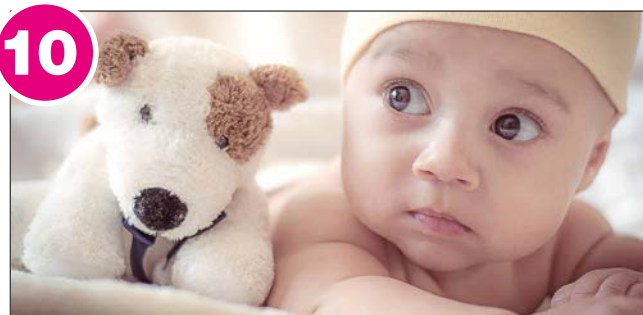
8

In Form bringen: Stabile Posen unterstützt etwa ein Stillkissen. Da es gut knautschbar ist, kann man damit Kopf und Oberkörper bequem aufrichten. Mit angezogenen Beinchen ruht so das Baby bäuchlings, seitlich oder wie ein Käfer auf dem Rücken. Tipp: Noch schlichter wird die Bildgestaltung, wenn eine Decke über dem stützenden Zubehör liegt.



9

Innig vereint: Sollen die Eltern mit aufs Bild, gilt vorrangig die Regel aus der Porträtfotografie, dass keine Lücke entstehen darf. Beide sollten sich also wortwörtlich nahestehen. Damit sie ungekünstelt in die Kamera blicken, porträtiert man sie aus der Bewegung heraus: Ein Elternteil geht auf den anderen zu und legt ihm beispielsweise den Arm um die Schulter, dann löst der Fotograf aus.

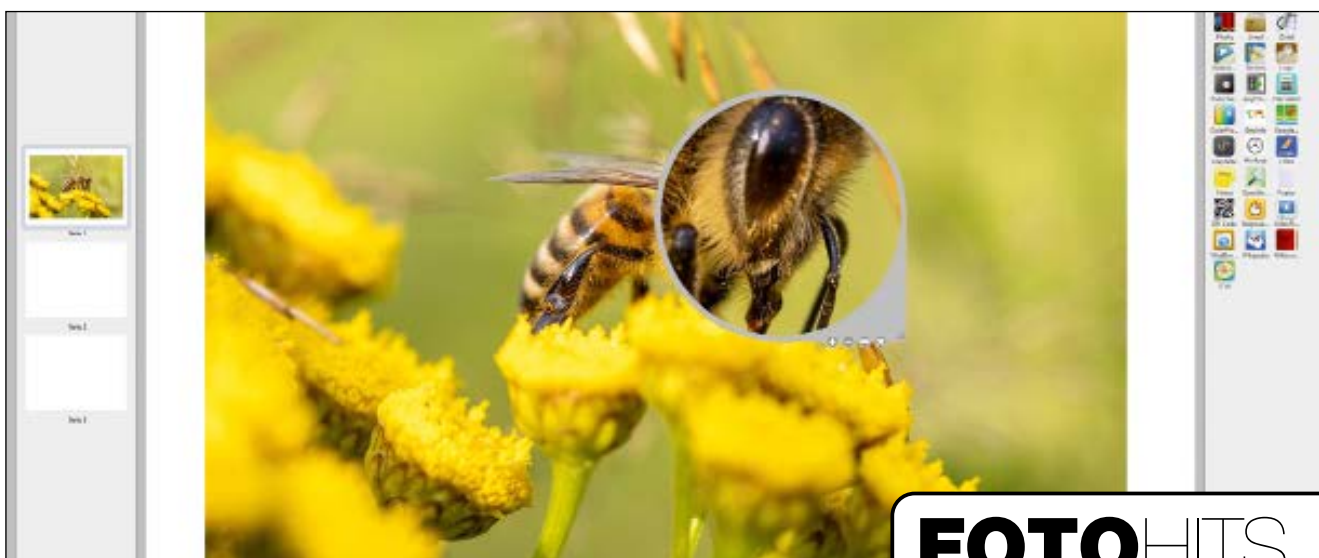


10

Schärfentiefe abmildern: Ebenso hilft eine klassische Kameraeinstellung, einen heimeligen Bildraum zu kreieren. Ein niedriger Blendenwert erzeugt einen weichgezeichneten Hintergrund, in dem überdies Regale, Kabel und Stehlampen verschwimmen. Nichtsdestoweniger legt man den Fokus – wie fast immer bei Porträts – exakt auf die Augen, selbst wenn sie geschlossen sind.

FREEWARE FÜR FOTO & FILM

Wer Fotowissen vermitteln will, nutzt eine multimediale Schultafel. Die Software des Monats ist für Lehrräge im Kursraum und Internet bestens ausgerüstet. Für den Spaß sind eine Filtersammlung und ein Photo Booth zuständig. Dazu gesellen sich zwei Helfer, die sich um alltägliche Dateiprobleme kümmern.



OPEN BOARD

FOTOHITS
SOFTWARE TIPP

Wer hat's erfunden? Die Schweizer! Das Open Board ergänzt virtuelle und echte Klassenzimmer. Mit ihm kann man multimediale Inhalte etwa in einem Fotografen-Webinar präsentieren.

An der Entwicklung der Anzeigetafel sind Schweizer Behörden und Universitäten beteiligt. Das bürgt für Qualität aus dem Land der pünktlichen Züge. Ziel ist es, dass Lehrende mit Open Board ihren Stoff ebenso mühelos wie vielseitig darstellen können. Dieses wurde nach Ansicht der Redaktion erreicht.

Ähnlich wie bei Windows PowerPoint sammelt ein Benutzer Texte, Fotos, Videos und mehr in Bibliotheken. Aus diesen schöpft er, um eine oder mehrere Seiten zu befüllen. Per Drag and Drop landen sie auf einer Seite, wo sie sich frei arrangieren lassen. Die einzelnen Lehrblöcke können mit Mini-Programmen wie einer Uhr, Lupe (siehe Screenshot oben), Notizen oder einer interaktiven Landkarte ergänzt werden. Dazu kommen einige Lehrprogramme:

- Schüler ordnen ein Foto einem Klang zu.
 - Sie lösen das Problem, welche Bilddatei zu welchem Text gehört.
 - Sie sortieren Fotos verschiedenen Genres zu.
 - Groß und Klein spielen das beliebte Memory.
 - Geschichtskundige sortieren Bilder nach Aufnahmejahr.
 - Fragen werden beantwortet, indem man Dateien ankreuzt.
 - Eine Frage wird vorgelegt. Nach der Antwort, erscheint die korrekte Lösung.
- Der Kursleiter besitzt so viel Gestaltungsraum, und bei Teilnehmern stellt sich spielerisch der Lernerfolg ein.

Open Source/gratis
Windows, macOS X, Linux
Sprache: Deutsch u. a.
<https://openboard.ch>



PIXLR E

Der kostenlose Bildbearbeiter glänzt mit einigen spannenden Filtern.

Seit einiger Zeit ist ein Bildeffekt allgegenwärtig: Körperumrisse, die sich in Partikel auflösen, etwa in Laub oder Lichtfunken. Diesen Trick lässt Pixlr E mit „Streuung“ aus der Werkzeugleiste umsetzen. Ebenfalls nützlich für Fotografen ist, mit „Schärfe/Bokeh“ einen allzu dominanten Hintergrund auszublenden. Weitere Helfer warten unter „Filtern – Effekt-Bibliothek“.

Freeware
Online
Sprache: Deutsch u. a.
<http://pixlr.com/de>

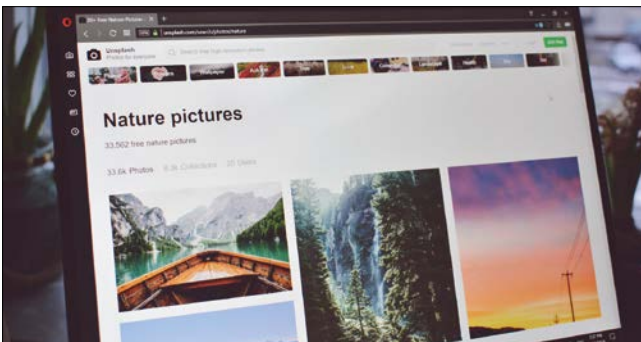


PHOTO BOOTH PRO

Ein beliebter Hochzeitsspaß ist der Fotokasten. Als Schaltzentrale dient die Freeware.

Der Photo Booth Pro nimmt Gäste nur mit einer Webcam auf, kann also keinen Fotoapparat fernsteuern. Man verbindet daher eine externe Cam mit einem Laptop, dessen Monitor eine einfache Benutzeroberfläche mit Auslöseknopf anzeigt. Dazu kann man dort spaßige Bildeffekte auswählen, das Resultat wird wahlweise lokal, in Facebook, Twitter oder OneDrive gespeichert.

Freeware
Windows
Sprache: Englisch
Quicklink: [phbp](#)



XL CONVERTER

Der Konverter verspricht, Bildermassen besonders flott in Webformate umzuwandeln.

Der XL Converter kann zwar etwas weniger als das beliebte Multitalent „Irfanview“: Er verkleinert die Bildmaße, verringert die Dateigröße und speichert das Ergebnis in einem von fünf Bildformaten, auf Wunsch auch mit anderem Namen. Aber: Er arbeitet die Prozesse so clever ab, dass er flugs fertig ist.

Open Source/gratis
Windows, macOS, Linux
Sprache: englisch
<https://codepoems.eu>



CLIPBOARDMASTER

Der Gratis-Helfer erweitert die schlichte Zwischenablage um Zusatzfunktionen.

In der Theorie kann man den Inhalt der Zwischenablage frei zwischen Programmen kopieren, in der Praxis sperren sich manche dagegen. Die Freeware überbrückt diese Hürde. Zudem macht sie Screenshots, stellt vorformulierte Textbausteine bereit, verpackt mehrere kopierte Dateien als Zip-Datei und mehr.

Freeware
Windows
Sprache: Deutsch u. a.
www.clipboardmaster.com



STELLUNGSWECHSEL

Die App PhotoIdeas verspricht Hilfe im kreativen Dilemma: Sie unterstützt den Fotografen und das Model gleichermaßen auf der Suche nach der besten Pose. Bei 8.000 Ideen zu 1.000 Themen sollte für jeden Einsatzzweck das Passende dabei sein.

Einsteiger in die gestellte Menschenfotografie stehen vor einem Dilemma: Posen, die sich natürlich anfühlen, sehen auf Fotos meist langweilig aus. Es bedarf schon einer gehörigen Anstrengung auf Seiten des Models, sich so zu verbiegen, dass das Ergebnis auch auf dem Bildschirm oder auf Papier überzeugt. Aus diesem Grund haben gedruckte Posing-Ratgeber und Schaubilder mit den gängigsten Körperhaltungen eine durchaus ansehnliche Tradition.

Die App PhotoIdeas für Android und iOS dient dem gleichen Zweck, nutzt aber konsequent die Vorteile der Digitaltechnik. Zunächst ist die Auswahl an Themen und Posen deutlich um-

fangreicher, als sie es in einem Buch je sein könnte, und zudem aktueller, da die Startseite stets „aktuelle Trends“ präsentiert, die auf Instagram und in anderen sozialen Netzwerken gerade angesagt sind. Die zweite Stärke von PhotoIdeas ist die Konturenüberlagerung. Sie erleichtert es insbesondere Einsteigern, die Haltung aus der Vorlage möglichst exakt zu übernehmen. Dazu blendet die App in der Live-Ansicht die Körperkonturen ein, sodass der Fotograf seinem Model präzise Anweisungen geben kann.

REICHE AUSWAHL

Neben der Startseite mit den aktuellen Trends führt vor allem die Kategorieübersicht schnell

zu passenden Vorschlägen für viele verschiedene Themen. „Zu Hause“, „Lange Beine“, „Stehende Posen“ und „Paar“ sind nur einige der zahllosen Rubriken, in denen der Nutzer jeweils mehrere hundert Beispielbilder findet. Ganz schnell zur passenden Kategorie geht es mit der Suchleiste im oberen Bildschirmbereich. Ist die richtige Bildersammlung ge-

PHOTOIDEAS

Preis: Basisversion kostenlos

System: ab Android 5 oder iOS 11.2

Sprache: Deutsch u. a.

Link: www.photoideas.mobi

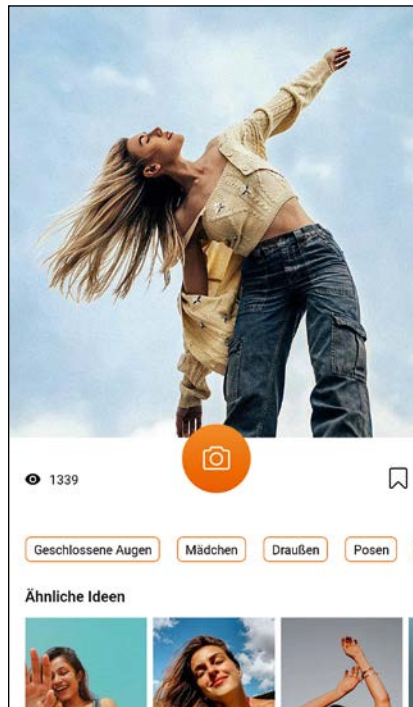
funden, grenzen wählbare Filterstichworte am oberen Rand weiter ein. Beispielsweise zeigt die Auswahl von „Sommer“ und „Sonnenbrille“ nur entsprechende Fotos an. Übrigens lassen sich Posen in einer persönlichen Liste speichern, um sie jederzeit wiederfinden zu können. Dazu ist allerdings eine Anmeldung nötig, die wahlweise per Mailadresse, Facebook oder Google-Account erfolgen kann.

Ist die Wahl auf ein Vorschaubild gefallen, dann präsentiert PhotoIdeas das Bild in groß und lädt mit einem Kamerasymbol zum Fotografieren ein. Es öffnet sich eine Livebild-Ansicht, wie sie von gängigen Fotoapps bekannt ist, mit der bereits erwähnten Besonderheit: Die Konturen aus dem Beispielbild zeigen exakt an, wo sich Kopf, Hände, Körper und Beine befinden müssen, um dem Vorbild möglichst nahe zu kommen. Die Aufgabe des Fotografen ist dann im Prinzip nur noch, der Person vor der Linse entsprechende Hinweise zum Posing zu geben.

Standardmäßig sind die Konturenlinien weiß. Sollten sie vor einem hellen Hintergrund schlecht sichtbar sein, schaltet ein Fingertipp auf das Schwarzweiß-Symbol sie auf Schwarz um. Außerdem kann der Anwender die Ansicht spiegeln, einen Selbstauslöser aktivieren und bei Bedarf den Blitz ein- und ausschalten. Alle aufgenommenen Bilder speichert PhotoIdeas ganz regulär auf dem Mobilgerät, und zwar auch in der kostenlosen Basisversion in voller Auflösung. Zudem legt PhotoIdeas ein eigenes Album an, sodass die Aufnahmen auch innerhalb der App stets verfügbar sind. Dank der Anbindung von Facebook und vielen anderen Apps sind die Fotos mit den eigenen Social-Media-Followern schnell geteilt oder per Mail verschickt.

EINGESCHRÄNKT

Erfreulich ist, dass die Macher von PhotoIdeas komplett auf Fremdwerbung in der Basisversion verzichten. Zwar poppt beim ersten Start der Hinweis auf ein kostenpflichtiges Abonnement auf, das es in verschiedenen Varianten gibt. Mit dem Kreuz in der oberen rechten Ecke ist er aber schnell weggeklickt. Freilich hat die Gratisversion einige Einschränkungen: Viele der Kategorien – erkennbar am Schlosssymbol – sind zahlenden Kunden vorbehalten. Zum Ausprobieren, ob das Konzept von PhotoIdeas zusagt, reicht die kostenlose Auswahl aber allemal aus.



Links oben: Das Beispielfoto zeigt, wie das Ergebnis aussehen könnte. Rechts oben: Bei der Umsetzung helfen die eingeblendeten Konturlinien.



Einsteiger finden in PhotoIdeas eine reiche Quelle an Beispielbildern für ganz unterschiedliche Modeltposen. Eine Übersicht über aktuelle Trends unterstützt beim Erfolg auf Social Media.



Der Porsche verliert an Glamour, wenn er in einer tristen Innenstadt steht. Eine KI stellt ihn automatisch frei und zaubert ihn in eine Oase.



KI-TOOLS FÜR BESSERE FOTOS



1. PORTRÄTS VERSCHÖNERN
2. BELEUCHTUNG ANPASSEN
- 3. SZENERIEN ÄNDERN**
4. ALTE FOTOS AUFFRISCHEN
5. BILDAUSSCHNITTE VERGRÖßERN
6. STANDBILDER ANIMIEREN

Künstliche Intelligenz ist zweischneidig wie jedes mächtige Schwert. Die Serie widmet sich ihrer nützlichen Seite: In dieser Folge nimmt sie Arbeiten ab, die normalerweise eine aufwendige Retusche verlangen. Manche der vorgestellten KIs übernehmen dies sogar kostenlos und ohne Installation, sodass sie jede und jeder ausprobieren kann.

Adobe verblüffte die Bilderwelt mit zwei Werkzeugen, die eigentlich etwas Einfaches machen: Sie füllen eine Bildregion mit etwas, das zum Motiv passt. Dieses „etwas“ allerdings enthält alles, was man sich vorstellen kann. Damit nicht genug, entsteht dieses Wachstum praktisch aus dem Nichts, nur indem es der Benutzer mit wenigen Worten beschreibt.

- *Generative Fill*: Die Funktion ähnelt dem Kopierstempel, da sie etwa in einer Aufnahme Müll, ein Auto oder Touristen durch die umgebende Natur ersetzt. Faszinierend ist, dass man die Leerstelle auch mit fotorealistischen Objekten bevölkern kann.
- *Generative Expand*: Man besitzt einen schönen Bilderrahmen, aber leider passt ein Landschaftsfoto nicht hinein. Was tun? Entweder muss man es abschneiden oder einen weißen Rand in Kauf nehmen. Generative Expand ergänzt das Fehlende, indem es nicht nur etwa eine Wiese nachahmt,

sondern auf Wunsch eigenständige Elemente wie einen Hasen hinzufügt. Ersteres kennt mancher bereits seit Jahren unter dem Stichwort „Seam Carving“, letzteres weist in die Zukunft.

Denkt man über die Retusche hinaus, vervollständigen Generative Fill und Expand nicht nur eine Leerstelle. Sie ändern grundlegend die Idee der Bilderzeugung. Beispielsweise muss irgendwann ein Filmregisseur nicht mehr mit Greenscreen arbeiten, dank Echtzeitberechnung interagieren Schauspieler und Szenenbild direkt miteinander. Auch spielen schlechte Witterung oder fehlende Drehgenehmigungen nur noch eine geringe Rolle. Ähnliches gilt für die Fotografie, die sich vom Studio entkoppelt. Stattdessen kann ein Lichtbildner unbegrenzt Szenarien zu erschaffen, in denen seine Models agieren.

Zurück zum Boden, auf dem ein Fotograf steht, der sich den Tatsachen verbunden fühlt. Auch ihm kommen KI-Werkzeuge entgegen, die die FOTO HITS-Redaktion nachfolgend vorstellt.

ADOBE PHOTOSHOP

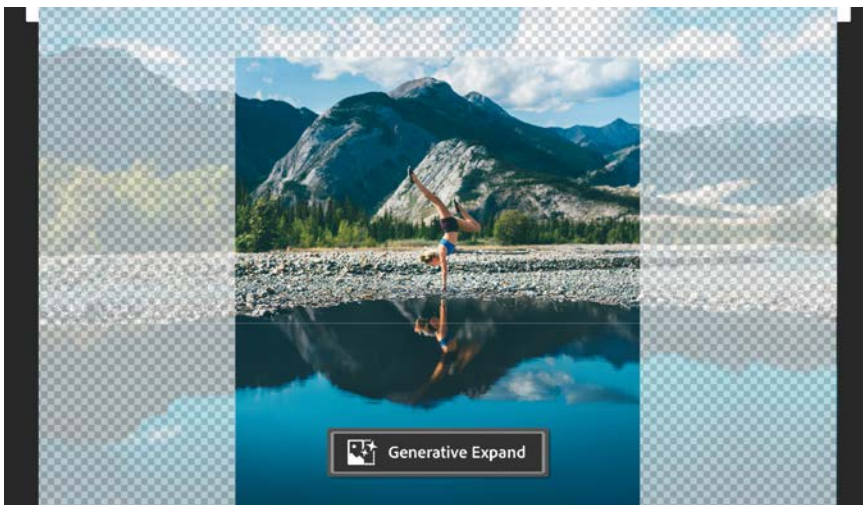
Der Marktführer darf nicht unerwähnt bleiben, auch wenn er ein monatliches Abonnement verlangt. Doch immerhin stellt er (noch) mit Adobe Firefly ein kostenloses Online-Werkzeug bereit. Beide stellte die Redaktion in FOTO HITS 8/2023 vor.

Die Arbeitsweise ist bei allen Generative-Fill-Werkzeugen ähnlich: Der Anwender umreißt ein Bildelement mit einer Auswahl oder Maskierung. Diesen Bereich bestückt die KI mit Inhalten, die der Mensch mit einigen Stichworten beschreibt. Mit dem so genannten Prompt Engineering lässt sich ziemlich genau bestimmen, was herauskommen soll.

Jede KI weiß bereits, wie beispielsweise ein Einhorn aussieht, das muss ihr niemand erklären. Vielmehr grenzen bestimmte Wortgruppen das gewünschte Motiv ein, die nur teilweise der klassischen Bildbeschreibung folgen. Sie enthalten unter anderem die Farbpalette, Stimmung, Kunststil und Genre. Die Sprache ist gewöhnlich englisch, konkret sind es etwa:



Generative Fill befüllt ausgewählte Regionen im Bild.



Generative Expand erweitert den Bildraum, den es mit vom Benutzer vorgegebenen Fantasien ergänzt.

- Die allgemeine Anmutung wie realistisch, matte Farben oder sogar trist.
 - Die Auflösung: detailliert, komplex oder noch konkreter 8K.
 - Genres wie Steam Punk, Cartoon oder Ölgemälde.
 - Individuelle Stile von Zeichentrick-Studios wie Pixar sowie Künstlern wie Ansel Adams oder Vincent van Gogh.
 - Einsatzgebiet wie Werbung oder Mode.
- Genauere Hilfestellungen gibt der Artikel „Zauberformeln“ in dieser Ausgabe. Meist sind Englischkenntnisse vonnöten. Insbesondere Websites, auf denen Programmierer experimentieren, sind selbstredend in Englisch.

ADOBE FIREFLY

Noch ist das Online-Werkzeug kostenlos und halbwegs frei zugänglich. Wer etwa Adobe Photoshop abonniert hat, bekommt mindestens 25 Gratis-Aktionen pro Monat, doch Premium-Kunden dürfen fast unbegrenzt Fantasiebilder produzieren.

Alle anderen haben maximal 25 Freischüsse. Sie melden sich mit einer Google-, Facebook- oder Apple-Adresse oder per E-Mail an. Auf der Startseite stellt Adobe sechs Helfer bereit, von denen nur „Generative Füllung“ einen direkten fotografischen Bezug hat. Spannende Entwicklungen wie „Personalisierte Ergebnisse“ sind angekündigt.

1. Der Befehl „Bild hochladen“ muss nicht weiter erklärt werden.

2. Das Werkzeug der Wahl ist „Hinzufügen“, um dem Motiv etwas beizumischen.

3. Falls der Hintergrund geändert werden soll, könnte man ihn mit dem Pinselwerkzeug entfernen. Einfacher fällt es, auf die gleichnamige Schaltfläche zu klicken. Sie stellt ein Hauptmotiv überraschend präzise frei. Falls man dagegen Elemente wie die Kleidung austauschen will, ist das Pinselwerkzeug nötig. Leider gibt es anders als in Photoshop kein Zurück, wenn sich der Benutzer vertan hat. Immerhin korrigiert das Pinselwerkzeug „Subtrahieren“ das Verpatzte.

4. In das Textfeld „Beschreibe das Bild, das du erstellen möchtest“ tippt man auf Deutsch die eigenen Vorstellungen ein.

5. Die KI macht nach einiger Rechenzeit drei Vorschläge, ein Pluszeichen lockt weitere hervor. Mittels „Herunterladen“ speichert man eine Version auf der Festplatte.

Adobe Firefly ist offen für allerhand Firlanz – nichts scheint unmöglich. So pflanzt es etwa auf das eigene Porträt den Kopf von Arnold Schwarzenegger oder versetzt ein Kind auf die Zinnen von Hogwarts. In der fotografischen Praxis dürfte man zurückhaltender vorgehen und jemandem schönere Kleider verpassen oder für Produktfotos einen einfarbigen Backdrop mit Schattenverlauf erschaffen.

- Adobe Firefly, gratis

<https://firefly.adobe.com>

PHOTOPEA

Das kostenlose Photopea ist als App und online nutzbar. Seine KI-Funktion ist begrenzt, aber durchaus praktisch: Es kann nicht zu große Bildregionen durch künstliche Inhalte ersetzen. Wohlgermerkt gilt das nicht für eine komplette Szenerie, sondern nur für Gegenstände.

1. In der Werkzeugleiste links findet sich Bekanntes wie Pinsel und Radiergummi. Unter „Reparaturwerkzeuge“ (das Pflaster-Symbol) versteckt sich das gesuchte „Magic Replace“.

2. Mit dem Lasso-Werkzeug umfährt man den Gegenstand, der verschwinden soll. Die



Adobe Firefly: Das Original. Eine solche Vorlage besitzt den Vorteil, dass ihre Inhalte einfache Formen besitzen. Daher kann man sie mit den Werkzeugen wie „Hintergrund“ rasch freistellen.



Stichworte: Bar, Jazz-Club, Saxophon, Scheinwerfer, dunkel, verraucht, fotorealistisch, detailliert. Nebenbei sahen die meisten Fantasie-Saxofone schrottig und unspielbar aus.

Auswahl darf nicht zu groß sein, sonst streikt Photopea. Das Auto im Beispiel auf der Folgeseite besitzt die Maximalausmaße.

3. Oben im Hauptfenster steht das Feld „New Content“ bereit, in das wie gewohnt die Beschreibung kommt. „Ersetzen“ fordert die KI auf, ihr Werk zu tun.



Die Stichworte für diese Szenerie waren: Skyline von New York, futuristisch, rote Farbpalette, fotorealistisch, detailliert, im Stil von Blade Runner. Allerdings wirkt sie etwas Comic-artig.



Stichworte ursprünglich: schwarzes Jackett, weißes Hemd, gelbe Weste, Krawatte, detailliert, realistisch. Doch Firefly ignorierte die Farbzuordnung, sodass sie der Autor irgendwann der KI überließ.

4. Ein Fenster stellt zur Auswahl, ob der Benutzer ein Monats-Abo für fünf US-Dollar abschließen will oder mit „OK“ eine fünfsekündige Werbung ansieht.

5. Nach dem Werbeblock klickt er auf das X oben rechts im Fenster und sieht eine mehr oder weniger gelungene Neuschöpfung.

Konkret hatte der herbeigewünschte rosa Tiger fünf Beine und war rostrot. Die Frau, die auf einem Einhorn reiten sollte, saß auf einem schnöden Pferd, hinter ihr ein armes dreibeiniges Fohlen. Was aber immer erstaunlich gut gelingt, ist das Gesicht von Brad Pitt. Der Schauspieler ist im Internet so präsent, dass jede KI mit ihm leicht zu trainieren ist.

- Photopea, gratis
www.photopea.com

CLIPDROP

Der Helfer beherrscht nur eine Disziplin, er streckt Bildformate entweder in die Höhe oder Breite (siehe Seite 49). Die anfangs leere Ergänzung vervollständigt er kreativ mit allem, was er im Hauptmotiv erkennt. Danach passt ein Foto beispielsweise in den eingangs erwähnten Bilderrahmen.

1. Ein Mausklick aufs blaue Feld erlaubt es, eine Datei hochzuladen.

2. Danach bietet eine Klappliste die Einträge Landscape, Portrait und Square an.

3. Nach kurzer Zeit gibt Clipdrop vier Varianten aus, von denen man eine mit „Download“ speichert. Bedauerlicherweise ist in der Gratis-Version die längste Seite auf 1.024 Pixel begrenzt. Ein Ausweg ist, in Clipdrop von zehn kostenlosen Credits einen für „Edit – Upscale“ auf die doppelte Größe einzusetzen.

Grashalme zu generieren, ist eine geringe Herausforderung, die Clipdrop gut meisterte. Das Boot war eine größere, weswegen die ersten vier Vorschläge der KI wenig taugten. Mittels +-Zeichen gab sie sich nochmals Mühe, die ein brauchbares Resultat hervorbrachte.

- Clipdrop, gratis mit Größeneinschränkung
<https://clipdrop.co/uncrop>

DREAMSTUDIO

Ebenso wie Clipdrop stammt das Dreamstudio von der chinesischen Firma stability.ai, die Ergebnisse sind auf Seite 50 zu sehen. Die Redaktion benutzte es, um eine Bruchbude in ein romantisches Schlafzimmer zu verwandeln – ein Traum jedes Wohnungsmaklers.

Leider exportiert auch Dreamstudio die resultierende Datei nur in maximal 1.216 Pixel für die längste Seite. Dies reicht für eine Web-Darstellung aus, aber kaum für den Druck.



Photopea retuschiert nur Motivregionen von der Größe des weißen Autos oben.



Durch Island galoppiert nun eine Reiterin. Allerdings gerät sie Photopea etwas holzschnittartig.



Photopea beherrscht auch den Gesichtertausch: Einen Nachbarn im Urlaub zu treffen, macht wenig her.



Brad Pitt zu begrüßen, schon eher. Blöderweise darf niemand das Beweisfoto zu genau studieren.

1. Im Reiter „Generate“ nimmt die Schaltfläche „Upload Image“ die Aufnahmen entgegen.

2. Als „Chosen Style“ empfiehlt sich „Photographic“.

3. In „Prompt“ gibt man die Stichworte ein, in „Negative Prompt“, was zu vermeiden ist, etwa „dark“ oder „comic style“.

4. „Image Strength“ bestimmt, wie stark das Original in die KI-Fantasie einfließt.

5. In „Settings“ legt ein Schieberegler das Seitenverhältnis fest, wir nahmen die für Digitalfotos üblichen 3:2.

Danach macht sich die KI nach einem Mausklick auf die Schaltfläche „Dream“ über das Bildmotiv her. Entweder bearbeitet man das Resultat über den Reiter „Edit“ weiter oder geht statt zu Schritt 1 (Generate – Upload Image“) gleich dorthin. Dort steht ein Radiergummi-Werkzeug bereit, das Bildteile löscht,

darunter erscheint eine vom Benutzer definierte Farbe. Interessanter ist es, mit dem Pluszeichen oben rechts ein Fenster aufzurufen. Hier kann man Inhalte vorgeben, die aber leider selten zum Restbild passen.

- Dreamstudio, gratis/Größenbeschränkung <https://dreamstudio.ai/generate>

FACET AI

Die Firma offeriert zwei Kernfunktionen: Die eine schneidet schlicht Bilder zu, was keine KI verlangt, „Replace Background“ ersetzt einen Hintergrund. Tatsächlich enthält die Arbeitsoberfläche weitere Werkzeuge, die allerdings wenig intuitiv zu handhaben sind. Überdies funktionieren die Arbeitsabläufe nicht wie erwartet. Daher musste die Redaktion experimentieren, bis sie nachvollziehbare Schritte herausfand.

Trotz aller Schwierigkeiten ist es unterhaltsam, Porträts oder Landschaften mit verrückten Einfällen umzuwandeln. Zumindest kommen individuelle Grußkarten für Geburtstage oder Halloween heraus.

1. Nach einem Mausklick auf „Upload image“ wählen wir ein Foto aus. Doch poppte nur die Arbeitsoberfläche auf, in der wider Erwarten die Bilddatei fehlte.

2. Es folgt ein Sprung zur Schaltfläche „Flow: Background Replace“ in der Ecke links oben. Ein Mausklick darauf öffnet eine andere Arbeitsoberfläche.

3. Links erscheint eine Werkzeugleiste, in der man oben auf „Generate“ (das Stern-Symbol) klickt, dann darunter auf „Import“.

4. Nach kurzem Flimmern zeigt sich das Foto im Hauptfenster. Da seine volle Größe das Fenster sprengt, passt es oben rechts „Zoom to fit selection“ darin ein.

5. Klickt man aufs Bild, stehen oben Optionen wie „Replace Background“ offen. Nach einem Mausklick verschwindet darauf alles außer dem Hauptmotiv, was je nach Motiv mehr oder weniger gut gelingt.



Der erste Test mit Clipdrop gelingt: Das Hoch- sollte in ein Querformat gebracht werden.

Die erfundenen Grashalme im großen Bild rechts sehen realistisch aus.



Clipdrop, zweiter Test: Das Boot und die Berge sind weitaus detailreicher, was vor größere Herausforderungen stellt.

Sieben von acht KI-Bildern waren unbrauchbar, da sie sinnlose Bretter und Fähnchen enthielten. Zudem gerieten die Felsen zu zackig. Doch immerhin: Clipdrop lieferte kostenlos ein ansehnliches Ergebnis.





Dreamstudio-Vorlage: Die verfallene Raum verlangt nach einer Renovierung.



Dreamstudio führt sämtliche Reparaturen mit einem Mausklick aus

6. Im „positive prompt“ definieren einige Schlüsselbegriffe, was an die Stelle des gelöschten treten soll. Wem keine einfallen, dem hilft das Drei-Punkte-Menü neben „Replace Background“ mit „Shuffle“. Es füllt das Feld mit eigenen Ideen.

7. Ein Mausklick auf „Generate new background“ erzeugt wieder ein Flimmern. Je nach

Tagesform von Facet AI endet es nie oder mit einem Fantasiehintergrund.

Facet AI ist auch fähig, ein Motiv als Ganzes abzuwandeln. Wer etwa ein Postermotiv variieren will, kann auf weitere Aufnahmesitzungen verzichten – ein Knopfdruck genügt. Das gelingt zuverlässiger als „Replace Background“, wo die KI teils zu viel, teils zu wenig löscht.

1. Wir gehen davon aus, dass bereits „Flow Background Replace“ aufgerufen wurde.

2. Der Menüpunkt „Add Component – Image reference“ lädt ein Foto als Vorlage.

3. Links neben dem Menü öffnet sich ein Fenster mit der Aufforderung „Drag and drop or Browse files“, der wir folgten.

4. Im „positive prompt“ definierten wir wie üblich einige Schlüsselbegriffe, in welche Richtung sich die Aufnahme verändern soll.

5. Links in der Werkzeugleiste lässt sich oben „Generate“ (das Stern-Symbol) und dann nochmal „Generate“ aktivieren. Nun vollzieht sich die Verwandlung, bei der sechs Vorschläge herauskommen.

6. Links unten in der Werkzeugleiste ist der „Export“ zu finden. Auch diese Kleinigkeit erfordert mehrere Schritte: Ein Fenster versammelt eines oder mehrere Resultate, von denen man für eines „Add to Canvas“ festlegt. Das Fenster mit allen Bildern schließt ein Mausklick auf das „x“ rechts oben.

Nachdem „Export 1 image“ bestätigt wurde, folgt endlich „Download“. Aufgrund des Größenlimits landet ein maximal 1.200 Pixel langes Bild auf der Festplatte.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Die Stärke von Facet AI liegt darin, ein Bild als Ganzes zu transformieren. „Generative Fill“ erfordert umständliche Schritte und bleibt allzu oft in einer Endlosschleife.

- Facet AI, gratis/Größenbeschränkung, <https://facet.ai/replace-background>

FAZIT

Alle Gratis-Helfer besitzen ihre Stärken und Schwächen. Solange *Adobe Firefly* frei verfügbar ist, werden es vermutlich die meisten Bildbearbeiter bevorzugen. *Photopia* ist einfach handzuhaben, doch geraten ihm die virtuellen Objekte zu fehlerbehaftet.

Clipdrop generiert überzeugende Bildergänzungen, ist aber auf diese Funktion beschränkt. Ähnliches gilt für *Dreamstudio*: Es möblierte eine Ruine zu einem Luxus-Schlafzimmer, ähnliche Mutationen gelangen ihm auch für Porträts. Leider lassen sie sich nicht auf eine Bildregion eingrenzen. *Facet AI* wiederum könnte es, verweigert sich aber allzu oft, verlässlich klappt nur die Komplettumwandlung. Nichtsdestoweniger unterstützt jeder Helfer dabei, einige Fantasien seines Benutzers umzusetzen.

Die kommende Folge ist praxisorientierter. In ihr stellen wir KIs vor die Aufgabe, beispielsweise verkitterte Familienfotos zu restaurieren. Seit dem letzten FOTO HITS-Test hat sich hier einiges getan.



Facet AI erzeugt Bildvariationen: Das Original ist bereits stimmungsvoll.



Der KI wurde befohlen, Vincent van Gogh nachzuahmen.



Allerdings bleibt nur die Grundstruktur, das Gesicht wird verändert.

ZAUBERFORMELN

Man sollte meinen, Midjourney & Co. liefern nach einer kurzen Beschreibung jedes gewünschte Bild. Tatsächlich kommt oft Unsinn heraus, da der Benutzer die falschen Begriffe eintippt. Der Artikel offenbart die magischen Schlüsselwörter.

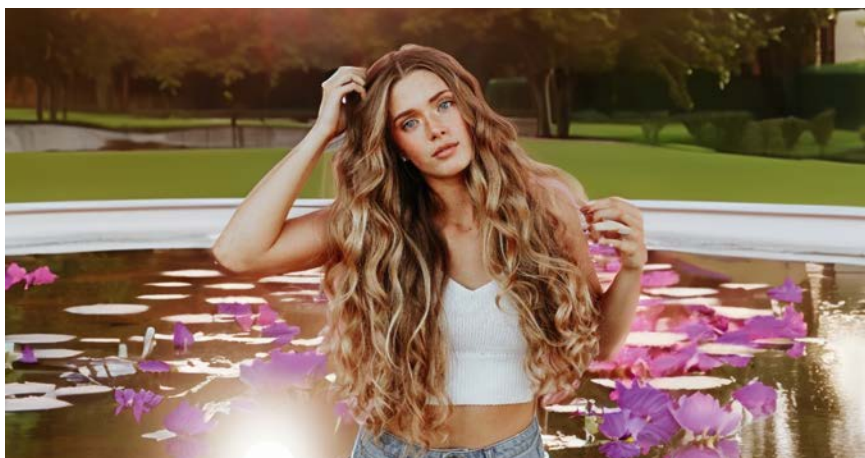
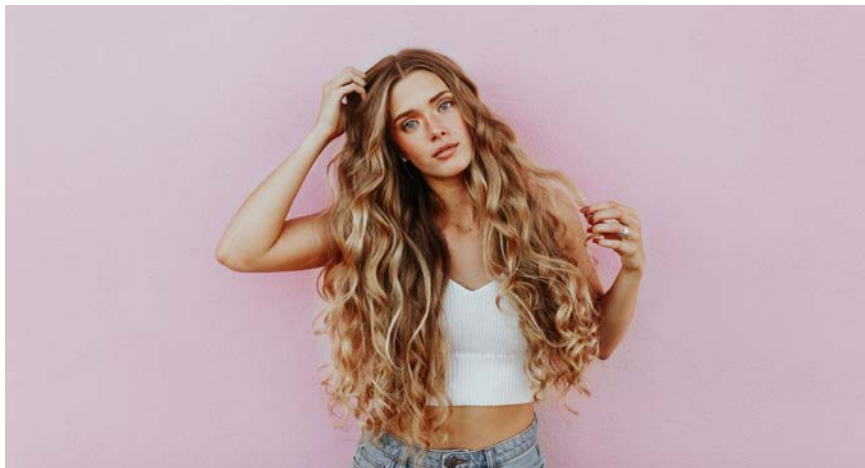
Das Konzept „Haus“ hat eine KI bereits gelernt. Darüber hinaus braucht sie Schlüsselwörter (prompts), die das gewünschte Ergebnis genauer beschreiben. Wer Allgemeinbildung besitzt, ist hier im Vorteil: Ihm ist etwa der Stil von Gustav Klimt bekannt und dient als Vorgabe. Zusätzlich gibt es für jeden Bildgenerator wie Midjourney, Adobe Firefly, Stable Diffusion oder Dall-E bestimmte Code-Wörter. Wir stellen nur drei KIs vor, die für Fotografen sinnvoll sind. Sie entfernen unter anderem den Hintergrund eines Fotos, das der Benutzer hochlädt. Danach beschreibt er wie unten angegeben die Szenerie, die an dessen Stelle treten soll. Die Begriffe folgen einer Struktur, die nachfolgend aufgeschlüsselt wird. Sie ist nicht nur auf diese eine Retusche beschränkt, sondern ist auch auf reine KI-Generatoren anwendbar, also etwa auf den Bing Image Creator (<https://www.bing.com/create>).

ADOBE FIREFLY

Die KI unter <https://firefly.adobe.com> versteht Deutsch, doch für englische KI-Eingaben gibt die Redaktion in Klammern die Übersetzung an. Denn in anderen KIs ist die Umgangssprache meist Englisch.

Im Menüpunkt „Generatives Füllen“ stellt man Motive frei und generiert neue Szenarien. Ein Mausklick auf „Hintergrund“ in der Menüleiste unten löscht etwa eine Landschaft hinter einer Person. Das Beschreibungsfeld darunter wartet auf die Texteingabe, „Generieren“ erschafft die neue Traumwelt.

Kundinnen und Kunden mit einem kostenpflichtigen Adobe-Abonnement bekommen monatlich Generative Credits, die von 25 bis 1.000 für Premium-Kunden reichen. Registrierte Gratis-Nutzer erhalten bei der ersten Verwendung einer Firefly ebenfalls das Minimum von 25 Generative Credits zugewiesen.



Adobe Firefly entfernte den Hintergrund und ersetzte ihn durch einen idyllischen Park.

- Wortgruppen kommen in Anführungszeichen, etwa „*blue racing car*“.
- Die allgemeine Anmutung ist beschreibbar mit *realistisch* (realistic), *synthetisch* (synthwave, eigentlich synthetische Musik), *matt(e)* oder *gedeckt(e)* Farben (muted).
- Auflösung: *detailliert* (high detail), *komplex* (intricate), *8k* (wie die hohe horizontale Bildauflösung bei Monitoren), *Foto* (photo beziehungsweise photorealistic).
- Beleuchtung: etwa *Gegenlicht* (back lighting), *Studiolicht* (studio lighting) oder *Blaue Stunde* (blue hour).
- Stimmungen: *glücklich* (happy), *traurig* (sad) oder *wütend* (angry).
- Kunstrichtungen wie *Steam Punk*, *Anime* oder *Kubismus* (cubism).
- Individuelle Stile von Zeichentrick-Studios wie *Pixar* oder *Ghibli Studio* sowie Künstlern wie *Ansel Adams* oder *Frank Frazetta*.

- Materialien: *Wolle* (yarn), *origami* (gefaltetes Papier) oder *Lehm* (clay)
- Einsatzgebiet wie *Werbung* (advertising) oder *Mode* (fashion).

Anfangs konnte man noch Kommandos eingeben wie *avoid* (vermeiden), also „cute pets, [avoid = cat]“. Dafür gibt es aber mittlerweile Extra-Felder oder Regler, die selbsterklärend sind, etwa „Inhalt beibehalten“ mit Eckwerten von „Original“ bis „Neu“.

STABLE DIFFUSION XL

Die Version unter <https://stablediffusionweb.com/StableDiffusionXL> ist auf künstliche Bild-erzeugung beschränkt. Neben dem üblichen Feld „Prompt“ kann man „Styles“ (etwa analog-film) und unter „Advanced Options“ den „Negative prompt“ wählen, der wie „avoid“ Unerwünschtes definieren lässt.

Bei clipdrop.co besteht die Möglichkeit, diese und weitere Funktionen kostenlos auszuprobieren. Doch gilt es, Einschränkungen hinzunehmen: ein Wasserzeichen, eine Größenbeschränkung und ein Limit von 100 Dateien in 24 Stunden. Das nützliche Werkzeug „Replace background“ ist leider kostenpflichtig. Nach dem Freistellen erscheint unter dem Foto ein Eingabefeld, in das man auf Englisch die Wunschziele eingibt (siehe Erläuterungen zu Adobe Firefly).

Wer die KI selbst installiert, darf sie vollumfänglich nutzen. Das gelingt aber nur IT-Experten. Ihnen stehen freilich alle Extras offen, unter anderem:

1. Image-to-image: Aus einer Fotovorlage kreiert die KI Variationen.
2. Inpainting: Der Benutzer gibt ein Foto sowie eine Maske vor, die etwa das Hauptmotiv eingrenzt. Im Prompt bestimmt er, was die maskierte Region ersetzen soll.
3. Refine image quality: Fotos entraschen.

MIDJOURNEY

Wer mit Midjourney ein Bild erzeugen oder bearbeiten will, benötigt einen kostenlosen Discord-Account (<https://discord.com/login>). Diese Plattform wurde eigentlich für Online-Gamer entwickelt. Sämtliche Nutzungsbedingungen und Eingabe-Parameter sind unter <https://docs.midjourney.com/docs> nachzulesen.

Auf der Startseite ist links der Eintrag „Midjourney“ zu finden und dort wiederum „Newcomer Rooms“. Mit einem Mausklick etwa auf „Newbies-111“ öffnet sich das Hauptfenster,



Um die Dystopie zu verfeinern, wurde in Midjourney ein anderes Bild als Vorlage hochgeladen. © Prototyperspective, Lizenz: Quicklink ccommons



Hier wurden Fotos und Zeichnungen verschmolzen, um ein geglättetes Selbstporträt zu erschaffen. Bild: Whiskey Monday@flickr

wo ganz unten die Eingabeziele zu finden sind. Dort steht etwas missverständlich „Nachricht an #newbies-111“. Allerdings kann nach der Eingabe auch der negative Bescheid kommen, dass Gratis-Nutzer wegen zu vieler Anfragen nicht bedient werden.

Das Programm erfordert eine exakt vorgegebene Code-Eingabe. Mit */imagine* gefolgt von optionalen Parametern sowie der Beschreibung generiert Midjourney ein Fantasiebild. Die Eingabe könnte sein: */imagine penguin*

with violin --style scenic --stylize 0 --no dark colors. Wesentliche Anpassungen sind:

- *--aspect* (gefolgt von bspw. 16:9, 4:3, 3:2)
- *--no xy* (xy kann beispielsweise sein *nudity* oder *dark colors*)
- *--quality* (gefolgt von bspw. 0.25, 0.5 oder 1)
- *--style xy* (xy kann beispielsweise sein *cute*, *expressive*, *original*, *raw*, *scenic*)
- *--stylize* (gefolgt von einer Zahl von 0 bis 1000. Je geringer die Zahl, desto genauer hält sich Midjourney an die Texteingabe)

Neben */imagine* sind für Fotografen wichtig:

- */describe*: Man übergibt eine Bilddatei per Drag'n'Drop, Midjourney erzeugt daraus vier Prompts, also Textvorschläge.
- */blend*: Midjourney verschmilzt zwei oder mehr Bilddateien miteinander.

Fazit: Zwar darf man für KI-Prompts nicht einfach drauflos tippen. Aber sinnvolle Beschreibungen zu finden, ist kein Hexenwerk. Letztlich sind klassische Tugenden gefragt wie Allgemeinbildung und präzises Denken.



WAS WURDE AUS ... SOFORTBILDERN

Mit dem Beginn der Digitalfotografie hielten viele Fotografen die Sofortbildfotografie für überholt. Weit gefehlt, denn die Direktabzüge aus der Kamera erfreuen sich im Jahr 2024 größerer Beliebtheit als jemals zuvor.



Bereits Ende der 1940er-Jahre entwickelte der Amerikaner Edwin Herbert Land das erste Sofortbildfilm-Verfahren und veränderte damit die klassische Fotografie nicht grundlegend, bereicherte sie aber um einen wichtigen und in den Folgejahren ausgesprochen erfolgreichen Zusatzaspekt. Der Name seiner Firma Polaroid, die mit der Entwicklung von Polarisationsfolien begonnen hatte, wurde nämlich zu einem Synonym für die Sofortbildtechnik. Diese nutzte ein Material mit unterschiedlichen Papierschichten, die gemeinsam für die Aufnahme des Fotos und seine Produktion zu einem nur Sekunden später fertigen Abzug notwendig waren. Die eigentliche Bildentwicklung basierte auf einem Reagenz in einer kleinen Tasche am unteren Rand des Fotos. Sie wurde nach der Auf-

nahme durch ein Walzensystem in der Kamera aufgebrochen und die Flüssigkeit zwischen die Papierschichten gedrückt.

Das Polaroid-System erlebte in den 1960er- und 1970er-Jahren seinen Höhepunkt. Vielfältige Kameramodelle wie die Polaroid 670 oder die legendäre SX-70 mit automatischen Belichtungssystemen sowie Modelle mit Ultraschall-Entfernungsmessung wurden von faltbaren Systemen ergänzt, die zwar recht wuchtig daherkamen, aber dennoch für Aufnahme- und Transportkomfort und eine vergleichsweise hohe Bildqualität sorgten. Eine solche Kamera durfte damals auf keinem Familienfest fehlen, um allen Teilnehmern sofort die fertigen Fotos mit auf den Heimweg zu geben. Denn die klassische Fotografie bot bekanntlich nur die Möglichkeit, Tage oder Wochen später Zusatzabzüge der Kleinbildfotos von der Feier zu bestel-



Erst zusammen mit einem Instax-Link-Drucker wird die Mini-Digital-kamera Instax Pal (links) von Fujifilm zu einem Sofortbildsystem.

len und weitere Tage zu warten, bis die Bilder fertig waren.

Anfang der 2000er-Jahre begann der Niedergang der Sofortbildfotografie und von Polaroid. Die Technik wurde jedoch von engagierten Fans weitergeführt. Das 2010 von Florian Kaps gegründete Unternehmen Impossible etwa kaufte die letzten Fabriken zur Herstellung des Sofortbild-Materials im niederländischen Enschede, übernahm später die Markenrechte und produziert daher heute wieder Polaroid-Filme sowie Kameras wie die Polaroid I-2.

AKTUELLER DENN JE

Zum wichtigsten Mitspieler auf diesem Markt wurde jedoch die Firma Fujifilm mit ihrem Instax-Material. Sie begann mit der Produktion von Polaroid-kompatiblen Filmen, die zum Beispiel wie das Original-Material für Probeaufnahmen bei Studioaufnahmen mit Mittelformatkameras zum Einsatz kamen. Dieser Einsatz von Sofortbild-Filmen existiert praktisch nicht mehr, weil Mittelformatkameras heute fast ausschließlich digital arbeiten. Sie schicken ihre Fotos per Tethered Shooting und somit über eine direkte Kabelverbindung auf den Monitor des Rechners.

Bereits Ende der 1990er-Jahre – also während des beginnenden Digital-Booms in der Fotografie – brachte Fujifilm mit kompakten Instax-Kameras erste Lösungen auch für Heimanwender auf den Markt. Die Instax Wide 100 etwa kam 1998 in Deutschland in den Handel, feierte also 2023 bereits ihr 25-jäh-

riges Jubiläum. Seitdem steht für viele junge Menschen nicht mehr das Wort Polaroid, sondern der Begriff Instax als ein Synonym für die Sofortbildfotografie. Schon 2021 feierte Fujifilm mehr als zwei Millionen verkaufte Kameras allein in Deutschland.

Ob sich Fujifilm den zunehmenden Erfolg seines Instax-Systems innerhalb der letzten Jahre hat vorstellen können, bleibt ein Geheimnis. Das Unternehmen hat dabei vieles richtig gemacht, denn besonders die Digital Natives, also Menschen jüngerer Alters, die mit digitaler Technik und daher auch entsprechenden Kameras oder Smartphones aufgewachsen sind, begeistern sich heutzutage für die analoge Sofortbildtechnik.

Fujifilm befeuert diese Entwicklung weiterhin mit neuen Ideen, die manchmal eine Verbindung zwischen Sofortbildverfahren und digitaler Technik schaffen, meistens aber einen sehr spielerischen Charakter besitzen. Jüngstes Beispiel ist die oben abgebildete Instax Pal. Es handelt sich um eine extrem einfache Mini-Digitalkamera, die keinen Sucher oder Monitor besitzt und wie ein Schlüsselanhänger getragen wird. Der dazu notwendige und aufsteckbare Haltering dient dann zudem als sehr große Zielhilfe bei der Aufnahme.

Die Instax Pal wird mit einer Smartphone-App gekoppelt und kann dann die eigenen Lieblingsbilder über Instax-Drucker wie den Instax mini Link auf dem Sofortfilm von Fujifilm ausgeben. Anspruchsvolle Fotografen stehen ein wenig ratlos vor solchen Lösungen, aber ihre

Kinder und Enkel sind grundsätzlich begeistert von allen Instax-Kameras von Fujifilm und dieser Art der Fotografie. Das ist überraschend, weil das finale Bildformat mit 62 mal 46 Millimetern (instax Mini) oder maximal 62 mal 99 Millimetern beim Instax-Wide-Format deutlich kleiner ist als ein Fotoabzug oder ein hochwertiger Tintenstrahldruck im A4-Format. Für diese Anwender steht also in erster Linie der Reiz der sofortigen Filmentwicklung und des haptischen Erlebnisses, ein echtes Bild in den Händen zu halten, im Vordergrund.



Typisch für Sofortbilder ist der sehr breite Rand an der Unterseite. Dort verbirgt sich das Reagenz zur Entwicklung der Fotos, das nach der Belichtung zwischen die Papierschichten gepresst wird.



PARTNERWAHL

Ob erste oder zweite Heirat, ob geplant oder spontan: Es ist und bleibt ein einzigartiger Tag, der gleichwertige Erinnerungen verdient. Dafür sorgt bestenfalls ein Profi wie der preisgekrönte Steven Herrschaft. Er verrät exklusiv einige Tipps, die allen Brautpaaren außergewöhnliche Hochzeitsfotos garantieren.

Es gibt keine normale Hochzeit. Auch für jede noch so traditionelle Feier gilt: Jede ist anders, jede ist besonders, wie Steven Herrschaft weiß. Entsprechend dürfen Kunden erwarten, dass sich der Profi komplett auf sie einstellt. Das gilt auch, wenn sie mit ungewöhnlichen Ideen kommen. Tatsächlich fand er sich im Laufe seiner Karriere um fünf Uhr morgens am Eiffelturm oder im nächtlichen Wald wieder.

Der Artikel vermittelt, wie beide Seiten zueinander finden und zufrieden auseinander gehen. Maßgeblich ist hierfür der erste Eindruck.

DEN RICHTIGEN FINDEN

Für die Wahl des passenden Fotografen gilt dasselbe wie für den Partner in spe: Das Gefühl entscheidet. Im Fall desjenigen, der bleibende Bilder schafft, darf es sogar Liebe auf den ersten Blick sein. Wen die Online-Galerie

von Steven Herrschaft anspricht, der liegt auch mit ihm richtig. Jenseits aller Romantik gibt es dafür rationale Gründe:

- Ein Profi, der mit Herzblut dabei ist, will nicht jeden Kunden akquirieren. Er will nur dem einen zuarbeiten, dem sein Stil gefällt. Auf dieses Ziel war Herrschafts Auswahl für sein Online-Portfolio ausgerichtet.
- Ungewöhnliche Aufnahmen offenbaren die Persönlichkeit ihres Urhebers. An ihnen lesen Brautpaare ab, ob die Chemie stimmt.
- Dagegen ist bei einem 08/15-Portfolio zu vermuten: Wer es jedem recht machen will, macht es möglicherweise keinem recht.
- Dass Herrschaft im renommierten Siena Award 2023 in der Kategorie „Hochzeit“ gewann, ist ein Grund mehr, ihm Vertrauen zu schenken. Doch nannte es nur selten jemand als ausschlaggebenden Grund, wie er der Redaktion bestätigte. Trotzdem sind solche Auszeichnungen ein Gütesiegel.



STEVEN HERRSCHAFT

Seit 2014 begleitet Steven Herrschaft mehr als 250 Eheschließungen. „Seither lebe und arbeite ich jeden Tag für meinen Traum, Hochzeitsfotograf zu sein. Und zwar nicht irgendeiner, sondern ein wirklich guter.“ Der Erfolg gibt ihm Recht: Er erhielt 300 nationale und internationale Auszeichnungen, zuletzt bei den renommierten Siena International Photo Awards. Zudem zählt er seit 2015 jährlich zu den „Top 5 Hochzeitsfotografen im deutschsprachigen Raum“. In Coachings und Vorträgen vermittelt er die besten Tipps, wie man in seinem Metier erfolgreich wird.
<https://stevenherrschaft.com>

Bild linke Seite: Einer der wundervollsten Momente als Hochzeitsfotograf dürfte eine freie Trauung um fünf Uhr am Eiffelturm sein.

Bild links: Die PATH-Station am World Trade Center in New York komponierte Herrschaft, indem er ans andere Ende des Bahnhofs sprintete.





Bild oben: Das Leben erzählt die besten Geschichten. Ein Fotograf muss daher aufmerksam bleiben und dann kreative Blickwinkel suchen.

Bild unten: Der Bräutigam ist sichtbar gerührt beim Anblick seiner Braut. Bei einer Trauung gibt es unzählige Emotionen, die es in Bildern festzuhalten gilt.

In Herrschafts Portfolio sieht man daher Ungewöhnliches wie etwa den Bräutigam, wie er am Morgen duscht. Die Aufnahme war möglich, weil sich letzterer mit dem Fotografen gut verstand. Beide scherzten, weil er zuvor Vergleichbares im Internet gesehen hatte – und setzten es kurz danach nonchalant um.

Das Ergebnis ist stilvoll, durchaus noch züchtig und passt perfekt in die festliche Stimmung. Denn in der Abfolge etwa eines Hochzeitsalbums erzählt die Aufnahme eine besondere Geschichte: Sie erinnert an eine feierliche rituelle Waschung. Damit wirkt die Aufnahme gefühlvoller als die übliche Garderobe des Bräutigams, etwa wie er sich morgens die Krawatte bindet.

Zusammengefasst:

- Anbieter mit eigener Handschrift lassen vorhersehen, ob man am Ende zufrieden ist.
- Ein geradliniges Portfolio gibt Kundinnen und Kunden eine Richtschnur, was sie jenseits von 08/15-Material wollen.



ERSTES DATE

Selbst wer jedes Detail festlegt, um eigene Erwartungen garantiert zu erfüllen, kann trotzdem enttäuscht werden. Denn eine Hochzeit lebt vom Gefühl, und das lässt sich nicht reglementieren. Der erfahrene Fotograf sagt: „Ich bin in der glücklichen Lage, dass mir Brautpaare einen großen Vertrauensvorschuss geben. Auch daher ist die klare Bildsprache auf der Homepage essenziell. Ich muss nicht jedem Kunden gefallen, sondern einem, also meinem Kunden. Paare wissen dann, dass sie mich einfach machen lassen können und am Ende trotzdem zufrieden sind.“

Manchmal mag der Anbieter aus dem Nachbarort die beste Wahl sein. Doch wie zuvor gesagt: Die gefühlte Nähe entscheidet, nicht die räumliche. Für Steven Herrschaft sind lange Anreisen ohnehin kein Problem, er plant sie – wie jeder andere Profi auch – immer ein.

Dagegen erfordern die Vorgespräche kurze Wege, daher bespricht man sich häufig per Videokonferenz. In ihr ist Organisatorisches schnell geklärt, einige sinnvolle Rahmenbedingungen sind im Kasten rechts aufgelistet. Mit ihnen sichern sich beide Seiten ab, etwa falls der Fotograf krank wird oder die Hochzeit ins Wasser fällt.

Darüber hinaus ist ein Terminplan nützlich, aber nicht zwingend erforderlich. Denn Herrschafts Erfahrung nach werden viele Pläne umgeworfen, weil sich der Ablauf zeitlich verzögert. Essenziell ist nur die Adresse, wo der Fotograf zuerst auftauchen muss. Ab dann ist er ohnehin ständig nah am Geschehen, sodass er keinen Programmpunkt verpasst.

Wichtiger als Vereinbarungen ist, einen Draht zueinander zu finden. Herrschaft erzählt: „Im Vorgespräch ist es für mich wichtig zu klären, ob beide Seiten auf einer Wellenlänge sind – oder eben nicht. Wenn jemand die Hochzeit als einziges Foto-Shooting plant, dann sage ich offen, dass ich nicht der Richtige für ihn bin. Ich kann nicht übernehmen, weil es zu mir als Mensch nicht passt.“

Zusammengefasst:

- Bei Vorbesprechungen stellen beide Seiten vorrangig fest, ob sie sich gut verstehen.
- Die Erfolgsgarantie beruht nicht auf möglichst vielen Klauseln, sondern auf gegenseitigem Vertrauen.
- Wenn eine gute Basis geschaffen ist, folgt das Vertragliche.

SCHRIFTLICHE ECKDATEN

- 1.** Datum und Ort der Hochzeit: Das sind die wichtigsten Eckpunkte! Für beide Seiten sollte klar ersichtlich sein, um welchen Tag es sich handelt. So kann etwa der Fotograf sichergehen, dass er an dem Termin nicht bereits gebucht ist.
- 2.** Kontaktdaten des Brautpaares: Auch wenn es profan klingt, sind Anschrift, Handynummer und sonstige Daten des Paares essenziell wichtig. Wenn ein Notfall eintritt, kann man die beiden auf möglichst vielen Kanälen erreichen.
- 3.** Eine Rechnung stellen: Die Anschrift ist meist zugleich die Rechnungsadresse. Denn wer Geld für Hochzeitsfotos verlangt, ist dazu verpflichtet, eine Rechnung auszustellen. Das sieht neben dem Kunden auch der Fiskus so, der ansonsten Schwarzarbeit vermutet.
- 4.** Dauer der Begleitung: Wenn ein Anbieter sich nach Stunden bezahlen lässt, ist es wichtig für ihn, den gebuchten Zeitrahmen festzulegen. Wird er verlängert, sollte auch der Aufpreis klar im Vorfeld kommuniziert und im Vertrag festgehalten werden. So wissen wiederum die Kunden, was auf sie zukommt.
- 5.** Zeitlicher Rahmen der Auslieferung: Natürlich wollen Frischvermahlte rasch die Bilder sehen. Damit sie ihre Ungeduld zügeln, sollte klar festgehalten sein, wie lange der Fotograf benötigt, die Ergebnisse zu sichten und zu optimieren. Ein Tipp für Anbieter: Sie dürfen einen großzügigen Puffer einplanen. Es bringt beiden Seiten nichts, wenn die eine gehetzt zwischen Krankenbett und nächstem Termin hunderte Bilder bearbeitet.
- 6.** Anzahl der Bilder: Die Mindest- ist wichtiger als die Höchstmenge. Der Kundin und dem Kunden sollte also bewusst sein, wie viele Bilder sie erwarten dürfen. Der Fotograf sollte abschätzen können, wie viel er abliefern kann, selbst wenn eine Hochzeit eher schlicht und klein gehalten wird. Ein Puffer nach oben darf natürlich sein, denn schließlich ist diese Feier einmalig.
- 7.** Höhe der Anzahlung: Neben der Unterschrift sichert auch eine Pauschale über die Terminreservierung, dass keine Seite vom Vertrag spontan zurücktritt. Dieser Geldbetrag schafft Verbindlichkeit und verhindert, dass nicht kurz vor der Hochzeit der Onkel mit der Kamera den Job beansprucht.
- 8.** Absicherung im Ernstfall: Auch wenn ein Fotograf freudig zum Termin fährt, kann ihm das Schicksal noch ein Schnippchen schlagen. Deswegen ist es wichtig zu erläutern, dass das Brautpaar bei höherer Gewalt (etwa einem Autounfall) keine Schadensansprüche stellen kann.
- 9.** Künstlerischer Freiraum: Bilder sind Kunst und die liegt bekanntlich im Auge des Betrachters. Auch wenn es das oberste Gebot des Fotografen ist, sein Bestes zu geben, kann es in seltenen Fällen vorkommen, dass Kunden nicht ganz zufrieden sind und Geld zurückverlangen. Solche Nachforderungen werden gewöhnlich vertraglich ausgeschlossen.
- 10.** Rohdateien: Fotografen tun sich und ihren Klienten keinen Gefallen, wenn sie die Rohdaten weitergeben, so wie sie aus der Kamera kommen. Ein Bild ist ein Gesamtkunstwerk, das neben der Aufnahme auch aus seiner Bearbeitung besteht. Tausende Rohdateien dem Brautpaar zu überlassen, verwässert die Leistung eines Fotografen.



Beim Auszug nach der „Star Wars“-Trauung flog das Konfetti. Ein seitlich aufgestellter Blitz hob nicht nur das Brautpaar stärker hervor, sondern ließen auch die Papierschnipsel aufleuchten.

MIT PLAN UND SPONTAN

Ein Brautpaar hat sich also im Vorfeld darauf geeinigt, dass es keine steifen Porträtsitzungen will. Sollte es trotzdem darauf verzichten, einen romantischen Kuss vor einem Rosenstrauch einzuplanen? Hier kann Steven Herrschaft beruhigen: Er hat ohnehin seine Augen und Ohren überall. Wenn die Atmosphäre stimmt und sich eine gute Gelegenheit bietet, gestaltet der Profi im Zweifelsfall ein noch emotionaleres Motiv.

Dagegen missraten Inszenierungen außer aufgrund fehlender Spontaneität aus einem weiteren Grund, wie Herrschaft weiß: „Gerade für Brautpaare ist ein solcher Tag gefühlt in drei Sekunden vorbei. Es verknüpft ihn weiter, wenn gestellte Aufnahmen eingeplant werden.“ Falls Gruppenbilder gewünscht sind, genügt ein Zuruf. Dann wendet sich der gewiefte Fotograf selbstständig an den Trauzeugen. Die Paare können es also getrost den beiden überlassen, etwa die Schwiegereltern oder beste Freunde zusammenzubringen.

Mancher Perfektionist könnte meinen, dass sich die Chancen auf tolle Treffer erhöhen, wenn zwei Augenpaare vor Ort sind. Bei riesigen Hochzeiten ist es durchaus denkbar, dass sie tatsächlich mehr Perspektiven festhalten. Doch Steven Herrschaft verlässt sich lieber auf die eigene Erfahrung, die ihn die wichtigsten Augenblicke erahnen lässt. Zu ihnen gehören beispielsweise:

- die Ankunft von Gästen,
- Geplauder mit Freunden und Kindern,
- der Hochzeitskorso,
- Blumenschmuck,
- Ringtausch,
- der Wurf des Brautstraußes
- und die Festredner.

Dagegen erfordern gegenseitige Absprachen einige Aufmerksamkeit, die Herrschaft wiederum bei den Feierlichkeiten fehlt. Hochzeiter können also darauf vertrauen, dass der Profi sämtliche Glanzlichter festhält. Ebenso findet er in ruhigen Momenten die Muße, Berührendes zu entdecken.

Eine Ausnahme würde allerdings auch Herrschaft machen: Wenn zusätzlich Filmaufnahmen gewünscht sind. In dem Fall ist es sinnvoll, extra einen Videografen zu buchen. Filmexperten wissen, dass ihr Medium eigene Vorbereitungen erfordert:

- Auf den ersten Tanz ein Smartphone zu richten, kann jeder. Aber eine gute Dramaturgie will geplant sein.
- Es müssen ein Video-Stativ, ein Gimbal oder eine Rig zum Einsatz kommen, die ruhige Kamerafahrten garantieren.
- Filmaufnahmen sind sehr lichthungrig, eventuell ist mehr als die Saalbeleuchtung nötig. Wenn man die Aufgabe einem Einzelnen überantwortet, leiden sowohl das Bewegt- als auch das Standbild. Die Investition in einen Videografen ist also gut angelegt.

ECHT ODER KOPIE

Irgendwann ist das rauschende Fest vorbei: Der Absacker ist getrunken, die Band packt ein und das Brautpaar winkt den letzten Gäs-



Bild oben: Auf der Tanzfläche geht es oft wild her. Um diese Action einzufrieren, hält Steven Herrschaft zumeist einen Blitz in der linken Hand. Ein Grid (ein Wabenvorsatz) bündelt sein Licht stärker.

Bild unten: „Heiratet, wie ihr seid“ – das ist einer der Hinweise, die er seinen Paaren immer mitgibt. In dem Fall waren es fröhliche Dino-Fans.





Viele Motive blitzen in Sekundenbruchteilen auf. Selbst wenn man sie erwischt, ist die Komposition eventuell nicht stimmig. In dem Fall passte sie. „Ich kann zwar keine Witze erzählen – aber dafür kann ich Humor in Bildern einfangen.“

ten nach. Nach einigen Tagen Regeneration wird oftmals ein zusätzlicher Aufnahmetermin vereinbart. Dann nämlich ist Ruhe eingeleitet und die Sonne scheint, die sich möglicherweise bei der Hochzeit bedeckt hielt. Nicht zuletzt sehen es manche Frischvermählten als schönen Anlass, sich nochmals in vollem Ornat zu präsentieren.

Ob man die Möglichkeit wahrnimmt, ist eine Typfrage. Einerseits kommt man auf diesem Weg zu repräsentativen Motiven, andererseits sind sie zwangsläufig gestellt. Steven Herrschaft meint dazu: „Für mich sind echte Augenblicke wichtiger. Ich finde es schön, dass meine Auftraggeber es ebenso sehen.“

Zusammengefasst:

- Gruppenaufnahmen kann man getrost dem Trauzeugen und Fotografen überantworten.
- Nur für Filmaufnahmen ist ein zusätzlicher Helfer zu empfehlen.
- Folgetermine sind für Brautpaare sinnvoll, die Wert auf durchkomponierte Bilder legen.

AFTER-PARTY

Nach dem Fest sind alle Beteiligten neugierig auf die Bilder. Aus Erfahrung weiß Herrschaft, dass es Frust vermeidet, wenn er die Lieferfrist vertraglich festhält. Was können die Empfänger danach erwarten? Das Paket des Profis enthält vier Dienstleistungen:

- Er richtet online eine Dia-Show ein, die nur die Glanzlichter enthält. Unschärfe oder nebensächliche Motive sind also in ihr bereits aussortiert. Damit ist der erste Bilderhunger gestillt.
- Eine Online-Galerie stellt die optimierten Bilddaten zum Download bereit. Dies dauert einige Tage länger, da er keine fertigen Filter über sie bügelt.
- Manche Fotografen liefern nur ausbelichtete Fotos, darüber hinaus bekommen Kunden nur Bilddateien mit reduzierter Auflösung. Dagegen gibt sie Steven Herrschaft in voller Größe weiter. Wer also irgendwann ein großformatiges Wandbild drucken will, besitzt ausreichende Pixelmengen.

- Auf Wunsch designt Herrschaft ein edles Hochzeitsalbum. Druck und Bindung gehen bei seiner Luxusvariante weit über den Standard hinaus, den man beim normalen Bilderservice erhält.

Ob analog oder digital: Das Portfolio setzt den Schlusspunkt zu einem bewegenden Ereignis. Gewöhnlich rauschten viele Momente am Brautpaar vorbei, vom Eintrudeln der ersten Gäste bis zum letzten Tanz verschwimmt so manches im Nebel. Umso mehr freuen sie sich später, den Tag mithilfe der Aufnahmen zu wiederholen. Die Aufgabe des gebuchten Fotografen ist es, ihn mithilfe seiner Kamera nachzuerzählen.

Leserinnen und Leser, die einen geeigneten Kandidaten suchen, liegen daher richtig, wenn er auch als Geschichtenerzähler taugt. Mit diesem Talent gelingt ein ganz besonderes Hochzeitsalbum: Mit jeder Seite, die das Paar aufblättert, beginnt eine Erinnerung, die sich auch Jahre nach dem Fest fortsetzen lässt.



Diese grandiosen Lichtstimmung fing Herrschaft bei einer Hochzeit in Katwijk aan Zee ein. Das Paar war für einen kurzen Moment allein am Meer. Der tiefe Blickwinkel half enorm, den Bildaufbau zu vereinfachen und Elemente zu eliminieren, die diese Stimmung gestört hätten.



Das Motiv oben vereint mehrere Momente und Ebenen in einem Bild. Aus fotografischer Sicht ist das so genannte „Layering“ ein unglaublich anspruchsvolles Stilmittel, sagt Steven Herrschaft.



FÜR DEN SCHNEE-FALL

Fotografieren bei Eis und Schnee macht Spaß. Jedenfalls dann, wenn man die eigene Fotoausrüstung an die Gegebenheiten anpasst. FOTOHITS gibt passende Tipps.

Neben der Fotografie im Sommerurlaub beschäftigen sich die meisten Anwender besonders in der Weihnachts-Saison oder dem Ski-Urlaub mit der Aufnahme von Bildern. Grundsätzlich gelten identische Grundregeln für die Gerätebedienung oder den Umgang mit der Fotoausrüstung, doch es gibt auch nennenswerte Unterschiede.

Diese basieren auf den stark veränderten Wetterbedingungen. FOTO HITS gibt ein paar praktische Tipps für die Zeit in Schnee und Eis, um den Spaß am Bilder- oder Filmemachen zu erhalten.

Der Artikel widmet sich dabei drei Schwerpunktthemen, die für die Fotografie und Filmerei im Schnee eine Rolle spielen:

- A) Alternative: Action-Kamera**
- B) Stabile Systemkamera**
- C) Winterkleidung speziell für Fotografen**

A) UND ACTION!

Fotografen, deren sportliche Aktivitäten im Winter deutlich über einen sonntäglichen Spaziergang durch den Stadtpark hinaus gehen, sollten für Skifahren oder Snowboarden nicht unbedingt den Einsatz ihrer großen Systemkamera mit teurem Objektiv in Betracht ziehen. Bei Eis und Schnee empfehlen sich die Action-Kameras, die in vielen Varianten erhältlich sind. Sie bieten viele Vorteile, denn ihre normalerweise wasserdichten Gehäuse erlauben nicht nur Tauchgänge im Sommerurlaub, sondern helfen in allen Situationen mit Wasser – selbst in seinem gefrorenen Aggregatzustand.



Die neue Insta360 Ace Pro ist eine leistungsstarke Action-Kamera mit einer Fotoauflösung von 48 Megapixel.

Zudem sind sie gegen Stürze gefeit, können also den ersten Ski-Kurs im Leben fotografisch und filmisch begleiten, ohne dass man sich um das Aufnahmegerät mehr Gedanken machen müsste als über die eigenen Knie oder Sprunggelenke. Außerdem sind sie so klein und leicht, dass sie bei den rasantesten Abfahrten nicht stören oder ablenken.

Im Grunde geht es in erster Linie darum, eine wertvolle Normalausrüstung bestehend aus Systemkamera und hochwertigen Objektiven vor Gefahren zu schützen, die sportliche Aktivitäten in Verbindung mit den schlechten Wetterbedingungen mit sich bringen können. Die Empfehlung geht daher ganz klar dahin, in solchen Situationen eben auf das Action-Modell als Zweitkamera zurückzugreifen.

Die Hero-Serie der Firma GoPro gilt dabei als Urahn aller Action-Kameras. Sie nahm bereits mit dem ersten Modell viele Dinge vorweg, die bis heute in praktisch allen Systemen zu finden sind.

Mit den Jahren ist der Kamera eine gehörige Konkurrenz gewachsen. DJI etwa bietet nicht nur Foto-Drohnen und Gimbal-Stabilisierungssysteme, sondern mit der DJI Osmo Action 4 eine hochwertige Alternative zum aktuellen GoPro Hero-Modell 12 Black. Sie übertrifft das Vorbild in einigen Punkten, denn die Action 4 ist zum Beispiel für Wassertiefen von bis zu 18 geeignet statt zehn Metern im Fall der GoPro Hero 12.

In diesen Tagen erwächst der GoPro mit der neuen Insta360 Ace Pro eine weitere Kon-



Die winzige Go 3 von Insta360 kann problemlos am Skihelm oder per mitgeliefertem Clip auch an Wintermützen angebracht werden. Sie ist mit 36 Gramm so leicht, dass sie der Fotograf oder Filmer nicht einmal bemerkt.



Die vermutlich kleinste Action-Kamera Insta360 Go 3 ist wasserdicht bis zu Tauchtiefen von fünf Metern und daher auch problemlos bei Schnee und Eis verwendbar.

kurrenz. Diese zeichnet Fotos mit einer Auflösung von 48 Megapixel auf und kann 4K-Filme mit bis zu 120 Bildern pro Sekunde erfassen. Auch sie ist bereits ohne Gehäuse wasserdicht bis zu zehn Metern Tiefe und damit wintersportgeeignet. KI-Funktionen und eine hervorragende digitale Stabilisierungsfunktion verbessern ihre Aufnahmen.

Der größte und für die Winterfotografie wichtige Unterschied zu älteren Action-Kameras ist die bereits genannte, inzwischen serienmäßige Wasserdichtigkeit der Gehäuse: Während die erste GoPro Hero zum Schutz vor Wasser mit einem sehr klobigen, transparenten Schutzgehäuse ausgerüstet war, sind heutige Action-Kameras auch ohne diesen Schutz für Taucheinsätze in Tiefen von fünf bis 18 Metern bereit. Das Schutzgehäuse benötigen sie nur noch für extreme Unterwassergänge bis zu 60 Metern, ist also für den Ski-Urlaub nicht notwendig.

Die bereits in der Grundversion erreichte Wasserfestigkeit macht es möglich, die Action-Kamera problemlos beim Skifahren oder anderen Winter-Sportarten zu nutzen. Denn selbst die tiefste Schneewehe macht ihnen nichts aus. Dasselbe gilt für Schläge auf die Kamera oder einen Unfall gemeinsam mit ihr, weil das Gehäuse aktueller Geräte offiziell Stürze aus zwei bis drei Metern aushält und häufig noch viel heftigere Aktionen übersteht – die sich hoffentlich nicht ereignen. Die Tabelle unten gibt einen Überblick über aktuelle Modelle verschiedener Hersteller, für die alle genannten Aspekte der Winterfestigkeit gelten.

Eine eher außergewöhnliche Lösung unter den Action-Kameras stellt dabei die Insta360 GO 3 dar. Die Kamera ist gerade einmal so groß wie ein kleiner Finger, enthält aber zusätzlich einen Akku und einen 32 bis 128 Gigabyte gro-

ßen Bildspeicher. Ihr Aufnahmemodul ist zu 2,7K-Videos fähig. Sie wird in einem Aufbewahrungsetui geliefert, das als Ladestation mit einem weiteren Akku dient, zudem zusätzlich für die Basiseinstellungen zum Einsatz kommt und daher einen Monitor als Sucher und Hilfe bei der Menüeinstellung besitzt. Die Aufnahmeinheit wird magnetisch darin gehalten, arbeitet aber in der Regel autark von ihr. Die Kamera und das Lademodul sind dazu drahtlos per Bluetooth miteinander verbunden. Ohne das Basismodul kann das Kamerastäbchen bis zu fünf Meter tief tauchen und ist somit im Schnee problemlos verwendbar.

Bei einer Rodeltour etwa wird der nur knapp 36 Gramm leichte Winzling mit einem im Lieferumfang enthaltenen Clip an die Pudelmütze geklemmt. Die Go 3 sieht das Geschehen dann aus der Perspektive des Fotografen.

Mit einem quadratischen Sensor und ihrem extremen Weitwinkelobjektiv zeichnet die Kamera ein kreisrundes Fisheye-Bild auf, aus dem sie per Software ein 16:9-Video oder ein Foto mit bis zu 2.936 mal 1.088 Pixel erzeugt. Die Filmstabilisierung erfolgt digital, weil sich das virtuelle Bild auf dem Sensor beliebig in die entgegengesetzte Richtung zur Verwacklung drehen oder verschieben lässt. Dadurch wird es möglich, eine Horizontsperr einzuschalten, sodass die Dokumentation der Schussabfahrt mit korrekt waagrecht ausgerichteten Gebirgsketten im Hintergrund noch dynamischer wirkt. Solche Sonderfunktionen gehören inzwischen zum Standard vieler Action-Kameras.

Einziger Nachteil der Go 3: Ihr winziges und weißes Gehäuse ist im Tiefschnee nur schwer auszumachen, wenn es einmal verloren gehen sollte. In einem solchen Fall besitzen größere Modelle mit Farbelementen eine bessere Signalwirkung.

B) STABILER STAND

Natürlich gibt es viele gute Gründe, auch auf einer Wintertour im tiefsten Schnee die geliebte Fotoausrüstung bestehend aus Systemkamera und Objektiven zu nutzen. Die Bild- und

Hersteller/Modell	Fotoauflösung in MP	Videoauflösung	Wasserdicht bis	Größe in mm	Gewicht	Preis	Internet
GoPro Hero 12 Black	27,1	5,3 K	10 m	71,8 × 50,8 × 33,6	154 g	449 €	https://gopro.com/de
DJI Osmo Action 4	10	4 K	18 m	70,5 × 44,2 × 32,8	145 g	429 €	www.dji.com/de
Insta360 Ace Pro	48	8 K	10 m	71,9 × 52,1 × 38,5	180 g	480 €	www.insta360.com/de
Insta360 Go 3	3,7	2,7 K	5 m	25,6 × 54,4 × 23,2	36 g	408 €	www.insta360.com/de

Filmqualität ist gegenüber den Action-Modellen deutlich besser, da allein schon das größere Sensorformat weniger rauschanfällig ist als die Bauteile der Action-Geräte. Apropos Rauschen: Hier kommt die winterliche Witterung der Technik sogar entgegen. Denn je stärker der Sensor gekühlt wird, desto geringer wird seine Rauschanfälligkeit. Neben faszinierenden Schneemotiven ist dies der einzige Vorteil, den der Winter für dieameratechnik beithält.

Wer ruhige Landschaftsaufnahmen bei Eis und Schnee mit der Systemkamera machen möchte, braucht robuste Stativ. Sie können speziell für den winterlichen Einsatz vorbereitet sein. Viele hochwertige Lösungen besitzen zum Beispiel neben ihren Gummifüßen so genannte Spikes. Damit finden sie nicht nur im tiefen Schnee, sondern auch auf glattem Eis einen festen Halt. Die Hersteller bieten dabei zwei Varianten an: Bei einigen Stativen lassen sich die Gummikappen am Ende der Beine abschrauben und die darin befindlichen Spikes einfach ausfahren respektive herausdrehen. Bei anderen Modellen legt der Anbieter dem Stativ drei Spikes bei, die sich dann nach Abnahme der normalen Kappen in die Gewinde der drei Stelzen eindrehen lassen. Diese Spitzen bohren sich dann ins Eis und können somit nicht mehr verrutschen. Auch im Sommer helfen sie, weil sie auf Kiesflächen einen besseren Halt bieten.

Neben einfachen Spikes offerieren einige Stativhersteller weiteres Zubehör für den Einsatz auf dem Eis an. Das Unternehmen 3Legged-Thing hat drei spezielle Eiskrallen im Programm, die für eine bessere Standfestigkeit seiner Stativ auf dem Eis sorgen. Otto Normalfotograf erscheinen solche Lösungen übertrieben zu sein, aber wer in der Arktis oder auf den Gletschern der Alpen unterwegs ist, kann sie sinnvoll einsetzen.

Auch von Rolle, Manfrotto und Benro gibt es Stativ mit integrierten Spikes oder auswech-

Das Rock Solid Alpha von Rolle besitzt nicht nur Spikes für den Einsatz auf Eisflächen, sondern schützt mit zusätzlichen „Schneeschuhen“ seine Stativbeine auch vor dem Einsinken im Schnee.



Für Action-Kameras sind Stativ nicht zwingend notwendig. Hier sorgt bereits ein Selfie-Stick für guten Halt und außergewöhnliche Aufnahmepositionen.

Hersteller/Modell	Beine/Segmente	Kopf	Höhe	Packmaß	Gewicht	Preis	Internet
Lion Rock 20 Mark II	3, 4	ja	159,5 cm	53 cm	1,98 kg	249 €	www.rollei.de
Lion Rock 25 Mark II	3, 4	ja	188 cm	67 cm	2,59 kg	599 €	www.rollei.de
Benro Bat FBAT05C+VX20	3, 5	ja	140,5 cm	51,5 cm	1,16 kg	319 €	de.benroeu.com
Manfrotto 190 Alu XPRO	3, 3	ja	171,5 cm	70,5 cm	2,5 kg	401 €	manfrotto.com/de

selbare Systeme mit einem zusätzlichen „Ski-Schuh“. Dabei handelt es sich um rund Kunststoffplatten an den Spikes, die wie bei Skistöcken verhindern, dass das Stativbein bei Tief Schnee einsinkt.

Übrigens: Selbst die normalen Alu- oder Karbonfaserbeine vieler herkömmlicher Stativ halten dem Einsatz im hohen Schnee stand. Meistens sind sie nicht explizit für den Gebrauch im Wasser vorgesehen, aber sie überstehen das Benetzen mit Süßwasser schadlos. Das gilt jedenfalls dann, wenn man die Stativstützen und ihre Dreh- oder Klemmverschlüsse nach der Tagestour sorgfältig abwischt und über Nacht im Zimmer komplett durchtrocknen lässt. Kurz: Solange die Feuchtigkeit nur der Menge Wasser entspricht, mit der man das Stativ im Sommer auch reinigen würde, ist nichts zu befürchten.

Gerade bei Stativen mit Aluminiumbeinen ist es übrigens sinnvoll, alle von ihnen oder zumindest eines mit einer Moosgummihülle zu versehen. Selbst bei sehr niedrigen Temperaturen kann sich der Fotograf keine Frostverbrennungen am eisigen Metall mehr holen, wenn er das Stativ in die Hand nimmt. Das verhindern natürlich auch Handschuhe, die es für Fotografen in besonderen Ausführungen gibt. Das zeigt der nächste Abschnitt.

C) WINTERKLEIDUNG

Nicht nur die Kamera, auch der Fotograf muss im Winter vor der Unbill der Witterung geschützt werden. Für eine Fototour im Schnee

ist daher dieselbe Funktionskleidung zu empfehlen, mit der man sich auch sonst bei winterlichem Wetter im Freien bewegt.

Es gibt dennoch spezielle Lösungen für Fotografen. Von Cooph etwa kommt mit einem Schal aus Microfaser ein simples, aber multifunktionales Kleidungsstück. Es wärmt den



Für den Wintereinsatz sollten sehr robuste Stativ wie die Rock-Solid-Alpha-Reihe von Rolle zum Einsatz kommen.

Fotografen nicht nur, sondern kann aufgrund seiner weichen und kratzfreien Beschaffenheit als Reinigungstuch für das Objektiv genutzt werden. Da die Frontlinse im Schnee häufig mit Wassertropfen verunreinigt wird oder beim Übergang in warme Räume durch den Temperaturwechsel beschlägt, ist der



Der Fotografen-Handschuh besitzt aufklappbare Fingerhüllen. So kommt man problemlos auch an filigrane Schalter der Kamera heran. Die Finger werden sofort danach wieder in die Handschuhe gesteckt und bleiben dadurch warm, sodass die Bedienung auch bei starker Kälte möglich ist.



Der Cooph-Schal für Fotografen besteht aus so weichem und kratzfreien Material, dass er auch zur Reinigung des Objektivs genutzt wird.

Schal als Immer-dabei-Winterzubehör eine sofort greifbare, sehr praktische Hilfe. Noch wichtiger aber sind spezielle Winterhandschuhe für Fotografen. Die Bedienung der Kamera, also etwa eine manuelle Vorgabe ihrer Belichtungseinstellung oder der Fokussierung, ist mit normalen Winterhandschuhen sehr schwierig. Wer dicke Fäustlinge be-

vorzugt, braucht erst gar nicht zu versuchen, sinnvolle Eingaben an der Kamera zu tätigen. Fingerhandschuhe erlauben bereits eine etwas bessere Bedienung von Parameterrädern oder Schaltern, führen jedoch erfahrungsgemäß häufig zu Fehleingaben. Erst die für Fotografen entwickelten Spezialhandschuhe etwa von Rollei oder Cooph erreichen die notwendige Präzision für die Handhabung. Ihr Trick: Die Fingerhüllen sind aufklappbar, sodass man sie schnell öffnen kann und dann mit voller haptischer Kontrolle alle Schalter und Räder bedient. Mit Klettverbindungen sind sie schnell wieder geschlossen. Damit bekommt der Fotograf selbst bei Eisregen keine kalten Finger. Außerdem ist die Oberfläche der Fingerstücke bei vielen Fotografen-Handschuhen so beschaffen, dass man berührungsempfindliche Displays auch ohne Öffnen oder Ausziehen der Handschuhe bedienen kann. Es gibt noch weitere originelle Kleidungsideen. Cooph als Spezialist für diese Winterlösungen

bietet wärmende Mützen an, die ein aufgenähtes Fach für den Objektivdeckel besitzen. So kann man den Frontlinsenschutz schnell wegstecken. Nach der Aufnahme findet man ihn dann ebenso fix und ohne in der Fototasche zu wühlen, sondern bringt ihn sofort wieder an der Kamera an.

Klapp-Fäustlinge und Fingerhandschuhe für Fotografen gibt es zudem bei enjoyyourcamera.com. Der Online-Händler vertreibt Lösungen von Matin oder Vallerret. Neben Schutz vor Kälte ist mit den Microfaser-Handschuhen von Matin ebenfalls eine Lösung zur Objektivreinigung verfügbar.

Außerdem gibt es Hoodies (Kapuzenpullover), die über große Taschen verfügen und darin eine kompakte Kameraausrüstung aufnehmen. Der Fotograf hat damit immer „alles am Mann“ und deutlich schnelleren Zugriff auf Kamera oder Objektiv als mit einer klassischen Fototasche.

Und sollte es einmal geradezu arktische Temperaturen geben, kann man unter der normalen Winterjacke zusätzlich die Fotografenweste von Cooph tragen, die per Akku-Betrieb sogar elektrisch beheizbar ist.

Die Abbildung zeigt das Innenleben des Matin-Fäustlings, bei dem der Fingerbereich für die Aufnahme komplett aufgeklappt wird.



Hersteller/Modell	Typ	Preis	Internet
Rollei Foto-Handschuh	Handschuh	24,99 €	www.rollei.de
Cooph Photo Glove Ultimate	Handschuh	149 €	https://store.cooph.com/en-eu
Cooph Photo Glove Original	Handschuh	139 €	https://store.cooph.com/en-eu
Cooph Beanie Winter	Beanie/Mütze	44 €	https://store.cooph.com/en-eu
Cooph Scarf Original	Schal/Reinigungstuch	39 €	https://store.cooph.com/en-eu
Cooph Heatable Photo Vest Therm-IC	Heizbare Weste	249 €	https://store.cooph.com/en-eu
Matin Klappfäustling-Handschuhe	Handschuh	24,99 €	www.enjoyyourcamera.com
Vallerret Milford Fleece Glove	Handschuh	69,95 €	www.enjoyyourcamera.com
Matin LSG 22	Handschuh	32,99 €	www.enjoyyourcamera.com



Die Insta360 X3 schenkt rasanten Sportaufnahmen ganz neue Perspektiven.

SCHNEE-ACTION

Winterzeit ist Ski- und Rodel-Saison! Insta360 produziert mit außergewöhnlichen Kameras ebensolche Ansichten bei allen sportlichen Aktivitäten.

Mittendrin in der Schneeballschlacht – und der Zuschauer ist ebenso dabei. Dank des unsichtbaren Selfie-Sticks erlaubt die X3 unmögliche Aufnahmen in der Third-Person-Perspektive, perfekt, um sich selbst in Szene zu setzen. Wasserdicht bis zu zehn Metern Wassertiefe und extrem robust, ist die X3

für jede Piste bereit! Epische Aufnahmen waren noch nie so einfach – und das in bis zu 5,7K-Auflösung. Der passende Bildausschnitt wird nach der Aufnahme aus dem Kugelpanorama gewählt und liefert ungeahnte Ansichten.

NEUHEIT MIT DAMPF

Die Insta360 Ace Pro hält die Magie der Momente fest und ist daher das ultimative Ge-

schenk, das die Herzen von Foto- und Video-begeisterten höherschlagen lässt. Technische Highlights sind:

- Die Kooperation von Insta360 mit Leica bei der Entwicklung der Ace Pro ermöglicht gestochen scharfe Bilder und Videos in beeindruckender Qualität.
 - PureVideo: Ein spezieller KI-Chip und ein mit 1/1,3 Zoll sehr großer Sensor für Action-Kameras setzen neue Maßstäbe bei Aufnahmen, auch in Aufnahmesituationen mit schlechten Lichtverhältnissen.
 - 4K-Auflösung: Mit 120 Bildern pro Sekunde lassen sich atemberaubende und gestochen scharfe Aufnahmen in Zeitlupe erleben!
 - Videos in 8K-Auflösung halten selbst kleinste Details fest.
 - FlowState-Stabilisierung: Sogar bei den wildesten Actionaufnahmen bleibt jedes Video stabil. Die fortschrittliche Stabilisierungstechnologie sorgt dafür, dass die Aufnahmen so glatt wie nie zuvor sind.
- Hinzu kommen ein großes LC-Display, Sprachsteuerung und Gestenkontrolle, Wasserdichtigkeit bis zehn Meter Tiefe und vieles mehr. In der 3/2024 stellt FOTO HITS den Action-Spezialisten ausführlich vor. So viel sei schon jetzt verraten: Die Insta360 Ace Pro überzeugt die Testredakteure derzeit in allen Belangen.





Die neue Generation der Panasonic-Systemkamera erfuh gegenüber der ersten G9 einen deutlichen Leistungsschub.

TOPMODELL IN VERSION 2

Micro-Four-Thirds lebt! Es begründete die spiegellosen Systemkameras und gipfelte 2017 in dem sehr schnellen und leistungsstarken Modell G9. Nun erhält dieses einen Nachfolger. Mit der Panasonic G9II bringt der Hersteller ein in vielen Punkten erheblich erweitertes Produkt auf den Markt. Es gilt dabei als Spitzenmodell mit einem Schwerpunkt auf Fotografie und übernimmt Konzepte der Vollformat-Lösungen aus der Lumix-S-Serie

von Panasonic. Zudem gibt es im Micro-Four-Thirds-Angebot noch eine Kamera, die ebenfalls als Top-Modell bezeichnet wird: Die GH6, deren H mit Hybrid übersetzt werden kann, legt den Schwerpunkt aber eindeutig auf die Videografie und wird daher an dieser Stelle nicht weiter beachtet.

PHASENWEISE

Von ihrer Vorgängerin unterscheidet sich die G9II durch ein neues Aufnahmesystem. Die Auflösung ihres Sensors wuchs von 20 auf 25

Megapixel, sodass die Neuauflage gemeinsam mit der GH6 jetzt das höchstauflösende Micro-Four-Thirds-System ist. Das Flaggschiff OM-1 von MFT-Mitbegründer OM System etwa verbleibt bei 20 Megapixel.

Noch wichtiger ist aber eine zweite Neuerung, die mit ihrem Sensor zusammenhängt. Erstmals für eine G-Kamera des Herstellers arbeitet sie mit einem Phasendetektions-Autofokus für eine schnellere und präzisere Entfernungseinstellung als mit dem bisherigen Kontrastmesssystem. Letzteres hatte Panasonic zwar

Zwischen LCD und elektronischem Sucher schaltet ein Annäherungssensor am Okular um. Viele Funktionstasten der G9II lassen sich mit eigenen Befehlen vom Anwender belegen.

Links vom Steuer-Joystick befindet sich ein Schaltknopf mit Wahlhebel, um zwischen Einzel-AF, kontinuierlicher Scharfeinstellung und manuellem Fokus zu wechseln. Bei Druck auf den Knopf lassen sich die AF-Felder oder Zonen festlegen.

Der Joystick beschleunigt die Einstellungen im Menü oder dient zur Auswahl des gewünschten Fokusfelds.

Der berührungsempfindliche Monitor lässt sich zur Seite und nach vorn klappen. Für den Transport dreht man ihn mit der Glasfläche zum Gehäuse, um ihn zu schützen.

Mit der Q-Taste lassen sich in einem Schnellmenü Einstellungen wie Weißabgleich, Seitenverhältnis der Aufnahme und mehr bestimmen. Die Taste im Zentrum des Steuerfelds unten ruft dagegen das Hauptmenü der G9II auf.



Das Leica DG Vario-Elmarit 12-60mm f2.8-4 Aspherical Power OIS kam als hochwertiges Standardobjektiv mit ins Kleinbild umgerechneten Brennweiten von 24 bis 100 Millimetern zum Einsatz. Es lässt sich beim Fotografieren und Filmen für viele Aufnahmesituationen einsetzen und überzeugt mit hoher Bildqualität und sehr guter Verarbeitung.

Auslöser und Einschalter befinden sich an einer identischen Position am Griffwulst. Damit reagiert der Fotograf in Schnappschuss-situationen sehr schnell. Die drei Funktionstasten für den Weißabgleich, die Lichtempfindlichkeit und die Belichtungskorrektur um plus/minus fünf EV-Stufen sind mit verschiedenen Oberflächenformen versehen. So erkennt man sie bereits durch Ertasten.

Das Wahlrad links vom Sucher erlaubt die Einstellung der Aufnahmemodi. Neben einer normalen Einzelaufzeichnung gibt es Serienbilder in unterschiedlichen Geschwindigkeitsstufen. Zusätzlich stehen Hi-Res-Fotos per Pixel-Shift sowie Selbstauslöser- beziehungsweise Intervallaufnahmen zur Wahl. Der Zubehörschuh der Kamera arbeitet mit Systemblitzgeräten oder Fernauslösern zusammen.

Das große Modusrad bietet neben der Vollautomatik iA die Einstellungen P, A, S und M. Hinzu kommt die manuelle Videoeinstellung sowie eine Vorgabe für Zeitlupen-Sequenzen. Außerdem gehören drei vom Benutzer definierte Einstellungen zur Auswahl. Das Parameterrad weiter hinten auf der Oberseite lässt sich mit dem Daumen der rechten Hand gut erreichen.





TESTAUFNAHMEN

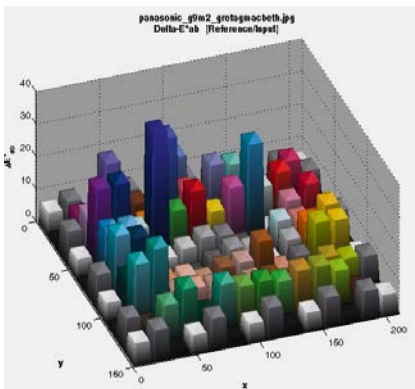
Die unveränderten Original-Testbilder der Panasonic G9II findet man unter www.fotohits.de/ql/panasonic-g9ii



Auch Micro-Four-Thirds-Kameras können trotz ihres relativ kleinen Bildsensors sehr detailreiche und scharfe Bilder liefern. Die G9II stellt das mit ihren 25 Megapixel im FOTO HITS-Porträt-Testbild unter Beweis.

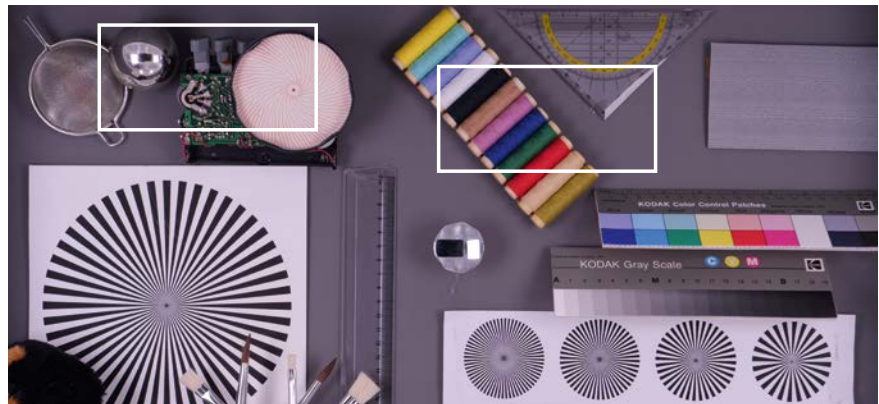


Die Color Science, also das Farbverhalten der Panasonic G9II, sorgt für leicht geschönte Hauttöne, die aber natürlich wirken. Das Rot der Kleidung ist nicht ganz so stark gesättigt wie bei vielen Konkurrenzkameras.



Die G9II lieferte mit ihrer Standardfarbeinstellung JPEG-Bilder mit einer durchschnittlichen Sättigung von 109,4 Prozent, also einer überhöhten Farbgebung. Die Ergebnisgrafik zeigt, dass sich dieser Wert in erster Linie aus den deutlich zu kräftigen Dunkelblau- und Violettnuancen ergibt.

Der Weißabgleich der Panasonic G9II sorgt für etwas zu warme Bilder, die einen überhöhten Magentaanteil aufweisen. Die niedrigen Ausschläge der Weiß-, Grau- und Schwarzbalken verdeutlichen jedoch, dass insgesamt eine eher neutrale Farbwiedergabe entsteht. Hauttöne reproduziert das MFT-System realistisch, die dunkleren Varianten sind etwas stärker gesättigt.



Der automatische Weißabgleich setzte auch die Standardtestaufnahme mit einem leichten Magentaüberhang in den Farben um. Dieser ist im Hintergrundgrau des Motivs erkennbar. Die Schärfe und Detailfülle ist für eine Micro-Four-Thirds-Kamera ausgesprochen beachtlich.

Die bei Aufnahme der Testtafel festgestellte hohe Sättigung im Blau zeigt auch das Testkoffer-Bild. Die entsprechend gefärbte Garnrolle besitzt ausgesprochen kräftige Nuancen. Dennoch ist die Differenzierung auch dieser Töne ähnlich wie bei den anderen Farben exzellent.

Zu den Schnittstellen auf der linken Gehäuseseite gehört auch ein HDMI-Anschluss, der im vollen A-Format ausgeführt ist.



durch geschickte technische Kniffe bis zum Anschlag ausgereizt, aber die Phasendetektions-Technik bietet prinzipbedingt unschlagbare Vorteile. Aus diesem Grund entschloss sich der japanische Hersteller dazu, seine im letzten Jahr vorgestellten Vollformatmodelle S5II und S5IIX damit auszurüsten. Die G9II zieht jetzt nach und macht die geänderte AF-Technik damit den Panasonic-MFT-Anwendern endlich verfügbar. Zu ihren Ausstattungsmerkmalen kommt eine weitere Neuerung der Vollformatgeschwister. Die Kamera arbeitet jetzt bei der Fokussierung mit KI-Unterstützung für eine Motiverkennung beziehungsweise -verfolgung. Ob Autos, Motorräder oder Tieraugen – sie erfasst den jeweiligen Objekttyp präzise und hält ihn dann kontinuierlich in der Schärfenebene. Die Motivtypen müssen im Menü explizit vorgewählt werden. Dann funktioniert das gemeinsam mit dem im Test verwendeten Objektiv Leica DG Vario-Elmarit 12-60 mm/F2,8-4,0 ausgesprochen gut. Nicht nur beim Einzel-Autofokus packt das Gespann rasant zu, auch bei

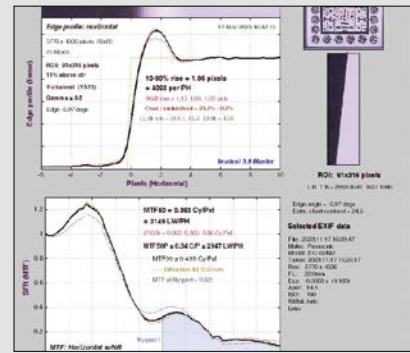
der Nachführung des Objekts gibt es nichts zu meckern. Dies gilt übrigens ebenso für Videoaufnahmen, bei denen die G9II jetzt eine laufende Person zügig und kontinuierlich in der Schärfe hält.

Insgesamt ist die Leistung des neuen AF-Systems sehr gut. Nur bei sehr wenig Licht reagiert es spürbar zäher als die Konkurrenz etwa von Sony und anderen, die schon länger auf die Phasendetektion setzen. Vielleicht beschleunigt Panasonic das System aber auch noch mit einem Firmware-Update, denn für den Test stand die erste Serienversion 1.0 zur Verfügung.

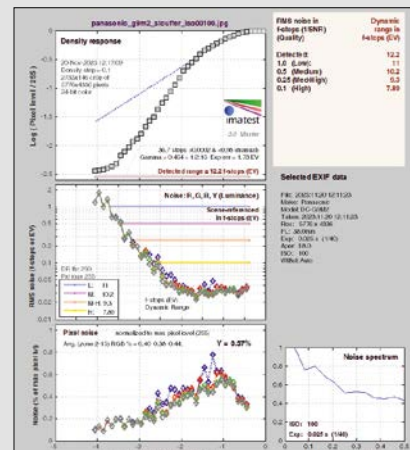
MIT TURBO

Die Kamera ist erstaunlich flott. Die Serienbildgeschwindigkeit beträgt bis zu 60 Aufnahmen pro Sekunde bei kontinuierlicher Fokussierung und Belichtungsmessung. Arbeitet man nur mit JPEGs, sind über 200 Bilder in einer Folge zwischenspeicherbar, bevor die Geschwindigkeit durch den Schreibprozess auf die SD-Karte gebremst wird.

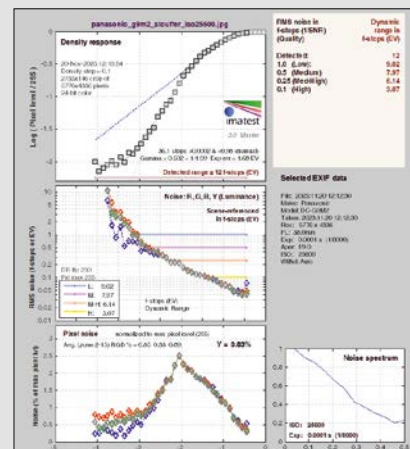
Die neue Panasonic verfügt auch über einen Pre-Burst-Modus, bei dem sie bis zu 1,5 Sekunden vor dem endgültigen Drücken des Auslösers die zuvor erfassten Bilder bereits speichert. Das hilft vor allen Dingen Tier- und Sportfotografen. Die insgesamt hohe Leistung verdankt sie zu großen Teilen ihrem ebenfalls neuen Bildprozessor. Dieser steuert neben den Fotofunktionen zusätzlich ihren internen Stabilisator, der mit einem beweglich gelagerten Aufnahmesensor über fünf Bewegungsrichtungen arbeitet. Er schenkte dem Fotografen im Test bestätigte acht Belichtungsstufen an längeren Verschlusszeiten und kann als Dual I.S. mit Stabilisatoren in Objektiven zusammenarbeiten. Dann erreicht die Neuvorstellung eine leicht verringerte Leistung von 7,5 Blendenstufen, weil sie Teile der Bewegungskompensation an die Objektivsysteme abgibt.



Neben der GH6 setzt auch die G9II einen 25,2-Megapixel-MFT-Sensor ein. Seine Auflösung beträgt 4.336 Linien in der Bildhöhe, von denen das Testsystem durch Nachschärfung 4.093 Linien erreichte.



Die Panasonic G9II überzeugt in niedrigen ISO-Lichtempfindlichkeitsstufen mit Rauschwerten von unter 0,4 Prozent und einem für MFT-Kameras sehr hohen Kontrastumfang.



Das Rauschverhalten bei maximaler Lichtempfindlichkeit ist mit 0,83 Prozent nicht sonderlich hoch. Die Kamera hält es mit einer starken Glättungsfaltung in Grenzen, die Details reduziert.

TECHNISCHE DATEN

- Auflösung:** 5.776 × 4.336 Pixel, 25 MP
- Chip-Größe:** 17,3,9 × 13,0 mm; MFT
- Objektiv:** 12-60 mm (24-120 KB-Entsprechung); f/2,8-4,0
- Bildstabilisator:** ja, per Sensor-Shift; kombinierbar mit Objektiv-VR
- Verschlusszeiten:** Bulb; 60 bis 1/8.000 s (elektronisch bis 1/32.000 s)
- Belichtungsmodi:** P, S, A und M
- ISO:** 100-25.600; erweitert ab ISO 50
- Autofokussfelder:** 779 AF-Bereiche; einzeln wählbar
- Sucher:** 3,68 Mio. RGB-Bildpunkte
- LCD:** 7,6 cm (3 Zoll); 1,84 Mio. RGB-Bildpunkte
- Preis (UVP):** 1.899 Euro (nur Body)
- Internet:** www.panasonic.com/de



ISO 100
Schöne und kräftige Farben sowie eine sehr gute Detailwiedergabe kennzeichnen die Bilder der Panasonic, wenn sie in niedrigen Lichtempfindlichkeitsstufen wie etwa ISO 100 arbeitet. Rauscheffekte sind hier nicht zu erkennen.



ISO 25.600
Etwas flauere Farben und ein Verlust an Schärfe durch die Anti-Rausch-Filterung sind bei maximaler Lichtempfindlichkeit festzustellen. Die G9II besitzt keinen erweiterten Modus, da ISO 25.600 ihren Sensor komplett ausreicht.

Die G9II liefert unter allen Lichtbedingungen gefällige Farben und Kontraste. Sie überzeugt trotz ihres kleinen Sensors und seiner erhöhten Pixeldichte durch rauscharme Bilder in den unteren ISO-Stufen. Ab ISO 6.400 werden die Störpixel klar sichtbar.

HANDHABUNG

Die relativ kompakte Kamera besitzt einen handlichen Griffwulst, auf dem der Ein- und Ausschalter sowie der Auslöser zu finden sind. Vorne ist ein Parameterrad angebracht, das ein Pendant auf der Oberseite des Bodys ergänzt. Der Daumen der rechten Hand erreicht den Joystick und das Rändelrad auf der Rück-

seite. Dabei verhilft die aufgeräumte Menüstruktur der Kamera zu einer insgesamt komfortablen Handhabung.

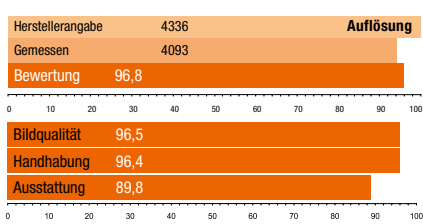
Im Test gefiel der OLED-Sucher der G9II, der mit 3,68 Millionen RGB-Bildpunkten eine hohe Auflösung bietet. Ein LC-Display auf der Kamerarückseite stellt 1,84 Millionen RGB-Bildpunkte dar. Es ist dreh- und schwenkbar. Zwei SD-Karten-Schächte sorgen für die Sicherung von Bild- und Filmdateien. Sie können im Verbund arbeiten, also etwa als gegenseitiges Backup-System dienen oder fortlaufend beschrieben werden.

In dem ebenso kompakten wie robusten und wasserfesten Gehäuse, das selbst Schlechtwettereinsätze erlaubt, verbirgt sich modernste MFT-Technik. Der Bildsensor liefert hochauflösende Fotos. Das neue AF-System ist sehr schnell.

Das grundsätzliche Problem einer zweifachen Brennweitenverlängerung bei MFT-Kameras gilt auch für die G9II. Der Einsatz moderner Speichermedien wie CFexpress in einem ihrer Kartenschächte wäre eigentlich sinnvoll.

FOTOHITS
2/2024
GESAMTNOTE
EXZELLENT

BEWERTUNG



Messungen Modell	Auflösung	Farbsättigung (Messchart) besser -> 100% ideal <- besser	Dynamik in f-Blendenstufen max. f14; -> besser	Vignettierung in Blendenstufen max. f5 Stufen; <- besser	Rauschen bei ISO 100 <- besser	Rauschen bei ISO 200 <- besser	Rauschen bei ISO 400 <- besser	Rauschen bei ISO max. <- besser
Panasonic G9II	4093	109,4 %	12,2	0,6	0,37	0,38	0,39	0,83 25600

Die Panasonic G9II überzeugte im Test in fast allen Messungen. Sie setzt die Sensorauflösung sehr gut in sichtbare Details um und gefällt mit ihrem erfreulich hohen Kontrastumfang von über zwölf Blendenstufen. Das Rauschen wird mit einer starken Filterung reduziert, sodass ab ISO 6.400 ein Detailverlust erkennbar ist.

Die Neuerungen der G9II bedeuten für Panasonic-Fotografen mit Micro-Four-Thirds-Systemen einen großen Sprung. Denn die Scharfeinstellung wird durch die Phasendetektion sowohl bei Foto- als auch Videoaufnahmen spürbar beschleunigt beziehungsweise präziser. Auch sonst gefällt die Kamera: Sie erreicht exzellente Serienbildleistungen und brilliert zudem als hochwertige 4K-Video-Kamera mit vielen professionellen Merkmalen.

VIDEOTEST: PANASONIC G9II

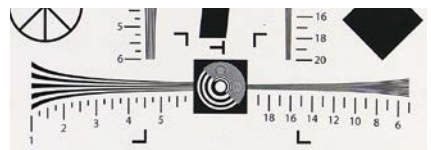
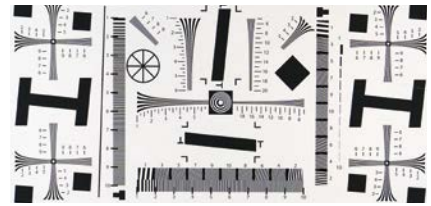
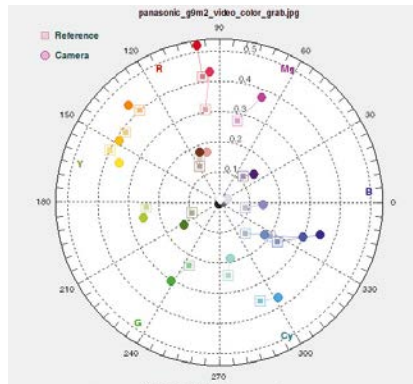
Obwohl sich die Panasonic G9II im Gegensatz zu ihrer Schwester GH6 nicht so stark auf die Videoaufzeichnung konzentriert, ist ihre Gesamtausstattung für das Filmen durchaus beachtlich. Sie liefert maximal DCI-4K-Aufnahmen (4.096 mal 2.160 Pixel) bei 60 Bildern pro Sekunde und arbeitet sowohl mit dem MP4- als auch mit dem MOV-Format. Dabei nutzt die Kamera die H.264-Komprimierung für Standardvideos und kann zudem HEVC-Filme mit H.265 bei zehn Bit Farbtiefe und 4:2:2-Farbunterabtastung liefern. Auch VLog-L und eine LUT-Simulation sind einsetzbar. Diese Filme werden auf den SD-Speicherkarten abgelegt.

Das bei Profis beliebte Apple-ProRes-Format beherrscht die neue Kamera ebenfalls. Das gilt allerdings nur, wenn eine externe Aufzeichnung auf einer SSD erfolgt, die an der USB-C-Schnittstelle der G9II angeschlossen ist. Raw-Aufnahmen über den HDMI-Ausgang bleiben dagegen den größeren Panasonic-Kameras vorbehalten.

Filmaufnahmen sind mit manuellen Einstellungen aller Aufnahmeparameter von Blende und Verschlusszeit über Weißabgleich und ISO-Vorgabe möglich. Im Test überzeugte der neue Autofokus auch bei Filmaufnahmen und dort speziell bei der Nachführung (schnell) bewegter Motivbereiche. Die Tonaufzeichnung ist ebenfalls vom Filmer einstellbar und er kann Mikrofon und Kopfhörer nutzen, um sie zu verbessern beziehungsweise zu kontrollieren.

Video Auflösung	1022/1905 IpPH/ 98,0 Punkte
Video Handhabung	97,6 Punkte
Video Qualität	96,3 Punkte

>> TECHNISCHE TESTBILDER



Auch im Videomodus macht der Weißabgleich seine Sache sehr gut. Nur eine ganz leichte Tendenz in Richtung Magenta ist erkennbar. Wie bei ihren Fotos sättigt G9II die Blautöne zu stark.

Bei Aufnahmen in Standard-4K-Auflösung von 3.840 mal 2.160 Pixel nahm die G9II die Filme mit 1.906 Linien in der Bildhöhe auf. Die Full-HD-Videos gab sie mit 1.022 von 1.080 Linien wieder.

>> REALBILDAUFNAHMEN



Die 4K-Videos der Panasonic G9II gefallen mit sehr guter Detailwiedergabe, die nicht von Bildfehlern wie etwa Moirés in den Aufnahmen gestört wird.

>> BEISPIELVIDEO

YouTube <https://bit.ly/3uiGeaS>

FOTO-HITS [Quicklink: g9IIvideo](https://www.fotohits.com/quicklink/g9IIvideo)

Das Video ist im „fotohitsvideos“-Kanal mit zusätzlicher YouTube-Kompression abrufbar. Wer den Original-Clip betrachten möchte, sollte ihn per Quicklink laden. Dann handelt es sich um ein ZIP-Archiv, das die Panasonic-G9II-Datei ohne weitere Video-kompression enthält.

VIDEO-FAZIT

Die G9II ist zwar keine auf Videos spezialisierte Lösung, übertrumpft aber beim Filmen die Ausstattung und Leistungen vieler Konkurrenten. Ihre Steuerung und Bildkontrolle entspricht dem hochwertigen Panasonic-Standard, denn die spiegellosen Systemkameras des Herstellers sind bekanntlich seit vielen Jahren starke Vorreiter in Sachen Video.

TECHNISCHE DATEN

VIDEOFUNKTIONEN

Max. Auflösung: 4.160 × 2.160 Pixel

Max. Frequenz: 4K, 60 Vollbilder/s

Videoformat: H.264/5; MP4/MOV

Speicher: 2 × SD-Karte

Zoomen bei Filmaufnahme: ja

Fokussieren bei Filmaufnahme: ja, kontinuierliche Schärfenachführung

Stabilisator: ja, plus elektronisch

Manuelle Belichtung: ja

Manuelle ISO-Einstellung: ja

Manueller Tonpegel/Mikrofonanschluss: ja/ja

Besonderheit: Zeitlupe, Log-Farbe

Internet: www.panasonic.com/de



Die OM System Tough TG-7 führt die noch von Olympus eingeführte Reihe wasserdichter Kameras für den rauen Außeneinsatz bei Sport und Action fort.

SPEZIALISTIN FÜRS NASS

Im Jahr 2012 präsentierte der Kamerahersteller Olympus das erste Modell seiner Tough-TG-Serie. Diese Kamera ermöglichte Unterwasserfotografie beim Tauchen und Schnorcheln, ohne dass ein zusätzliches Gehäuse erforderlich war. Sie war auch frostsicher und eignete sich somit nicht nur für Aktivitäten im Wasser, sondern auch für den Einsatz in Eis und Schnee. Im Gegensatz zu Action-Kameras wie der GoPro Hero war die TG-Serie eher wie eine klassische Kompaktkamera gestaltet und bot zudem ein

Zoomobjektiv. Die Modellreihe wurde in den folgenden Jahren weiterentwickelt und wird nun von OM System als Tough TG-7 in einer überarbeiteten Form auf den Markt gebracht.

KONZEPT

Die Kamera basiert auf einem 1/2,33-Zoll-Sensor mit einer Auflösung von zwölf Megapixeln. Weil die Bildauflösung von 4.000 mal 3.000 Pixeln nicht besonders hoch ist, verhindert sie eine übermäßige Rauschanfälligkeit bei hohen ISO-Werten, da die Sensorelemen-

te (Sensel) nicht zu klein sind. Der moderne CMOS-Sensor mit BSI-Technologie ermöglicht Aufnahmen im JPG- oder Raw-Format sowie die Aufzeichnung von 4K-Videos.

Das Objektiv der TG-7 deckt Brennweiten von 25 bis 100 Millimetern im Kleinbildformat ab und bietet einen vierfachen Zoomfaktor. Ein Zoomhebel am Auslöser ermöglicht die direkte Steuerung des gewünschten Bildausschnitts. Die Einstellung erfolgt recht feinfühlig, sodass die Gestaltung des Fotos leicht fällt. Das Objektiv hat eine Lichtstärke von 1:2 bis 1:4,9 in

Wie viele andere Kompaktkameras auch besitzt die TG-7 keinen Durchsichtsucher, sondern ist komplett auf ihr Rückseiten-LCD angewiesen. Dieses erreicht eine Auflösung von 1,04 Millionen RGB-Bildpunkten.

Für Videoaufnahmen steht auf der Rückseite ein zweiter Auslöser zur Verfügung. Das Hauptwahlrad bietet verschiedene Belichtungsprogramme, zwei vom Anwender definierbare Grundeinstellungen sowie direkte Vorgaben für die Unterwasser- und Landschaftsfotografie.

Der Monitor auf der Rückseite besitzt eine Bilddiagonale von 7,6 Zentimetern. Er ist fest in das Gehäuse integriert, kann also nicht geschwenkt oder geklappt werden. Außerdem ist dieses LC-Display nicht berührungsempfindlich, um unabsichtliche Befehlseingaben etwa mit Handschuhen zu verhindern.

Die Tasten des Vierwege-Steuerfelds für die Menünavigation dienen auch als Funktionsschalter, um etwa Blitzmodi zu wählen, Serienbilder zu aktivieren oder mit dem Selbstauslöser zu arbeiten.



Das Zoomobjektiv der TG-7 ist fest in das Gehäuse integriert. Es bietet Brennweiten von 25 bis 100 Millimetern (Kleinbildentsprechungen) und ist mit Lichtstärke 1:2 in der Weitwinkelseinstellung auch fähig, Aufnahmen in der Dämmerung oder unter Wasser zu machen. Ein Ring schützt es vor Schlägen. Dieser lässt sich auf Knopfdruck entfernen, um etwa optional erhältliche Fish-Eye-Adapter anzuschließen.

Mit dem kleinen Griffwulst an der rechten Front lässt sich die neue Kamera auch mit Handschuhen gut halten. Neben dem Auslöser und dem Zoomhebel für eine motorische Verstellung der Brennweite sind auch alle anderen Schalter und Funktionselemente abgedichtet, um auch in 15 Metern Tauchtiefe noch zu funktionieren.

Die OM System ist eine der wenigen Kameras, die noch mit einem GPS-System zur Erfassung von Geodaten arbeitet. So lassen sich etwa Rad- oder Wandertouren anhand der Bilder mit genauen Informationen über den Aufnahmeort dokumentieren. Der Anwender kann die Tour auch mittels ihrer LOG-Funktion nachvollziehen, die mit dem Hebel links auf der Oberseite aktiviert wird. Der Wi-Fi-Schriftzug auf ihrer Oberseite verweist auf die Fernsteuerung per Smartphone, das auch Bilder der TG-7 empfängt und zum Beispiel im Internet mit anderen teilen kann.

Wegen der Abdichtung und des starken Wasserdrucks muss der Ein- und Ausschalter kräftig bedient werden. Das Parameterrad steuert im P-Aufnahmemodus die globale Belichtungskorrektur um plus/minus zwei Blendenstufen. Bei Wahl der Zeitautomatik bestimmt man damit die Blendengröße.





TESTAUFNAHMEN

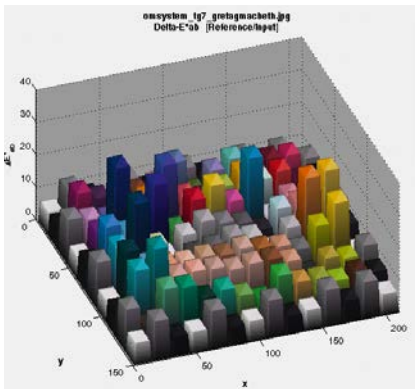
Die unveränderten Original-Testbilder der OM System Tough TG-7 findet man unter www.fotohits.de/ql/omsystem-tg7



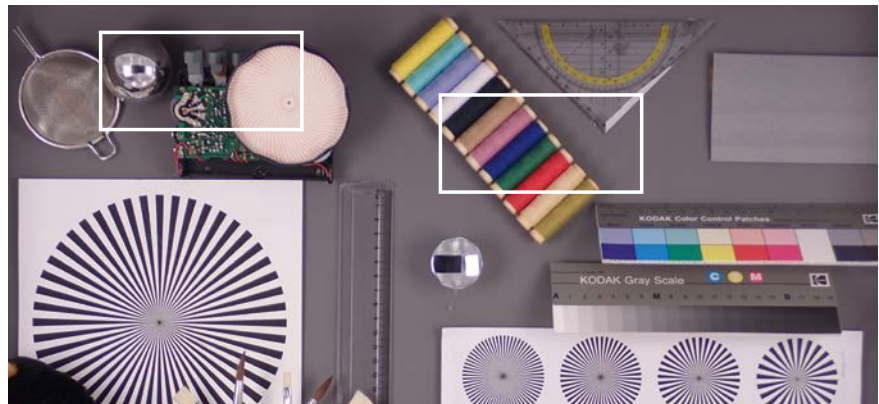
Da die TG-7 keinen Zubehörschuh für einen Fernauslöser besitzt, half das interne Blitzgerät der TG-7 beim Zünden der Studioanlage. So entstand gegenüber den sonst an dieser Stelle gezeigten Fotos ein anderer Bildeindruck.



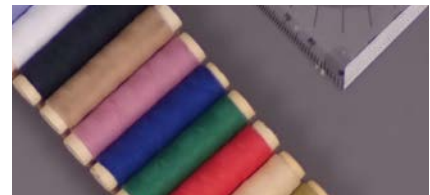
Die Detailwiedergabe ist aufgrund der relativ geringen Bildauflösung von zwölf Megapixel nicht so überzeugend wie in den Fotos aktueller Systemkameras. Auch die Farbdifferenzierung ist schlechter (siehe unten).



Die globale Tendenz der automatischen Weißbalance zeigt im Fall der OM System TG-7 in Richtung Magenta. In der Ergebnisgrafik wird das unter anderem an der Verschiebung des dunkelblauen Balkens sichtbar, dessen Farben im Foto mit der Kompaktkamera eindeutig violetten Charakter annehmen. Auch bei den Neutraltönen Weiß, Grau und Schwarz ist das sichtbar, tritt aber nicht so vehement auf wie beim Blau. Die durchschnittliche Sättigung in der Aufnahme der Farbmessstafel betrug 106,9 Prozent, was bei einer Kompaktkamera als eine übervorsichtige Farbgebung gilt. Erfreulich ist die sehr gute Wiedergabe von Hauttönen, die auch im Porträtbeispiel oben erkennbar ist.



An den Spitzlichtern beziehungsweise harten Kontrastkanten neigt die OM System TG-7 zu einer kräftigen Farbsaumbildung. Sie geben diesen Bildelementen fast einen Glüh- oder Neoneffekt. Bei normalen Motivbestandteilen wie etwa den Platinenstrukturen tritt das nicht auf.



Die Farbenmutung in den Bildern der neuen OM System ist aufgrund der leichten Übersättigung nicht unangenehm. Die TG-7 sorgt zudem für eine durchaus ansehnliche Differenzierung der einzelnen Nuancen, doch die Wiedergabe fällt gegenüber Systemkameras ab.

der Teleeinstellung und eignet sich daher gut für Aufnahmen bei Tageslicht, einschließlich Unterwasseraufnahmen beim Schnorcheln. Für die Aufhellung von Bildern in dunkleren Umgebungen wie etwa in einer Tauchtiefe von 15 Metern ist ein integrierter Blitz vorhanden.

Die Kamera verfügt über ausgezeichnete Makrofähigkeiten und kann auch Objekte fokussieren, die sich nur einen Zentimeter vom Objektivrand entfernt befinden. Aus diesem Grund bietet sie einen zusätzlichen Aufnahmemodus namens „Mikroskop“, der Ultra-Nahaufnahmen von Münzen oder anderen kleinen Gegenständen ermöglicht. Die bekannten „Art Filter“ von Olympus zur kreativen Gestaltung von JPEG-Bildern mit zum Beispiel einem Miniatureffekt sind auch bei der neuen TG-7 von OM System vorhanden. Darüber hinaus bietet die Kamera Aufnahmeprogramme für eine Menge verschiedener Motive, zu denen Vorgaben wie Strand und Schnee, Kerze, Dokumente oder Live Composite für Langzeitbelichtungen bei Nacht gehören. Eine Panoramafunktion gehört ebenfalls zur Ausstattung der OM-System-Neuheit.

Auffällig ist das sehr robuste Kunststoffgehäuse der Kamera, das sie wasserdicht bis zu einer Tauchtiefe von 15 Metern macht. Alle Schalter und das Einstellrad sind gut abgedichtet und recht tief ins Gehäuse eingefügt, um nicht ungewollt betätigt zu werden.

Die beiden Schutzdeckel an der Seite (für die Schnittstellen) und unten (für Akku- und SD-Speicherkarten-Einschub) sind jeweils doppelt

Schmal, kompakt und ganz schön verschlossen: Die Klappen für Schnittstellen oder den Akku sind mit einem doppelten Verriegelungssystem ausgerüstet.



verriegelt. Die internen Gummidichtungen sind dabei so dick, dass sie im Vergleich zu anderen Kamerasystemen mit deutlich mehr Druck geschlossen werden müssen.

Auch die Bedienung der Schalter erfordert einen beherrzten Zugriff, denn schließlich müssen sie dem Wasserdruck in 15 Metern Tiefe standhalten. Leider sind sie für den Einsatz im Wintersport und bei der Bedienung mit dicken Handschuhen etwas klein geraten. Beim Tauchen kann die Kamera mit dünnen Neoprenhandschuhen jedoch gut bedient werden.

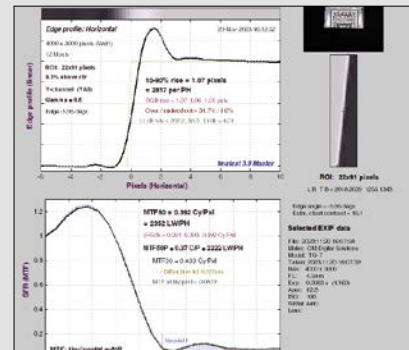
Das robuste Gehäuse schützt die TG-7 vor Stürzen und Stößen. Sie kann Kräften standhalten, die durch einen Druck von 100 Kilogramm entstehen. Wer möchte, kann sich also sogar auf die OM System stellen.

ZUBEHÖR

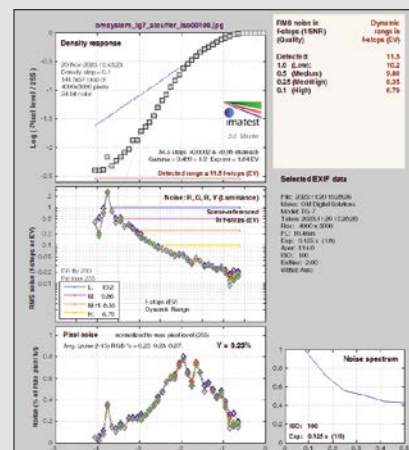
Die TG-7 verfügt über einen USB-C-Anschluss zum Übertragen von Daten auf einen Computer und zum Laden des Akkus. Ein separates Ladegerät ist leider nicht im Lieferumfang enthalten, sondern nur optional erhältlich. Ein Micro-HDMI-Anschluss ermöglicht die Präsentation von Bildern und Videos der TG-7 auf modernen Fernsehern.

OM System bietet eine Vielzahl an Ergänzungen für die Kamera an. Die Silikonhülle CSCH-128 schützt die ohnehin robuste und stoßfeste TG-7. Selbst ohne diese Hilfe übersteht sie unbeschadet einen Fall aus 2,1 Metern Höhe.

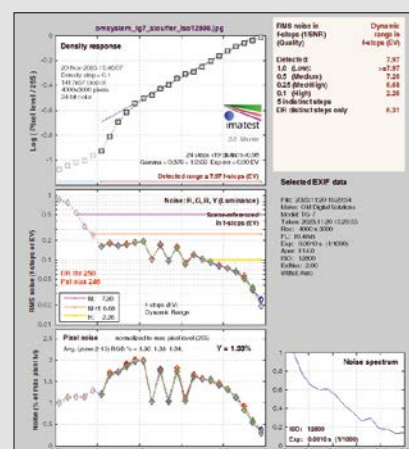
Es gibt auch eine Lösung für die Unterwasserfotografie. Das Schutzgehäuse PT-059 für knapp 290 Euro erweitert den Einsatzbereich der kleinen Kamera auf Wassertiefen von bis zu 45 Metern. Leider können dann aber die ebenfalls erhältlichen Fish-Eye-Konverter FCON-T01 und T02 nicht verwendet werden. Bei normalen Tauchgängen ohne Schutzhül-



Mit 2.817 von 3.000 möglichen Linien in der Bildhöhe kommt die OM System weitgehend an die nominelle Auflösung ihres Sensors heran. Sie erreicht dies mit einer kräftigen Schärfung per Bildprozessor.



Überraschend ist der Dynamikumfang, denn eine Kontrastwiedergabe von maximal 11,5 Blendenstufen ist für eine Kompaktkamera mit 1/2,33-Zoll-Sensor ein erstklassiger Wert.



Erwartungsgemäß rutscht die Kontrastwiedergabe in der höchsten ISO-Lichtempfindlichkeitseinstellung von ISO 12.800 auf knapp acht Blendenstufen drastisch ab. Der Rauschfaktor beträgt 1,33 Prozent.

TECHNISCHE DATEN

- Auflösung:** 4.000 × 3.000 Pixel, 12 MP
- Chip-Größe:** 1/2,33 Zoll
- Objektiv:** 4,5-18 mm (25-100 mm KB); f/2,0-4,9
- Bildstabilisator:** ja, plus elektronisch bei Video
- Verschlusszeiten:** 4 s Nachtmodus; 1/2 bis 1/2.000 s
- Belichtungsmodi:** P und A
- ISO:** 100-12.800
- Autofokusfelder:** Kontrastmessung; einzelne Felder wählbar
- Sucher:** –
- LCD:** 7,6 cm (3 Zoll); 1,04 Mio. RGB-Bildpunkte
- Preis (UVP):** 549 Euro
- Internet:** <https://explore.omsystem.com/de/de/>



ISO 100
Die TG-7 liefert bei minimaler Lichtempfindlichkeit ansprechende Fotos mit einer guten Detailumsetzung. Die feinen Strukturen im Beispielbild sind daher problemlos erkennbar. Farben und Kontraste sind ebenfalls gut.



ISO 12.800
Bei höchster Lichtempfindlichkeitseinstellung zahlt die Kamera ihren Tribut für den kleinen 1/2,33-Zoll-Sensor. Das entstehende Rauschen muss sie mit einer kräftigen Glättungsfilterung mit entsprechendem Detailverlust bekämpfen.

Die OM System Tough TG-7 ist eine angenehme Begleiterin auf Fototouren im Urlaub oder dann, wenn es etwa beim Sport ein wenig rauer zugeht. Die Bildqualität liegt auf sehr gutem Kompaktkamera-Niveau.

le ergeben sie einen faszinierenden Rundumblick. Zudem bietet OM System noch einen Teleskopkonverter.

Um das optische Zubehör zu nutzen, verfügt das Objektiv über ein Bajonettsystem. Es wird freigelegt, indem man den kleinen Knopf auf der Vorderseite drückt und den Schutzring um die Frontlinse abschraubt. Die TG-7 kann nicht

nur über USB-C, sondern auch über Bluetooth und WLAN mit anderen Geräten verbunden werden. Dadurch lässt sie sich drahtlos fernsteuern und Bilder und Videos lassen sich zum Mobilgerät übertragen, um sie Sekunden nach der Aufnahme im Internet zu veröffentlichen. Die Kamera erfasst GPS-Informationen und integriert sie in die EXIF-Daten ihrer Bilder. Dies erleichtert das Nachverfolgen von Reisen oder das Zuordnen der Aufnahmen zu Orten in einem Bildverwaltungsprogramm. Ein Schalter auf der Oberseite aktiviert eine dauerhafte Routenverfolgung.

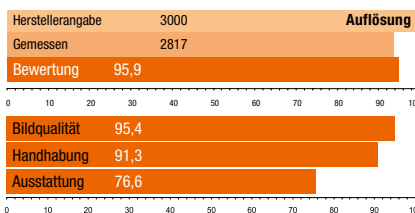
Auch ohne zusätzliche Schutzhülle macht die robuste TG-7 vieles mit. Die mit ihr erreichbare Tauchtiefe empfiehlt sie nicht nur für Schnorchel-Touren am Strand, sondern dürfte vielen Sporttauchern völlig genügen.

Das kleine Sensorformat begrenzt die Bildqualität nicht nur durch eine relativ geringe Auflösung, sondern auch durch erhöhte Rauschanfälligkeit. Mit Handschuhen ist die Kamera etwas schwer bedienbar.



FOTOHITS
2/2024
GESAMTNOTE
SEHR GUT

BEWERTUNG



Messungen Modell	Auflösung	Farbsättigung (Messchart) besser -> 100% ideal <- besser	Dynamik in f-Blendenstufen max. f14; >- besser	Vignettierung in Blendenstufen max. f5 Stufen; <- besser	Rauschen bei ISO 100 <- besser	Rauschen bei ISO 200 <- besser	Rauschen bei ISO 400 <- besser	Rauschen bei ISO max. <- besser
OM System TG 7	2817	106,9%	11.5	0.29	0.23	0.29	0.31	1.33 12800

Die OM System TG-7 verwendet einen modernen BSI-Chip für ihre Aufnahmen, der im Test durch seinen für eine Kompaktkamera hohen Dynamikumfang auffiel. Die Auflösungsleistung ist sehr gut, wird aber vom Objektiv und dessen Neigung zur Bildung von Farbsäumen ein wenig ausgebremst. Das Rauschverhalten ist bis ISO 1.600 ebenfalls ausgezeichnet.

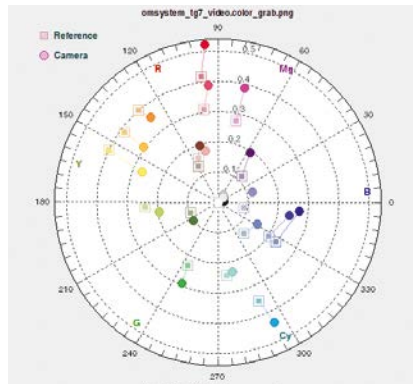
VIDEOTEST: OM SYSTEM TOUGH TG-7

Die Kompaktkamera ist beim Filmen 4K-fähig. Ihre Videos zeichnet sie dementsprechend mit einer maximalen Auflösung von 3.840 mal 2.160 Pixel auf. Dabei ist entweder die NTSC-Bildfrequenz mit 30 Bildern pro Sekunde oder für den deutschen Fernsehstandard eine PAL-Aufnahme mit 25 Bildern pro Sekunde wählbar. Außerdem stehen Modi mit geringerer Bildpunktanzahl zur Verfügung. Der Anwender kann im Menü Werte wie 1080p und 720p vorgeben. Bei reduzierten Auflösungen erreicht die TG-7 50 beziehungsweise 60 Aufnahmen pro Sekunde, um leichte Zeitlupeneffekte zu realisieren. Gespeichert werden ihre Filme als MOV-Datei mit H.264-Komprimierung. Das modernere H.265 ist bei den Tough-Kompaktmodellen von OM System offensichtlich noch nicht angekommen.

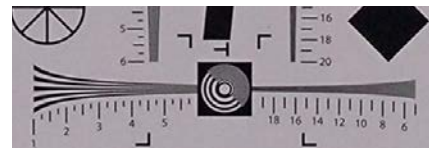
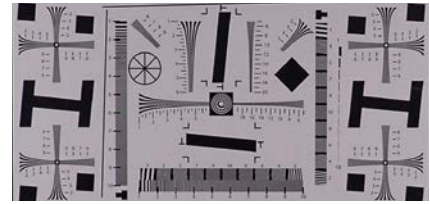
Die Videoaufnahme wird grundsätzlich über den zweiten Auslöser auf der Rückseite gestartet. Einen speziellen Filmmodus kennt die Kamera nicht, vielmehr ignoriert sie geflissentlich Einstellungen des Moduswahrrads sowie die manuelle ISO-Vorgabe, sondern schaltet fast alle Parameter auf Automatikmodus. Nur der Weißabgleich beziehungsweise dessen spezielle Einstellungen für Unterwasseraufnahmen bleiben glücklicherweise erhalten. So erhält man während des Tauchens farblich korrekt angepasstes Filmmaterial. Die Tonaufzeichnung erfolgt nur über das ins Gehäuse integrierte Stereo-Mikrofon. Daher ist die Klangqualität eingeschränkt.

Video Auflösung	986/1825 lpPH/ 93,0 Punkte
Video Handhabung	88,0 Punkte
Video Qualität	90,8 Punkte

>> TECHNISCHE TESTBILDER

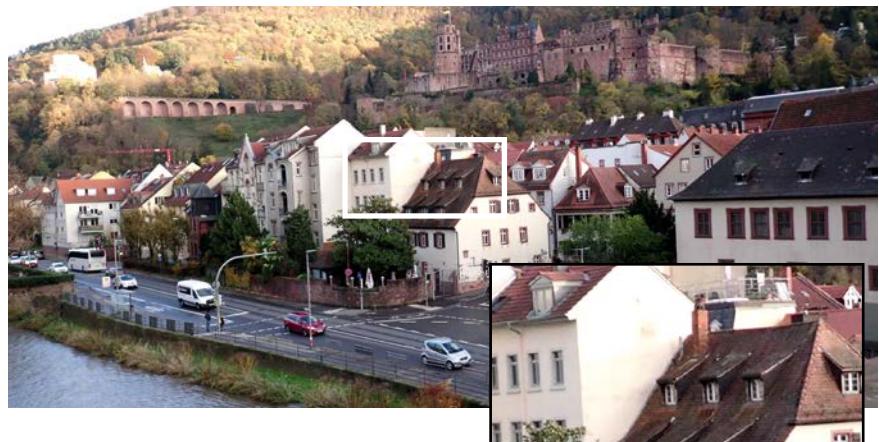


Auch beim Filmen ist eine etwas wärmere Wiedergabe durch eine Verschiebung des Weißabgleichs in Richtung Magenta erkennbar. Insgesamt bleiben die Farben realistisch.



Mit 1.825 von 2.160 möglichen Linien in der Bildhöhe bleiben die Ergebnisse der TG-7 hinter denen von Systemkameras zurück. Bei Full-HD erreicht sie 986 von 1.080 Linien.

>> REALBILDAUFNAHMEN



Ähnlich wie bei Fotos erreicht die TG-7 auch bei Videoaufnahmen das Qualitätsniveau guter Kompaktkameras. Dabei sind mit ihr 4K-Filme sowie Aufnahmen in Full-HD oder 720p möglich.

>> BEISPIELVIDEO

YouTube <https://bit.ly/3uo2eRN>

FOTO-HITS Quicklink: [omtg7](https://bit.ly/3uo2eRN)

Das Video ist im „fotohitsvideos“-Kanal mit zusätzlicher YouTube-Kompression abrufbar. Wer den Original-Clip betrachten möchte, sollte ihn per Quicklink laden. Dann handelt es sich um ein ZIP-Archiv, das die OM-System-Tough-TG-7-Datei ohne weitere Videokompression enthält.

VIDEO-FAZIT

Die Kamera liefert Videos, deren Qualität sichtbar über der von Smartphone-Aufnahmen liegt. Die Bedienung ist einfach, weil fast alle Parameter während des Filmens auf Automatik umgeschaltet werden. Ausnahme ist der Weißabgleich speziell für Unterwasseraufnahmen. Insgesamt verdient sie sich gute Noten und empfiehlt sich für den nächsten Urlaub.

TECHNISCHE DATEN

VIDEOFUNKTIONEN

- Max. Auflösung:** 3.840 × 2.160 Pixel
- Max. Frequenz:** 4K, 30 Vollbilder/s
- Videoformat:** H.264; MOV
- Speicher:** SD-Karte
- Zoomen bei Filmaufnahme:** ja
- Fokussieren bei Filmaufnahme:** ja, kontinuierliche Schärfenachführung
- Stabilisator:** elektronisch
- Manuelle Belichtung:** nein
- Manuelle ISO-Einstellung:** nein
- Manueller Tonpegel/Mikrofonanschluss:** ja/nein
- Besonderheit:** Unterwasseraufnahmen
- Internet:** <https://explore.omsystem.com/de/de/>



SO WEIT WIE NAH

Mit dem neuen Tamron-Objektiv erhalten Nikon-Fotografen eine universell einsetzbare Zoom-Lösung, deren Schwerpunkt im Telebereich liegt. Sie empfiehlt sich daher als angenehme Begleiterin für die Reisefotografie.

Nikon-Fotografen mit Z-Kameras haben inzwischen die Qual der Wahl. Neben Nikon mit seiner sehr umfangreichen Auswahl an Objektiven bringt auch Tamron verstärkt Lösungen für das Z-Bajonett auf den Markt. Eines davon ist das 35-150mm F/2-2.8 Di III VXD, das Sony-Fotografen bereits gut kennen.

Nun ist diese für viele fotografische Aufgaben einsetzbare Lösung für Vollformatkameras

mit Nikon-Z-Objektivanschluss verfügbar. Sie lässt sich natürlich auch an Kameras wie der Nikon Z fc oder der Z 50 verwenden, die mit einem APS-C-Sensor arbeiten und an denen die Brennweiten dann 51,5 bis 225 Millimeter entsprechen.

Für das Kleinbildformat ist es ein lichtstarkes Universalzoom. Denn mit f2,0 bis f2,8 in der höchsten Brennweitereinstellung ist die Neuvorstellung ein erfreulich lichtstarker Helfer. Tatsächlich ist sie das erste Allround-Zoom

mit einer Lichtstärke von 1:2,0 für spiegellose Systemkameras mit Kleinbildsensor.

AUFBAU

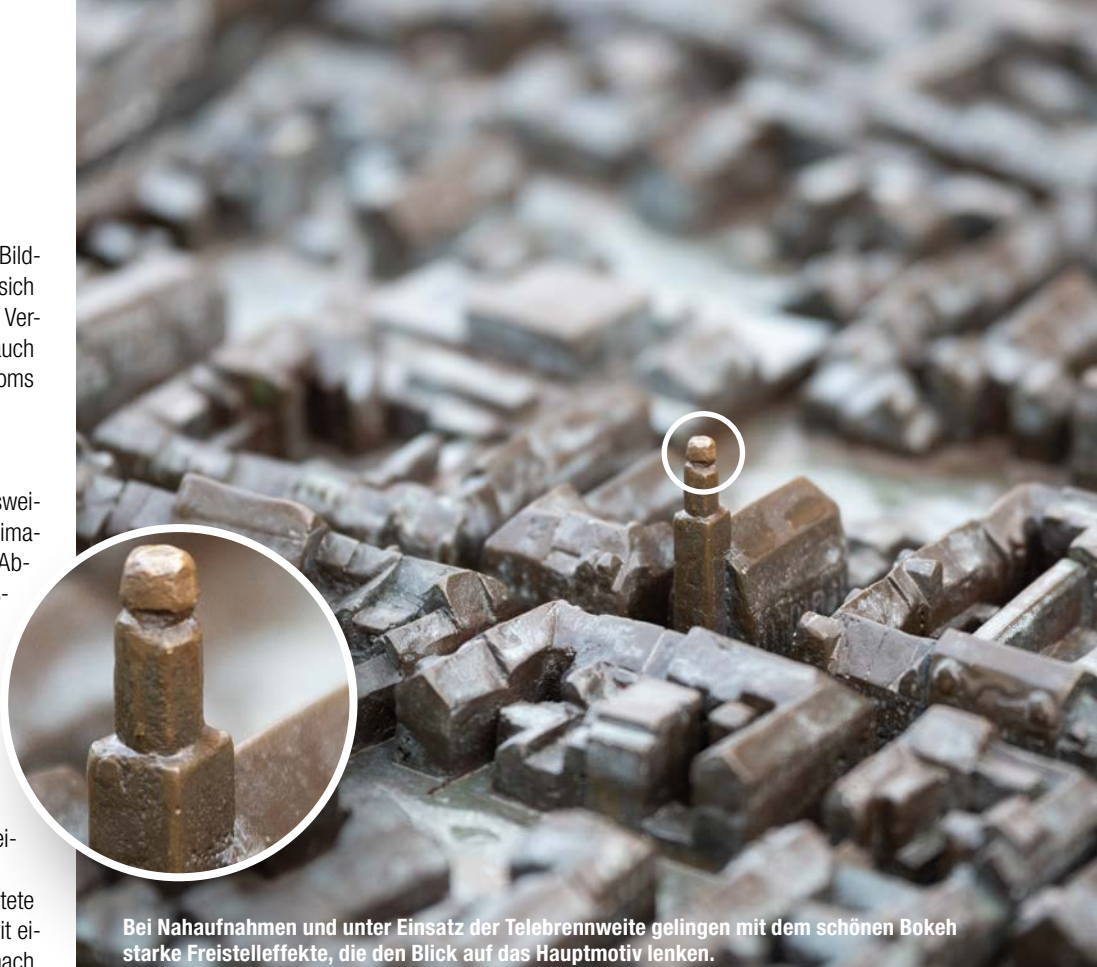
Das neue Objektiv ist aus 21 Elementen in 15 Gruppen aufgebaut. Es besitzt eine USB-Schnittstelle, um von der Tamron Lens Utility Software individuell konfiguriert zu werden. Seine Funktionstasten und -schalter erlauben den Wechsel zwischen manueller und automatischer Entfernungseinstellung.

Das Objektiv ist nicht mit einem eigenen Bildstabilisator ausgerüstet, sondern verlässt sich auf den IBIS in den Nikon-Kameras als Verwacklungsausgleich. Das war natürlich auch schon so bei der ersten Version dieses Zooms für die Sony-Welt.

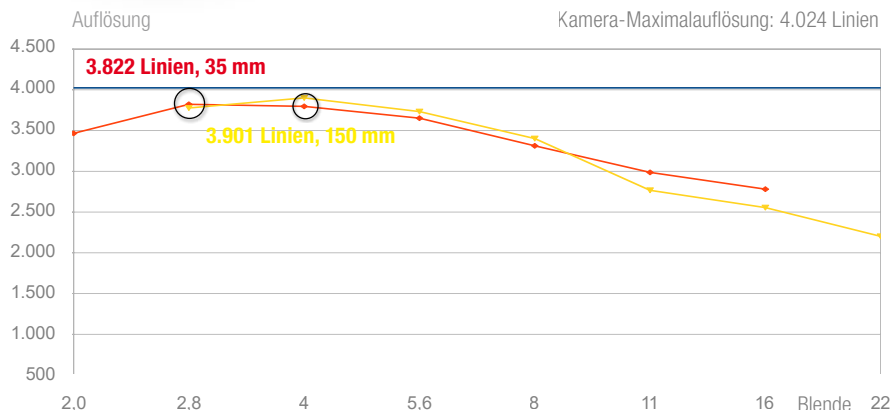
IM TEST

Die Naheinstellgrenze von 33 beziehungsweise 85 Zentimetern bei minimaler und maximaler Brennweitenvorgabe bedeutet einen Abbildungsmaßstab von 1:5,7 beziehungsweise 1:5,9 im Tele. Durch die hohe Lichtstärke entstehen so Nahaufnahmen mit einem natürlichen, sehr weichen Bokeh. Letzteres empfiehlt das neue Tamron auch für Porträtaufnahmen mit den Nikon-Kameras bei etwa 80 bis 100 Millimetern Brennweite, bei denen ebenfalls ein beeindruckender Freistelleffekt entsteht.

Das Autofokussystem des Objektivs arbeitet an der im Test verwendeten Nikon Z 6II mit einer ansprechenden Geschwindigkeit. Je nach Fokusmodus trat mitunter ein leichtes Pumpen bei maximaler Teleeinstellung auf, also ein etwas unentschlossenes Suchen um die korrekte Fokuseinstellung herum. In der Praxis spürt man davon relativ wenig. In einer Porträt-Session sorgte die Gesichtsbeziehungswise Augenerkennung der Nikon-Kamera an dem Tamron dafür, dass die Scharfeinstellung immer exakt auf dem Bereich der Pupille lag.



Bei Nahaufnahmen und unter Einsatz der Telebrennweite gelingen mit dem schönen Bokeh starke Freistelleffekte, die den Blick auf das Hauptmotiv lenken.



Erwartungsgemäß sinkt die Auflösung in der maximalen Teleeinstellung ein wenig. Beim starken Abblenden wirken die Bilder dann etwas weich.



TECHNISCHE DATEN

Tamron 35-150mm F/2-2.8 Di III VXD
Brennweite: 35-150 mm (KB-Entsprechung: 51,5-225 mm)
Lichtstärke: 1:2,0-2,8
Für Sensorformat: KB
Bajonett: Nikon Z (Sony FE)
Größe: 89,2 × 158 mm
Gewicht: 1.190 Gramm
Preis (UVP): 1.999 Euro
Internet: www.tamron.eu/de-DE

Die Bildergebnisse gefallen durch die gute Auflösungsleistung und eine schöne Farb- und Kontrastwiedergabe. Auch die Darstellung von Unschärfebereichen wirkt natürlich.

Das Objektiv wurde für spiegellose Systemkameras mit Sensor-Bildstabilisierung entwickelt. Daher verzichtet es auf eine eigene Lösung

FAZIT

Die Kombination aus einem großen Zoombereich, der die wichtigsten Einstellungen vom leichten Weitwinkel bis zum Tele umfasst, und der hohen Lichtstärke ist reizvoll. Das Objektiv wird damit zu einem Allrounder sowohl für die Urlaubsfotografie als auch für anspruchsvolle Porträtbilder.



GEHT IN DIE BREITE

Mit dem 10-18 mm F2,8 DC DN | Contemporary bietet Sigma Kameras mit APS-C-Sensoren eine ausgezeichnete Option auf extreme Weitwinkelcharakteristik. Das Objektiv steht für drei Bajonettypen bereit.

Das 10-18 mm F2,8 DC DN | Contemporary von Sigma ist ein außergewöhnliches Objektiv in vielerlei Hinsicht. Es gibt drei Versionen: Die Sony-E-Variante ist für Kameras wie die A6400 oder A6700 geeignet. Der zweite Modelltyp ist für Kameras mit L-Bajonett konzipiert und somit an Sigma-eigenen Modellen sowie Produkten von Panasonic, Leica, Blackmagic Design oder DJI einsetzbar. Für den Test wurde die

dritte Version mit X-Bajonett an einer Fujifilm X-T4 verwendet.

Das Sigma-Objektiv gilt mit Abmessungen von nur 72,2 mal 62 Millimeter als das kleinste und leichteste Ultraweitwinkel-Zoom für APS-C-Kameras. Die Brennweiten entsprechen umgerechnet in das Kleinbildformat 15 bis 27 Millimetern. Trotz seines geringen Gewichts von 260 Gramm wirkt es robust und hochwertig. Die Verarbeitung ist exzellent, wie man es von Sigma gewohnt ist.

PRAXIS

Das staub- und spritzwassergeschützte Objektiv verfügt über zwei Einstellringe. Der vordere dient zur Festlegung der Brennweite. Im Test kam es dabei gelegentlich vor, dass der Daumen oder Zeigefinger beim Erreichen der 18-Millimeter-Vorgabe mit der Streulichtblende kollidierte. Das machte seine Bedienung etwas hakelig. Diese Blende ist übrigens abnehmbar und gehört zum serienmäßigen Lieferumfang.

Für ein sehr starkes Weitwinkel wie das neue Sigma ist seine Frontlinse überraschenderweise nicht übermäßig gewölbt, sodass sogar Schraubfilter verwendet werden können. Dies ist besonders für Landschaftsfotografen interessant, die ND- oder Polarisationsfilter verwenden möchten.

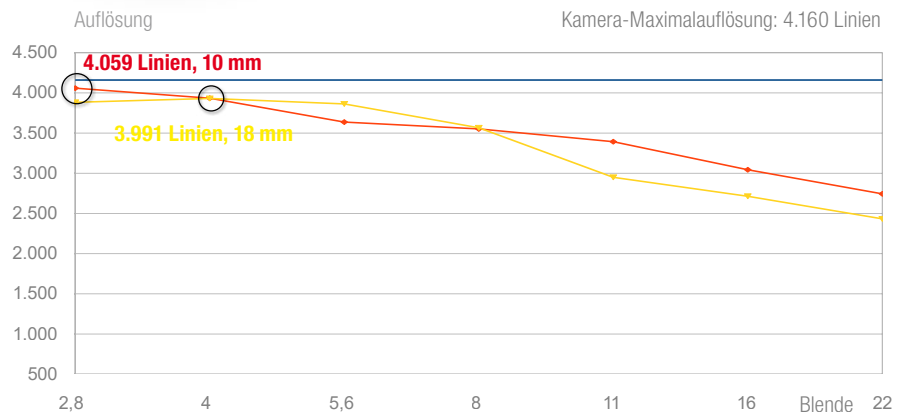
Der hintere Einstellring des Objektivs dient zur manuellen Scharfeinstellung. Diese erfolgt servo-unterstützt und nutzt die Fokussierhilfen der Fujifilm X-T4, zu denen Sucherlupe und das Fokus Peaking gehören. Die Entfernungsvorgabe geschieht dabei feinfühlig und präzise, obwohl es keine Anschläge für die minimale Naheinstellgrenze oder unendlich gibt.

Das Sigma-Objektiv kann die hohe AF-Leistung der aktuellen Fujifilm-Kameras problemlos nutzen. Der schnelle Schrittmotor ermöglicht eine flotte Bewegungsverfolgung und Motiverkennung. Zudem ist der Antrieb so leise, dass er während einer Film- und Tonaufzeichnung im kontinuierlichen Modus verwendet werden kann.

Im Test überzeugte das Objektiv mit seiner hohen Schärfefeistung über das gesamte Bildfeld. Es entstehen Fotos mit knackigen Kontrasten und angenehmen Farben. Der komplexe Aufbau der Neuvorstellung mit seinen 13 Elementen in zehn Gruppen sowie die Verwendung von asphärischen Elementen und Spezialglas mit geringer Dispersion verhindern Bildfehler. So traten etwa chromatische Aberrationen in den Aufnahmen nicht auf.



Bei nur zehn Millimetern Brennweite ergeben sich bei Architekturaufnahmen aus Bodenhöhe extreme stürzende Linien, die aber kein Bildfehler, sondern perspektivisch korrekt sind.



Sowohl bei der ganz kurzen als auch etwas höheren Weitwinkelbrennweite machen sich in der Auflösungsmessung die Beugungseffekte recht früh bemerkbar. Daher sinken die Linienwerte ab Blende f8 deutlich ab.

Das neue Ultraweitwinkel von Sigma schenkt Fotografen mit APS-C-Kameras einen großen Gestaltungsspielraum für die Landschafts- und Reisefotografie.

Einen optischen Stabilisator besitzt das Objektiv erwartungsgemäß nicht. Der schmale Zoomring erschwert ein bisschen die Handhabung.

FAZIT

Das neue Sigma-Objektiv ist eine hervorragende Ergänzung zum Sigma 18-50mm f2,8 DC DN | Contemporary. Es erweitert das ältere Modell um eine extreme Weitwinkellösung, die ebenfalls über ihren gesamten Brennweitenbereich eine hohe und durchgehende Lichtstärke von f2,8 aufweist.

FOTOHITS
2/2024

EXZELLENT

ULTRA-WEITWINKEL FÜR FUJIFILM X

TECHNISCHE DATEN

Sigma 10-18 mm F2,8 DC DN | Contemporary

Brennweite: 10-180 mm (KB-Entsprechung: 15-27 mm)

Lichtstärke: 1:2,8

Für Sensorformat: APS-C

Bajonett: Fuji X (Sony E, L-Mount)

Größe: 72,2 × 62 mm

Gewicht: 260 Gramm

Preis (UVP): 699 Euro

Internet: www.sigma-foto.de



PREIS- REKORDLER

Viltrox AF 20 mm f/2.8 heißt ein neues Objektiv für spiegellose Systemkameras mit Sony-E-Bajonett und Vollformatsensoren. Der federleichte Neuling macht Lust auf mehr Ultra-Weitwinkel-Fotos.

Der chinesische Hersteller Viltrox ist immer für eine Überraschung gut. Nun hat das Unternehmen mit seinem Viltrox AF 20 mm f/2.8 ein Objektiv zu einem Preis vorgestellt, der das Ultra-Weitwinkel für Vollformatkameras mit Sony-E-Bajonett fast zu einem Mitnahme-Produkt für Spontankäufer macht.

Gerade einmal 149 Euro sind an den deutschen Vertrieb über die Rollei GmbH zu zahlen,

um stolzer Besitzer eines Objektivs mit einem beeindruckenden Bildwinkel von 91,8 Grad zu werden. Es ist damit nur halb so teuer wie das optisch vergleichbare Tamron 20mm F/2.8 Di III OSD M1:2, das voluminöser ist, aber dafür Makroaufnahmen mit einem Abbildungsmaßstab von 1:2 erlaubt.

Das Viltrox ermöglicht mit einer Naheinstellentfernung von 19 Zentimetern hingegen Aufnahmen, deren Abbildungsmaßstab bei nur 1:5,9 liegt.

Das Objektiv lässt sich zusätzlich an Sony-E-Kameras mit APS-C-Sensoren verwenden. Dann entspricht es einer Kleinbildbrennweite von 35 Millimetern und somit einem normalen Weitwinkelobjektiv.

AUSSTATTUNG

Die mit einem Kunststoffgehäuse ausgerüstete, dadurch aber auch nur 152 Gramm leichte Festbrennweite wirkt sehr gut verarbeitet. Fast spürt man nicht, dass überhaupt ein Objektiv

TEST VILTROX AF 20 MM F/2.8 FE

am Fotoapparat angeschlossen ist. Das Viltrox ist nicht explizit gegen Staub und Spritzwasser geschützt, sodass sein Einsatz bei Außenaufnahmen im Regen schwierig ist. Robust erscheint es dennoch. So sorgt etwa das Bajonett aus einer Aluminiumlegierung immer für festen Halt an der Kamera.

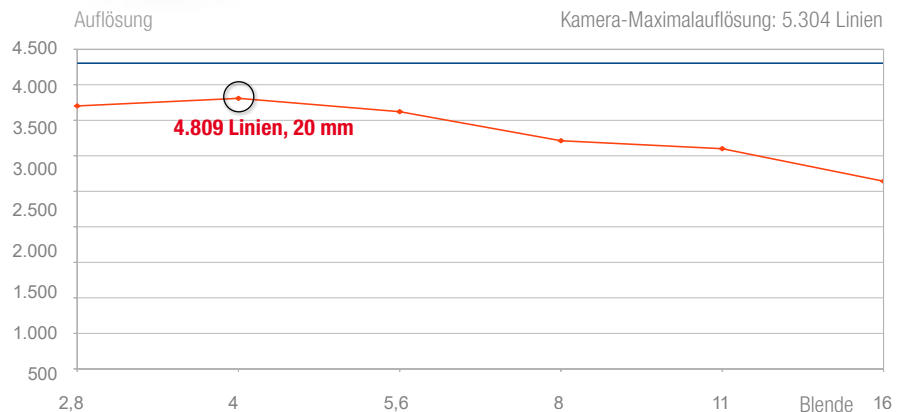
Zudem bietet die Neuvorstellung Funktionen, die ein Fotograf in dieser Preisklasse überhaupt nicht erwartet. Dazu gehört etwa ein USB-C-Anschluss, um neue Firmware aufzuspielen.

IM TEST

Das aus zehn Linsenelementen in acht Gruppen aufgebaute Objektiv erreichte im Auflösungsstest angemessene Werte, jedoch keine Spitzenleistungen. Wäre dies zum Preis des neuen Weitwinkels möglich, hätte Viltrox den Stein der Weisen oder die Quadratur des Kreises im Objektivbau gefunden. Aber das AF 20 mm f/2.8 liefert ansprechende Fotos mit einer schönen Kontrast- und Farbwiedergabe. Dafür sorgt eine Nano-Mehrschichtvergütung der Linsen. Der Autofokus des nur etwa sechs Zentimeter langen Objektivs arbeitet mit einem auch aus anderen Viltrox-Lösungen bekannten STM-Schrittmotor. Im Test sorgte er gemeinsam mit der Sony-Kamera für eine recht flotte, meistens völlig ausreichend schnelle Scharfstellung. Natürlich gibt es rasantere Lösungen, aber für den Alltag und etwa Reisefotos reicht das Viltrox völlig aus.



Mit einem starken Weitwinkel sieht man ganz gewöhnliche Alltagsgegenstände auch schon einmal aus einer eher ungewöhnlichen Perspektive.



Die günstige Weitwinkelauflösung von Viltrox ist nicht unbedingt für die Auflösungsrekordler unter den Sony-Vollformatlösungen mit 42 oder 61 Megapixel konzipiert. Bei Standardauflösungen um 24 Megapixel hat sie keine Probleme.

FOTOHITS
2/2024

SEHR GUT

WEITWINKEL-FESTBRENNWEITE FÜR SONY E

TECHNISCHE DATEN

Viltrox AF 20 mm f/2.8 Sony E

Brennweite: 20 mm (an APS-C: 35 mm)

Lichtstärke: 1:2,8

Für Sensorformat: KB (APS-C)

Bajonett: Sony E

Größe: 59,5 × 65 mm

Gewicht: 152 Gramm

Preis (UVP): 149 Euro

Internet: www.rollei.de

Für die 149 Euro bietet das Viltrox-Objektiv ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis und bietet damit praktisch jedem Anwender die Möglichkeit für Ultra-Weitwinkel-Fotos.

Der Autofokus könnte etwas schneller arbeiten und die Auflösung insgesamt höher sein, aber über solche Mankos schaut man angesichts des Preises einfach hinweg.

FAZIT

Das neue Ultraweitwinkel-Objektiv ermöglicht mit seinem niedrigen Preis den unschlagbar günstigen Einstieg in eine neue Motiv-Welt. Die kleineren Schwächen nimmt man dafür in Kauf. Es ist eine praktische Erweiterung, die in allen Fototaschen mit Sony-Vollformatkameras ihren Platz finden könnte.

DAS FOTOHITS-ABO

Bequem und versandkostenfrei im Briefkasten, als E-Paper in Ihrer App und auf dem PC – oder beides: Das **FOTOHITS**-Abonnement ist nicht nur praktisch, sondern kommt auch mit einer wertvollen Prämie daher. Außerdem unterstützen Sie damit uns als Verlag und schonen die Umwelt, da wir die Auflage viel besser planen können und weniger Hefte „für die Tonne“ drucken und durch ganz Deutschland transportieren müssen.

FOTOHITS

JAHRESABO PRINT

+ WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben frei Haus + wertvolle Prämie*.

Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 94,20 € (A, CH, EU: 124,20 €). Und für 7,80 € Aufpreis pro Jahr bekommen Sie die Magazine zusätzlich als E-Paper!



FOTOHITS

JAHRESABO DIGITAL

+ WERTVOLLE PRÄMIE

12 Ausgaben + wertvolle Prämie*, identischer Inhalt wie das Print-Magazin. Komfortabel lesbar auf Tablets, Smartphones und PCs. Nach einem Jahr jederzeit kündbar: nur 47,88 €.

NEU: Ab sofort erhalten neue (und bestehende) Digital-Abonnenten Zugriff auf sämtliche E-Paper-Ausgaben seit Anfang 2012. Das bedeutet über 15.000 Seiten Foto-Wissen, Portfolios, Praxis-Kurse und vieles mehr!

FOTOHITS

MINI-ABO

3 AUSGABEN FREI HAUS

Unsere Einstiegsdroge: drei Ausgaben zum Testen und Reinschnuppern, als Papiermagazin bequem frei Haus für 22,95 € (A, CH, EU 30,45 €) oder als E-Paper für nur 9,90 €.



* Versandkosten Abopremie: GRATIS in Deutschland; EU +9,90 €, Nicht-EU-Länder +14,90 €

Jetzt bestellen: Telefonisch: 0 55 21 – 85 55 22

Internet: www.fotohits.de/abo

& DIE ABO-PRÄMIEN

Wenn Sie ein Jahresabo abschließen – gleichgültig ob Print, E-Paper oder beides – können Sie unter zahlreichen Prämien wählen. Alle Details und alle Prämien finden Sie unter www.fotohits.de/abo – hier sehen Sie nur eine kleine Auswahl:



Bounce-Wall Kit Portrait von Sunbounce



Kodak Mini Shot Combo 3 Kamera mit Drucker



Godox LED500LR-W



TTL-Blitz von Godox



Braun Scouting Cam Black 800 Mini



Velbon Sherpa-
Stativ mit Drei-
wegeneiger



Gimbal Zhiyun
Smooth X Essen-
tial Combo



Mehr Top-Prämien online unter:
www.fotohits.de/abo
oder Tel.: 0 55 21 / 85 55 22



KOCHEN & SCHLEMMEN

Um kulinarische Genüsse geht es diesmal im Fotowettbewerb. Nicht nur mit appetitanregenden Bildern der fertigen Speisen, auch mit schmackhaft arrangierten Aufnahmen der Zubereitung besteht die Chance auf einen der sieben wertvollen Preise.

Alle Informationen finden Sie ebenfalls im Internet unter der Adresse www.fotohits.de/wettbewerbe

Teilnahmeberechtigt sind Fotoamateure. Die Jury prüft bei allen Siegern nach, ob die Bedingungen erfüllt sind. Fotos müssen frei von Rechten Dritter sein und bei Porträts muss das Einverständnis der aufgenommenen Person zur Veröffentlichung vorliegen. Bei diesem Wettbewerb dürfen Teilnehmerinnen und Teilnehmer maximal drei Aufnahmen einreichen. Bilder kann man nur in digitaler Form im JPEG-Format auf der Website www.fotohits.de übermitteln. Die Teilnehmer stimmen der unentgeltlichen Veröffentlichung im Zusammenhang mit dem Wettbewerb auf www.fotohits.de sowie auf den Websites der Wettbewerbs-Partner und ihrer Namensnennung in sozialen Netzwerken zu. Die Gewinnerfotos ermittelt eine Jury. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Einsendeschluss für den Wettbewerb 2/2024 ist der 1. Februar 2024.

1. PREIS

LEOFOTO POSEIDON LP-284C MIT KUGELKOPF LH-30

Passend zum namengebenden griechischen Gott der Meere ist das Leofoto Poseidon LP-284C in Blau gehalten. Damit hört der Bezug zum nassen Element aber noch nicht auf, denn das Stativ aus Carbonfaser ist durch den Einsatz von Titan sogar gegen die Korrosion durch Meerwasser geschützt.

Das TwistLock-Verschlussystem sorgt dafür, dass Feuchtigkeit keine Chance hat. Einschließlich seines Kugelkopfs LH-30 mit Arca-Swiss-kompatibler Schnellwechselplatte wiegt es nur 1,55 Kilogramm. Seine Tragfähigkeit liegt dagegen bei beeindruckenden 15 Kilogramm. Im

Lieferumfang sind neben einer Transporttasche Spikes und passendes Werkzeug enthalten. Alle Informationen zu diesem Stativ und den weiteren Produkten von Leofoto finden Leser im Web unter www.optik-pro.de/fotohits.



WERT: 479 EURO

2. PREIS

SUN-BOUNCER-MINI REFLECTOR-KIT SILBER



Natürliches Licht hat wichtige Vorteile: Es ist zumindest tagsüber kostenlos verfügbar, benötigt keine Wartung und erst recht keine Ersatzteile. Nicht ganz einfach ist es allerdings, es dorthin zu bekommen, wo es gerade benötigt wird. Diese Aufgabe meistert das Sun-Bouncer Mini Reflector Kit von Sunbounce mit Bravour. Der stabile und gleichzeitig leichte Rohrrahmen glättet das reflektierende Material zuverlässig und faltenfrei. Die Bespannung ist silbern und lässt die Farbtemperatur daher unbeeinflusst. Die Rückseite präsentiert sich neutralweiß. Die reflektierende

Fläche misst 68 mal 117 Zentimeter. Für den Transport und die Aufbewahrung in der mitgelieferten Tasche lässt sich das Sun-Bouncer Mini Reflector Kit platzsparend auseinanderbauen. Als Zubehör sind optional weitere Bespannungen beispielsweise in Gold, Schwarz oder als halbdurchlässige Abschatter erhältlich.

WERT: 250 EURO

3. PREIS

GUTSCHEIN VON PIXUM



Ob Bilder von Familienfeiern, ein Fotobuch oder ein Kalender im angesagten Quadratformat: Mit dem 200-Euro-Gutschein des Online-Fotoservice Pixum deckt sich der Drittplatzierte nach Herzenslust mit Fotoprodukten ein. Darüber hinaus kann er Freunde und Familie mit eigenen Werken beschenken, etwa Grußkarten, bedruckten Kissen oder einer Foto-Kochschürze. Kurz: Er findet bei Pixum auf jeden Fall etwas Bildschönes.

WERT: 200 EURO

4. PREIS

GOXTREME BLACK HAWK+



Die Actioncam von GoXtreme zeichnet mit ihrem Zwölf-Megapixel-Sensor Videos in 4K mit 60 Bildern pro Sekunde auf. Mit dabei ist ein wasserdichtes Gehäuse, das Tauchtiefen von bis zu 60 Metern ermöglicht. Verbindung zum Smartphone nimmt sie über Wi-Fi auf. Und da eine Actioncam erst durch das passende Befestigungsmaterial beeindruckende Aufnahmen in Bewegung ermöglicht, legt GoXtreme ein umfangreiches Set an Halterungen und Accessoires bei.

WERT: 199 EURO

5. PREIS

NANLITE MIRA 26B



Das Set mit einer LED-BiColor-Doppelleuchte mit biegsamen Armen ist optimal geeignet für die Ausleuchtung von Porträts, aber auch für Vlogging und Videokonferenzen. Für die einfache Positionierung sorgt das mitgelieferte Lichtstativ aus Aluminium. Ein Smartphonehalter und eine Transporttasche sind auch enthalten.

WERT: 139 EURO

6. PREIS

LICHT+STATIV VON CULLMANN



Das Set von Cullmann besteht aus der LED-Leuchte CUlight V 390DL und dem Stativ samt Smartphoneklammer Alpha 1000 mobile BT. Mit dabei ist ein Smartphone-Fernauslöser, der für Selfies und Gruppenbilder über Bluetooth mit Mobilgeräten kommuniziert.

WERT: 129 EURO

7. PREIS

CYBERLINK DIRECTOR SUITE 365



Der Siebtplatzierte erhält eine Jahreslizenz für den CyberLink PhotoDirector 365 mit dem neuesten Update, das einen KI-Bild-Generator und einen KI-Bildverbesserer zur Verfügung stellt. Daneben bietet das Programm alle Werkzeuge für eine überzeugende Fotoretusche und Optimierung.

WERT: 75 EURO



1. PLATZ: Viele Versuche dürften nötig gewesen sein, bis Marion Sixts Foto einer Balletttänzerin so perfekt war, dass es für den ersten Platz reichte. Nicht nur die Pose und der Gesichtsausdruck mussten stimmen, auch den Stoff galt es zu bändigen. Der Lohn für die Arbeit ist ein Datacolor Spyder X2 Ultra und ein Spyder Checkr Photo (Wert: 448 Euro).
Einstellungen: Verschlusszeit 1/160 Sekunde, Blende f8, Lichtempfindlichkeit ISO 160, Brennweite 80 Millimeter (KB)

SPORT-FOTOGRAFIE

DIE SIEGER DES FOTO-WETTBEWERBS

Elegant, actionreich oder mit einer Bewegungsstudie auf den Spuren von Eadweard Muybridge: Die Teilnehmer des Wettbewerbs nutzten die ganze Vielfalt der Sportfotografie für ihre Bilder. Die sieben Besten sind auf den folgenden Seiten zu sehen.



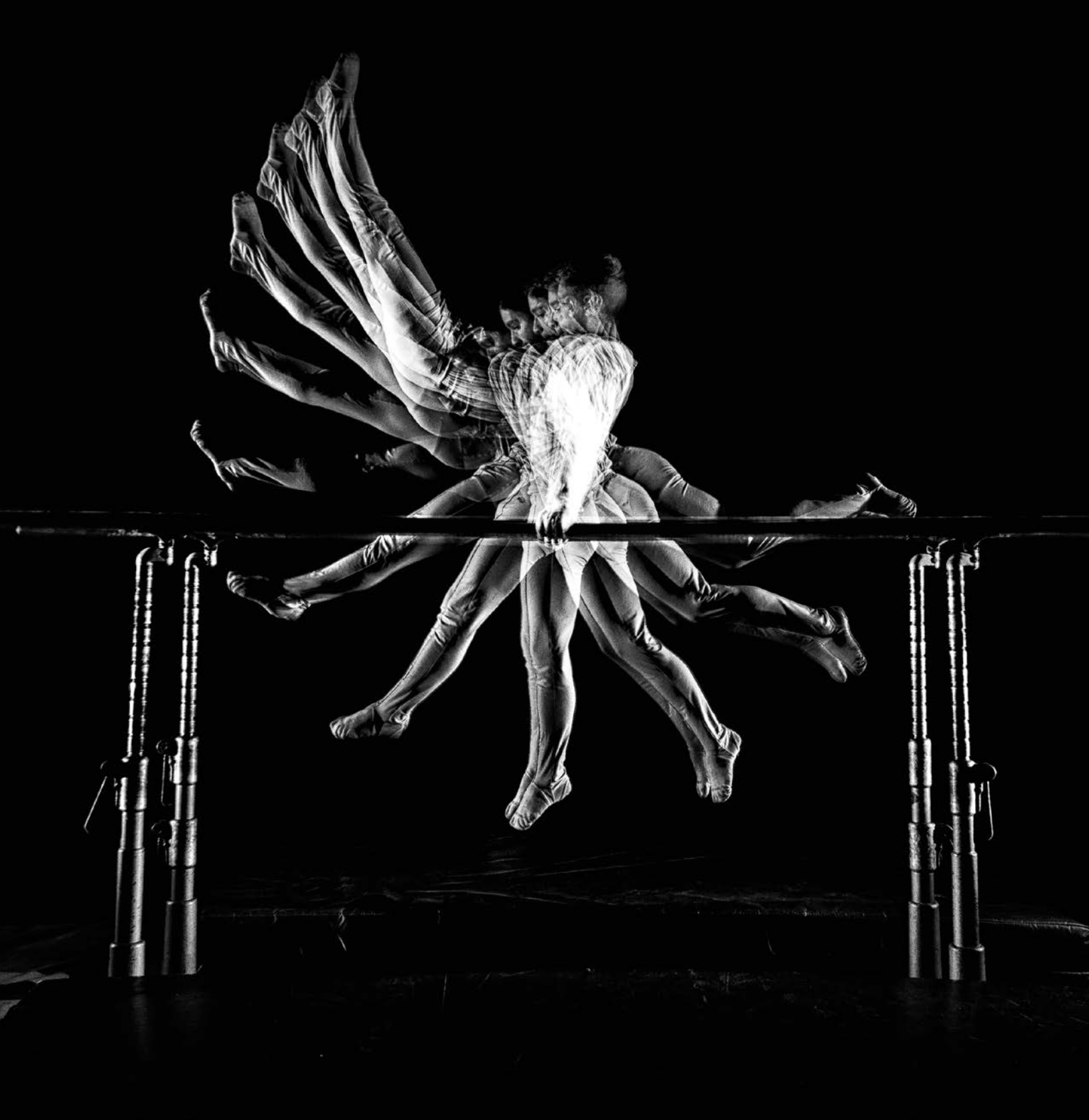
2. PLATZ: Wenige Finger müssen das ganze Körpergewicht tragen: Was für Normalsterbliche nahezu undenkbar ist, bedeutet für Boulderer Freizeitvergnügen. Conny Müller fotografierte die beiden Profis bei den Ruhr Games im Landschaftspark Duisburg. Sie gewinnt den extrem robusten Hartschalenkoffer Vanguard Supreme 53D mit Fotoeinsatz (Wert: 390 Euro). Einstellungen: Verschlusszeit 1/400 Sekunde, Blende f5, Lichtempfindlichkeit ISO 6.400, Brennweite 168 Millimeter



3. PLATZ: (oben) Jürgen Krause stellte bei seinem Foto die Bildkomposition in den Mittelpunkt. Für die gelungene Komposition aus runden und geraden Wellen erhält er ein Sun-Bouncer Mini Reflector Kit Silber im Wert von 250 Euro. Einstellungen: Verschlusszeit 1/80 Sekunde, Blende f9, Lichtempfindlichkeit ISO 250, Brennweite 100 Millimeter (KB)

4. PLATZ: Sicher fand Raymond Widawski beim BMX-Freestyle-Weltcup im belgischen Schaerbeek bei Brüssel viele interessante Motive. Besonders gelungen ist dieses hier, und die Jury belohnt es mit einem 200-Euro-Gutschein von Pixum. Einstellungen: Verschlusszeit 1/8.000 Sekunde, Blende f8, Lichtempfindlichkeit ISO 3.200, Brennweite 142 Millimeter (KB)





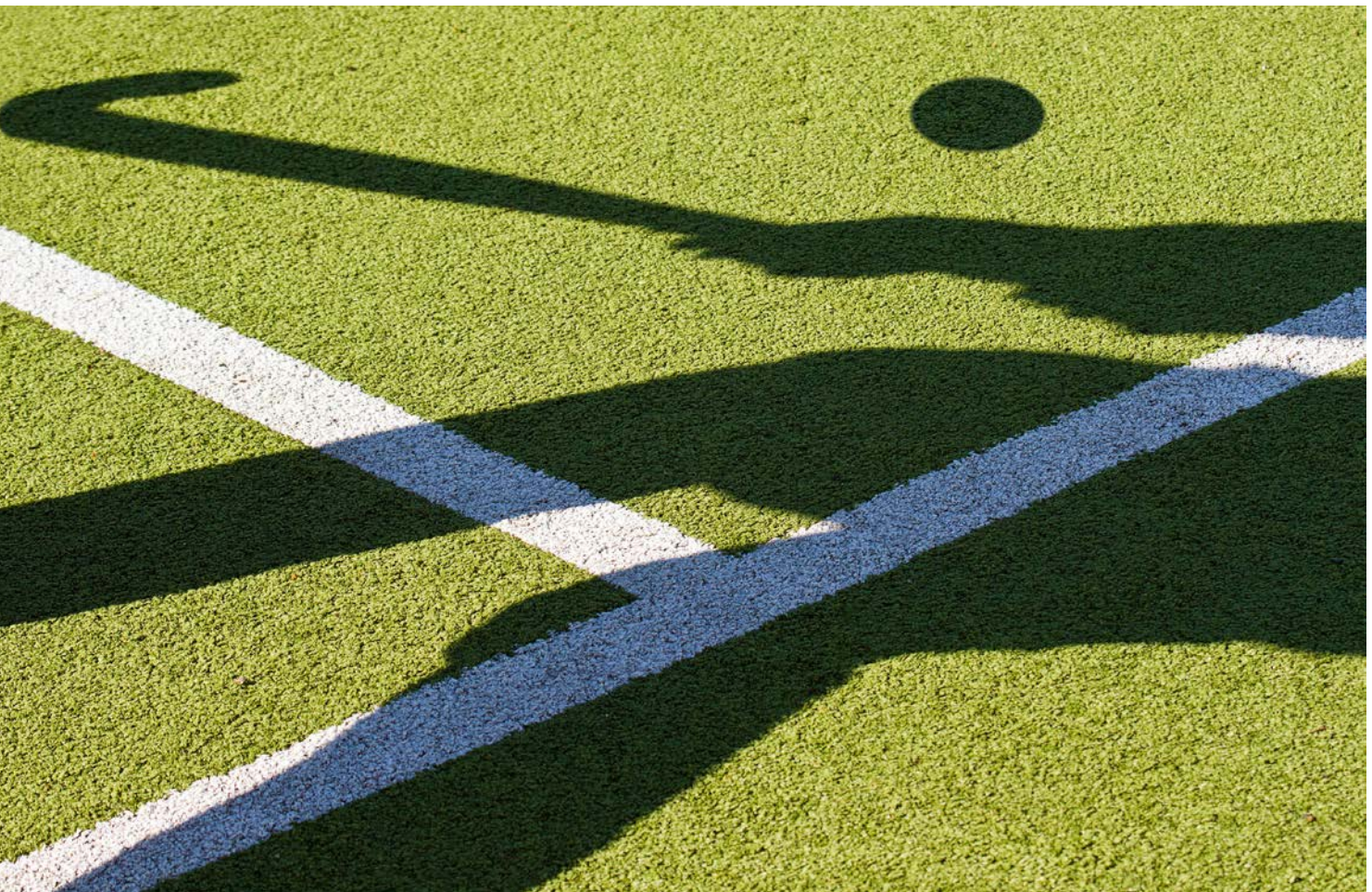
5. PLATZ: Joachim Osterwisch nutzte einen Stroboskopblitz, um die verschiedenen Bewegungsstadien der Turnerin während der halbsekündigen Belichtungszeit in einem Foto festzuhalten. Sein Preis für den 5. Platz ist das Funkmikrofonset MyStudio Wireless MIC DUO von Easypix im Wert von 140 Euro.

Einstellungen: Verschlusszeit 1/2 Sekunde, Blende f8, Lichtempfindlichkeit ISO 100, Brennweite 25 Millimeter (KB)



6. PLATZ: Klaus Honigschnabel nutzte die lange Belichtungszeit von 1/8 Sekunde, um seinem Foto eines Surfers zusätzliche Dynamik zu verleihen. Sein Preis ist die Fototasche thinkTANK Photo SpeedTop Crossbody 15 (Wert: 135 Euro).

7. PLATZ: Volker Flecht hielt mit seiner Canon nur die Schatten fest, und doch ist jedem klar, dass er ein Hockeyspiel fotografierte. Er gewinnt eine Jahreslizenz für die Software CyberLink PhotoDirector 365 im Wert von 75 Euro.



DER KOSTENLOSE

FOTOHITS

NEWSLETTER

**MONTHLY
WEEKLY
DAILY!**



Ob brandaktuelle Meldungen aus der Foto-Welt oder heiße Rabatt-Aktionen, ob Ausstellungstipps oder Links zu kostenloser Software: Zehntausende Fotobegeisterte wissen ihn seit vielen Jahren zu schätzen.

Kostenlos in Ihrem E-Mail-Postfach – ganz nach Wunsch täglich, wöchentlich oder ein Mal pro Monat!

NEWSLETTER ANMELDEN UND GEWINNEN!

Unter den ersten 100 Neuanmeldungen im Zeitraum 5. – 31.01.2024 verlosen wir den robusten Rucksack thinkTANK Photo Backlight Elite 45L mit viel Platz für Foto- und Outdoorausrüstung im Wert von 489,99 €! Details stehen auf www.fotohits.de.

JETZT ANMELDEN UNTER:

www.fotohits.de/ql/newsletter



**THINKTANK
PHOTO BACKLIGHT
ELITE 45L
ZUGEWINNEN**



LICHT ERSCHAFFEN

Nur wenn ein Fotograf das Licht gezielt steuert, gestaltet er seine Bilder komplett nach eigenen Wünschen. **FOTOHITS** zeigt, wie er das beim mobilen oder heimischen Einsatz realisiert.

IM TEST

SONY ALPHA 9 III

Was bringt der erste Global Shutter für eine Vollformatkamera in der Praxis? Die Weltneuheit von Sony offenbart im Test, wo die gewaltigen Geschwindigkeitsvorteile liegen.



GOOGLE PIXEL 8 PRO

Das neue Smartphone von Google lockt Fotografen mit vielen intelligenten Funktionen. Im Test muss die mobile KI ihren Nutzen beweisen.



NEUESTE MOBILE SSD-FESTPLATTEN



SAMSUNG T9, KIOXIA EXCERIA PLUS, CRUCIAL X9 PRO
Ob Fotos oder Videos – die Kraftpakete sichern riesige Datenmengen unfassbar schnell.

FOTOHITS 3/2024
erscheint am 5. Februar 2024
Auch als E-Paper für Android, iOS,
Amazon und PC/Mac erhältlich:
www.fotohits.de/apps

IMPRESSUM

FOTOHITS Magazin für Fotografieren und
Filmen erscheint bei der BetterNet GmbH

Chefredakteur
Dr. Martin Knapp (verantwortlich)

Chef vom Dienst und Redaktionsmanagement
Dipl.-Kfm. Antonia Serrano

Verlagsadresse:
BetterNet GmbH
FOTOHITS Magazin
Friedrich-Ebert-Anlage 60
69117 Heidelberg

Telefon: 0 62 21 – 6 59 92 90
Telefax: 0 62 21 – 2 45 65
E-Mail: redaktion@fotohits.de
Internet: www.fotohits.de
shop.fotohits.de

Geschäftsführende Gesellschafter:
Dr. Martin Knapp, Dipl.-Betw. Antonia Serrano
Art-Direktorin: Antonia Serrano
Redaktion: Holger Hagedorn, Sebastian Platz,
Dirk Hartmann
Korrektur: Petra Kleinwegen
Layout: Alejandra Nieto

Lithos: BetterNet GmbH
Druck: Walstead Kraków Sp. z o.o.

FOTOHITS online (Programmierung):
Christopher Veselka

Social Media:
Christopher Veselka

FOTOHITS E-Paper:
Christopher Veselka

Anzeigen:
Sebastian Platz
Telefon: 0 62 21 – 6 59 92 93
E-Mail: crossmedia@fotohits.de
z.Z. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom 1.1.2023

FOTOHITS kostet im Jahresabonnement (zwei Ausgaben) ab
94,20 € (inkl. 7% MwSt). Österreich/Schweiz/EU: ab 124,20 €. Digitales Jahresabonnement E-Paper: ab 47,88 €. ISSN: 1436-4255

FOTOHITS E-Paper: Einzelausgaben oder Jahresabo unter
www.fotohits.de/apps oder Quicklink epaper

FOTOHITS-Abo-Service:
An der Alten Mühle 7
37412 Herzberg im Harz

FOTOHITS-Telefon: 0 55 21 – 85 55 22
E-Mail: leserservice@fotohits.de

Vertrieb: MZV GmbH & Co.KG: www.mzv.de

Bankverbindung:
Volksbank Kurpfalz
BLZ 670 923 00, Konto-Nr. 33 41 32 70
IBAN: DE29670923000033413270
SWIFT/BIC: GENODE61WNM

Titelbild: © George Hoyningen-Huene Estate Archives

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Zugewandte Beiträge können von der Redaktion bearbeitet und gekürzt werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und sonstige Materialien wird keine Haftung übernommen.

FOTOHITS
ist Mitglied bei:

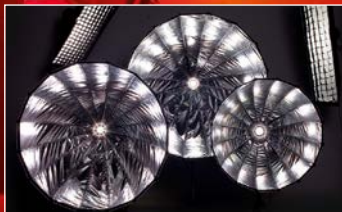


Es kann vorkommen, dass angekündigte Beiträge aus terminlichen oder organisatorischen Gründen verschoben werden müssen. Wir bitten dafür um Verständnis.

THE POWER OF LIGHTING



© Alexandru Don



NANLITE

Im Vertrieb von:

KAISER[®]
FOTOTECHNIK




www.kaiser-fototechnik.de

Rollei

NEU!

Rollei



FRAME FLIPPER

FÜR FLEXIBLE BILDGESTALTUNG

€49,-
~~69,99~~

- Hoch-Quer-Wechsel: Einfache Rotation zwischen Formaten
- Funktioniert mit einer Vielzahl von Kameras
- Unverdeckter Zugriff auf Anschlüsse und Display
- Kompatibel mit Arca-Swiss-Stativen
- Inbusschlüssel: Praktisch versteckt für schnelle Anpassungen
- Sicherheitspins verhindert Abrutschen des Geräts

30-Tages-Bestpreis: € 49,-

Nur solange der Vorrat reicht.

www.rollei.de